

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Haslum, Magdeburg. Druck und Verlag von H. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: W. Kämpfer, 8. Bernstr. 1867. Redaktion und Druckerei: W. Kämpfer, 8. Bernstr. für Redaktion 1794, für Druckerei 951.

Pränumerationsjahrlicher Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobahn) 3 Mk. 25 Pf., monatlich 8 Pf. Der Einzelpreis in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Pf., 2 Exempl. 2.90 Pf. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 3 Pf. monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Pf. zzgl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigensätze: die in der Beilage des 15. Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 50 Pf. Post-Bestellungsliste Seite 475

Nr. 268.

Magdeburg, Sonnabend den 14. November 1908.

19. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten
Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 46 bei.

Handlanger Bülow wird entlassen.

Fürst Bülow, der am Mittwoch, dem zweiten Tage der Kaiserdebatte, seinen allerhöchsten Herrn allen Angriffen schußlos preisgab, hat am Abend desselben Tages eine Beratung mit seinen preußischen Ministerkollegen gehalten, deren Ergebnis bisher ebenso geheimgehalten wird wie der Verlauf der Sitzung des Bundesratsauschusses für auswärtige Angelegenheiten, die am Donnerstag stattfand. Das Schwerkgewicht der Entscheidung ruht aber nicht bei diesen Ministerberatungen, sondern bei der nächsten Unterredung Bülows mit Wilhelm 2., der sich einige Schwierigkeiten entgegenstellen.

Es scheint, als ob der Kaiser, der sich augenblicklich besonders lebhaft für Jagd und Luftschiffahrt interessiert, gar keine Lust hätte, mit dem bisher noch im Amte befindlichen Reichskanzler politische Unterhaltungen zu führen. Man nimmt an, daß der Kaiser, sobald er dazu Zeit findet, Bülow sagen lassen wird, daß er auf seine Dienste weiter kein Gewicht lege. Unter den möglichen Nachfolgern werden jetzt auch v. Bethmann-Sollweg und v. Rheinbaben genannt.

Hätte der Reichstag den Reichskanzler zum Abtreten gezwungen, so hätte er damit gezeigt, daß in Zukunft kein Mann in Deutschland der erste Beamte sein wird, den die deutsche Volksvertretung nicht will. Wenn jetzt Wilhelm 2. den Bülow davonjagt, so zeigt er damit, daß das Deutsche Reich keinen Kanzler haben soll, den der Kaiser nicht will, und wenn der Reichstag zehnmal den Wunsch hätte, diesen Mann im Amte zu halten.

Wenn Wilhelm 2. seinen Handlanger Bülow entläßt, so handelt er konsequenter als der deutsche Reichstag. Der Reichstag hätte Bülow mißtrauen müssen, weil er der Vertrauensmann der Krone ist. In dem Augenblick, in dem Wilhelm 2. inmitten der Dinge, die ihn sonst beschäftigen, den Gedanken faßt, daß Bülow der Vertrauensmann der Reichstagsmehrheit ist, wird er ihm sein Mißtrauen ausdrücken und ihn auffordern, seine Demission zu geben.

Auf den Kanzler, den sie dann bekommt, kann sich die feige Reichstagsmehrheit jetzt schon freuen. Aber jedes Parlament hat die Regierung, die es verdient, und erfährt die Behandlung, die seiner würdig ist.

Neue Enthüllungen über Wilhelm 2.

In Holland macht eine Enthüllung der Zeitung „Neder-land“ ungeheures Aufsehen. Im „Nederland“ erzählt ein früherer Diplomat:

Am Vorabend des Burenkriegs habe die Königin Wilhelmine einen Brief an Wilhelm 2. gerichtet, in dem sie ihn bat, zugunsten der Buren zu intervenieren. Ihr Wunsch blieb unerfüllt. Den verfassungswidrigen Briefwechsel setzte aber der deutsche Kaiser während des Russisch-Japanischen Krieges fort, indem er in einem persönlichen Schreiben an die Königin Wilhelmine drohte, Deutschland werde die niederländischen Inseln okkupieren, falls die Niederlande nicht sofort Verteidigungsmaßnahmen zum Schutze gegen England trafen. Daraufhin ließ der Ministerpräsident Kuyper ohne Wissen und Beirathung des Parlaments einige Hafenbefestigungen verbessern. Die letzte Reise des Kaisers nach Amsterdam, während deren er der Königin Wilhelmine als besonderes Geschenk das Nordsee-Abkommen anbot, ist als eine Kundgebung des Dankes für die Erfüllung seiner Wünsche zu betrachten.

Der Kaiser, der jeden Engländer, welcher an seine Freundschaft nicht glaubt, für verrückt hält, hätte nach dieser Darstellung aus Feindschaft und Mißtrauen gegen England unter Drohungen mit Gewalt in die innern Angelegenheiten der Niederlande eingegriffen. Die Behauptungen des „Nederland“ sind — so hoffen wir — falsch. Wären sie richtig, so müßte der Reichstag die Debatten der letzten Tage sofort wieder aufnehmen, um energische Maßnahmen zu erörtern, die bisher noch gar nicht diskutiert worden sind.

Ein vorbestrafter Regierungsvertreter.

Herr v. Riederlen-Wächter ist ein Spezialfall. Er hat am Mittwoch den Reichstag zu Tränen gerührt durch den Eifer, mit dem er die Tadellofigkeit der Regierungen des Auswärtigen Amtes verteidigte. Man merkte

sofort, daß ein großer Geist eine wichtige Debatte auf das Niveau seiner eignen Weltanschauung emporgehoben hatte, und der Effekt war so schlagend, daß man sich in eine Offenbachsche Operette versetzt fühlte. Riederlen-Wächter ist ein Lieblingsdiplomate Wilhelm 2.

Der Reichstag hat aber nicht recht getan, als er Herrn v. Riederlen-Wächter nicht bloß ein Spezialfall, sondern er ist auch ein Kriminalfall. Als dieser Herr noch als Geheimrat Legationsrat und Freund Eulenburgs und Holsteins in Berlin lebte, im Jahre 1894, hatte er mit dem Redakteur Polstorff vom „Kladderadatsch“ ein Duell, wobei er seinen Gegner durch die Lunge schoß.

Wenn ein armer Teufel sich in etwas Versehen hat, so wird er unter Polizeiaufsicht gestellt und mitleidlos von jeder Brotstange davongejagt. Ein großer Herr kann, wenn er mit dem Gesetz in Konflikt geraten ist, immer noch als Regierungsvertreter der gesetzgebenden Körperschaft des Reiches entgegengestellt werden.

Der Spezialfall Riederlen-Wächter ist ein Akt der Verhöhnung der Gesetzmäßigkeit, und dementsprechend verdient er auch künftig im Reichstag behandelt zu werden!

Späße.

Diesem Verächter des Strafgesetzbuchs und im Gelächter ertränkten Anwärter auf das Staatssekretariat des Meuzern sind doch noch einige Zeilen zu widmen. Zeilen, die die Erinnerung an den Anfang der neunziger Jahre wachrufen.

Dieser Riederlen-Wächter war 1893 vortragender Rat im Auswärtigen Amt. Gegen ihn und seine Tafelrunde bei Vorchardt eröffnete der „Kladderadatsch“ Ende 1893 einen satirischen „Späße“-Zug. Die Tafelrunde waren vor allem: Fürst Philipp zu Eulenburg (Troubadour) und v. Holstein (genannt der Aufsternfreund). Riederlen erhielt den Spitznamen „Späße“ nach der württembergischen Tierseife, die er so gern isst. Diesen dreien wurde nachgesagt, daß ihr einziges Bestreben dahin ginge, an Stelle des Herrn von Moser ihren Freund Axel von Barnhüller als württembergischen Bundesratsbevollmächtigten nach Berlin zu bringen. Es gelang ihnen auch. Dieser v. Barnhüller ist heute noch da.

Der „Kladderadatsch“ adressierte ein Gedicht „an Herrn Geheimrat von Späße“, worin es hieß:

Du schüttest dein sonst so kluges Haupt
Und sprichst zu dir bekommen:
„Die Sache ist — wer hält es geglaubt
Nun doch ans Licht gekommen.“

Was wir gesponnen mit stillem Fleiß
In treu beschwiegenem Bunde,
Es liegt jetzt vor mir schwarz auf weiß
Und macht durch das Reich die Hunde.

Die böse Presse schlägt kräftig zu
Und zeigt sich immer dozier —
O hätten wir lieber doch Ruh'
Gelassen den braven Moser!“

Riederlen-Wächter wurde als das eigentliche Werkzeu der Eulenburg-Gruppe betrachtet. Eulenburg und Holstein jollen den Riederlen zu ihren Zwecken benutzt haben, weil dieser infolge seines Humors und seiner Schlagfertigkeit beim Kaiser sehr beliebt war. Begleitete er den Kaiser doch häufig auf dessen Reisen. So wurde, um neben der Moser-Affäre noch ein Beispiel zu nennen, Radowitj von Konstantinopel nach Madrid kalt gestellt.

Die Vorchardt-Tafelrunde hat sich ja unterdessen längst verfeindet. Aber die Angriffe des „Kladderadatsch“ scheinen heute als ein interessantes Beispiel zu den später von Maximilian Harden aufgedeckten Vorgängen.

Ende März 1894 erregte eine unheimliche, versteckte Briefkastennotiz des „Kladderadatsch“ Aufsehen: „Wir decken von unsern Karten nur das Nötigste auf, aber wir haben noch Pfeile im Köcher, die in Sekunden töten. Mit drei Zeilen sprengen wir den ganzen offiziellen Preßwindel in die Luft.“

Nunmehr hieß es das Neueste wagen. Der damals in Vertretung des Redakteurs Trojan den „Kladderadatsch“ verantwortliche zeichnende W. Polstorff wurde von Riederlen-Wächter zum Duell gefordert. Der Zweikampf fand im April 1894 statt. Polstorff erhielt einen nicht lebensgefährlichen Schuß in die Lunge und mußte später auf die Festung Olab. Er starb im Jahre 1906.

Sein Gegner, „Späße“, ist auf den Umwegen über Kopenhagen und Buxarest wieder in das Auswärtige Amt eingezogen. Und nach seinem ersten Auftreten im Reichstag wird er sich Hoffnung darauf machen, über das Staatssekretariat hinweg an Bülows Stelle Reichskanzler zu werden. Den Befähigungsnachweis für dieses Amt hat er ja glänzend erbracht. —

Was not tut!

Einige bürgerliche Preßstimmen über die zwei „dies irae“, die zwei Tage des Jornes.

Die nationalliberale und hochoffizielle „Kölnische Zeitung“:

Der Reichstag ist nicht auf der Höhe gewesen und hat nicht diejenige Form gefunden, die das Volk von ihm erwartete. Aber auch die Reichsregierung hat nicht dazu beigetragen, solche Unklarheiten zu zerstreuen, die aus dem Ernst der Lage übriggeblieben sind. Man hatte ein Recht und den verständigen Wunsch, zu erfahren, worauf die Ueberzeugung des Reichskanzlers, daß die begangenen Fehler nicht sich wiederholen würden, sich stütze; ob er mit dem Kaiser gesprochen und von ihm zur Abgabe einer Erklärung ermächtigt sei. Darauf ist der Kanzler die Antwort schuldig geblieben. Man kann es nur bedauern, daß über diesen Punkt keine völlige Klarheit gegeben worden ist. Eine Verübung nach dieser Seite hin wäre das mindeste gewesen, was auch diejenigen hätten erwarten können, die nicht in tiefem Eingreifen und organisatorischen Änderungen, sondern im Nachweis einer nachhaltenden praktischen Verringerung der bisher befolgten Gewohnheiten einen annehmbareren Ausgang der Besprechung gesehen haben würden. Vieles ist in der Lage, solche Erklärung abzugeben, weil er sich vorher mit dem Kaiser hätte besprechen müssen und weil dies durch Abwesenheit des Kaisers unmöglich gemacht war. Wir müssen offen aussprechen, man versteht nicht, daß der Kaiser das, was jetzt in Berlin geschieht, anscheinend als so unendlich einschätzt, daß er seine Reisen, Jagden und höfischen Feste nicht unterbricht, um nach Berlin zu kommen. Schon lange ist im Volke das, wenn wir nicht irren, von Eugen Richter geprägte Wort des „Regierens im Umherziehen“ bitter empfunden worden. Es war nicht nötig, daß gerade die jetzigen Verhandlungen wieder einmal den augenscheinlichen Beweis liefern mußten, wie der notwendige Zusammenhang in der Regierung durch die ununterbrochenen Reisen des Kaisers geschädigt wird.

Die freikonserervative scharfmacherische Berliner „Post“:

Aus alledem geht hervor, daß die öffentliche Meinung ein Recht zu haben glaubt, je früher desto besser ein Zeichen dafür zu erwarten, daß zwischen dem Träger der Kaiserkrone und dem verantwortlichen leitenden Staatsmann nach Abschluß der Interpellationen-Debatte im Reichstag eine Aussprache stattfindet, die Klarheit schafft, und zwar Klarheit darüber, ob der Kaiser das voll und ganz billigt, was der Reichskanzler vor der gewählten Vertretung der Nation über das sagte, was er als eine notwendige Voraussetzung betrachtet, um an seinem Platze weiter zu verbleiben und die Geschäfte in dem Sinne zu leiten, in dem er es dem Kaiser, den verbündeten Regierungen und dem Reichstag gegenüber verantworten zu können glaubt. Nicht abseits vom Wege scheint uns der Wunsch zu liegen, daß der Kaiser in einem Erlaß an den Reichskanzler, der unter Gegenzeichnung des letzteren zur allgemeinen Kenntnis gebracht würde, das ausspricht, wodurch er sich mit einem Schläge mit den lebhaftesten Wünschen des ganzen Volkes in Uebereinstimmung setzt und gleichzeitig das Opfer anerkennt, das der Reichskanzler dem Kaiser und dem Reiche zu bringen sich entschlossen zeigte, als er nach Ablehnung seines Entlassungsgeheißes ein solches einseitigen nicht erneuerte.

Aber zu einer Aussprache will es nicht kommen. Dem Kaiser eilt's durchaus nicht, den Kanzler zu begrüßen, der am ersten Tage größere Zurückhaltung von ihm verlangte und am zweiten ihn mit keinem Wort in Schutz zu nehmen wagte. Die „Tägliche Rundschau“ meldet:

Diese Nachrichten decken sich mit uns gemachten Mitteilungen, wonach der Kanzler gestern eine erneute telegraphische Anfrage nach Donauessingen richtete, aber keine ausreichende Antwort zu erhalten vermochte. Fürst Bülow hat nunmehr das dringliche Verlangen, möglichst bald mit dem Kaiser zu sprechen und ihm über das Ergebnis der Reichstagsverhandlungen persönlich Bericht zu erstatten. Es scheint fast, als ob die Kanzler-Krisis abermals akut zu werden droht. Der Kaiser hat übrigens einen ausführlichen telegraphischen Bericht über die Reichstagsverhandlungen vom königlichen literarischen Bureau erhalten. Da diese Tatsache aber von einigen Zeitungen besprochen wird, würde es zur Verübung weiterer Kreise dienen, wenn die „Nordd. Allg. Ztg.“ Berichtigen wollte, daß der Kaiser über die Vorgänge im Reichstag ausreichend und einwandfrei informiert worden ist.

Die bloßfreimüthige „Vossische Zeitung“, die während der Debatten recht vorsichtig war, hat inzwischen gewittert, daß Jörn und Beklemmung in der Bourgeoisie viel größer sind, als sie geahnt. Ist doch der gepreßene Bloßführer Mugdan bei der Berliner Stadtverordnetenwahl in der zweiten Klasse gegen einen sozialliberalen Bewerber vom Barthischen Viertel esendiglich duragefallen. Und das im Tiergartenviertel! Also zieht die „Vossische“ vom frisch geschmierten Leber:

Was not tut, ist zunächst eine vollkommene Umgestaltung der Kreise, die den Kaiser umgeben. Sie haben gezeigt, daß sie für die Empfindungen der Nation abgestumpft sind, daß sie keine Fühlung mit der Volksseele, kein Verständnis für die Bedürfnisse der Politik haben. Es ist erschreckend, zu sehen, daß sie in einem Zeitpunkt, wo tiefe Erregung durch die Massen geht, mit der Bewissenhaftigkeit eines Fatirer wie ein großes Ereignis melden, wieviel Hirsche der Kaiser geschossen und wie ihm eine Kabarettvorstellung gefallen hat. Das durfte nicht vorkommen, und das zu hindern, wäre die Aufgabe des Staatsministeriums.

Gesetzesverletzungen.

Der Reichstag hielt am Donnerstag über Gesetzesverletzungen Bericht...

Bei den kolonialen Rechnungsfachen wurde vom Abg. Erberger eine tüchtigste, ins Kriminelle reichende Schlamperie enthüllt...

Von größerer sozialer Bedeutung ist der Gesetzesverachtende Kapitalfeudalismus, den die Gruben- und Schlotbarone in den Bergwerksrevieren etabliert haben...

Selbstredend wurde in der Debatte der neuen schweren Grubenkatastrophe gedacht, deren Opfern alle Redner, wie schon zu Beginn der Sitzung der Präsident, ihr Beileid ausdrückten...

Am Freitag stehen unsere und des Zentrums Interpellationen über Krise und Arbeitslosigkeit zur Beratung.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 13. November 1908.

Das Ergebnis.

Die Stadtverordnetenwahlen für die dritte Abteilung sind beendet. Ihre Ergebnis war, daß in Neustadt und Sudenburg der sozialdemokratische Kandidat...

Table with 3 columns: Stadtteil, Kandidat, Stimmenzahl. Includes data for Neustadt and Sudenburg.

Die Sozialdemokratie kann mit dem Ergebnis der Wahl zufrieden sein. Ihre Stimmenzahl hat in allen drei Stadtteilen eine Höhe erreicht, die bisher nie zu verzeichnen war...

Table with 4 columns: Kandidat, Partei, 1904 Stimmen, 1906 Stimmen. Includes data for Fabian, Frenzel, Giesecke, Bistorius, Vater.

In diesen beiden Jahren gingen die Bürgerlichen gescheitert vor. Sie hatten 1906 einen Verlust gegenüber 1904 zu verzeichnen, der erheblich größer war als der Verlust der Sozialdemokraten...

Um unsern Lesern die Möglichkeit zu geben, einen Vergleich mit dem Jahre 1902 anzustellen, seien die Zahlen aus diesem Jahre hier wiedergegeben:

Wenn er noch einmal wie bislang es unternimmt, anstatt nationale, persönliche Politik zu machen... Die Antwort, die Fürst Bismarck den Vertretern des deutschen Volkes...

Nach wird Fürst Bismarck wenig Verständnis dafür finden, wenn er die unerhörten Vorurteile aus dem Schreiben des Reiches erklären will...

Wenn der Kanzler im übrigen zu beschönigen und abschwächen versucht, indem er den Feldzugspfad nur als 'eine theoretische Betrachtung' hinstellt...

Leider ist die Erörterung zu Ende gegangen, ohne daß Fürst Bismarck irgendeine Bürgschaft gegeben hat...

Auf der ganzen bürgerlichen Linie bis tief in die Reihen der Konservativen hinein allgemeine Enttäuschung und der Ruf nach Bürgschaften statt leeren Versprechungen...

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 13. November 1908.

Schlagende Wetter.

Dreihundertdreißig Kameraden im Schacht, Rauch und Flammen über der Grube und keine Möglichkeit der Rettung!

Schlagende Wetter haben die Zechen Radob bei Hamm in Westfalen heimgesucht und sie haben, wenn die vorliegenden Berichte Wahrheit sprechen, vollständigere Arbeit getan als vielleicht jemals ihre Vorgänger vorher...

In diesem Augenblick aber werden alle beiderseitigen Ermahnungen übermäßig von der Vorstellung dieses neuen furchtbaren Opfers an Menschenleben, das die bestehende Gesellschaftsordnung gefordert hat...

Das deutsche Proletariat der ganzen Welt steht im Dichten erdrosselt und aufgewühlt an dem brennenden Graben der rettungslos verlorenen Brüder...

Die Katastrophe von Radob mahnt uns in erster Zeit, daß der Kampf der Arbeiterklasse ein Kampf nicht bloß um politische, sondern auch um wirtschaftliche Befreiung des Volkes ist...

Wir haben schon darauf hingewiesen, daß in England der selbständige Hofstaat von der Regierung zusammengekauft wird...

Der Reichskanzler hat der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Kaiser größere Zurückhaltung als bisher in Privatgesprächen beobachten werde...

Hier (beim Hofstaat) ist zuerst der Hebel anzusetzen. Daß darüber hinaus noch mancherlei zu tun bleibt, namentlich im Verhältnis der Volkspartei zur Krone...

Das linksliberale 'Berliner Tageblatt' wird vom Kaiserjämmer geplagt:

Woher kommt trotzdem trotzdem im Reichstag Redebeiträge gelehrt hat, das hat das 'Berliner Tageblatt'...

Die nationalliberale Provinzprei treunt sich vollständig von der parlamentarischen Vertretung der Partei...

Sichere Garantien für die Erfüllung des Geistes der Verfassung hat der vom Forum 'entzündete' Kanzler nicht gegeben...

Die nationalliberalen 'Dresdner Nachrichten' lesen, was Herr Reichert in 'eine große Enttäuschung'...

Wann der heutige ganze Tag der Verhandlungen über die Reichsverfassung den Eindruck der größten nicht erheblichen, sondern der größten...

In einem andern Artikel empfiehlt das Blatt, daß die Bibliothek des Reiches bei seinem Entstehen in der Reichsverfassung mit größter Zurückhaltung empfangen...

Das liberale 'Hamburger Fremdenblatt' geht neben Hoffmann und Böhm, vormalig Böhm über zu Reibe:

Daß die Reichsverfassung als nicht vorhanden haben, die Dekrete als eine des Gegenstandes müde sein zu haben, das entspricht in ein Gebot der Verfassung...

Die nationalliberale 'Rheinisch-Westfälische Zeitung' in Wien wird eine Kommission für auswärtige Angelegenheiten im Reichstag eingesetzt...

Deutsch und Ausland wissen bei uns, daß das deutsche Volk die politische Freiheit durchaus begehrt...

1. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 268.

Magdeburg, Sonnabend den 14. November 1908.

19. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

160. Sitzung.

Donnerstag, 12. November, nachm. 1 Uhr.

Am Bundesratsitz: Kommissare.

Präsident Graf Stolberg: Bevor wir in die Tagesordnung eintreten, möchte ich denjenigen, denen es noch nicht bekannt sein sollte, mitteilen, daß eine schwere Grubenkatastrophe in einem westfälischen Bergwerk stattgefunden hat. Ich glaube, in Ihrem Sinne zu handeln, wenn ich schon jetzt sage, daß der Reichstag das aufrichtigste Mitleid mit allen denjenigen hat, welche durch diese Katastrophe geschädigt worden sind. (Lebh. Zustimmung.) Auf der Tagesordnung steht die Rechnung über den Haushalt der

afrikanischen Schutzgebiete,

des Schutzgebiets Neuguinea, der Verwaltung der Karolinen, Palau-Inseln und Marianen sowie des Schutzgebiets Samoa auf das Rechnungsjahr 1900.

Abg. Erzberger (Ztr.): Vor 4½ Jahren hat der Reichstag eine schnellere Erledigung der Rechnungssachen verlangt, und jetzt bekommen wir nach 8 Jahren die Rechnungen für die Schutzgebiete. Wir müssen auf einer schnelleren Erledigung bestehen. Materiell ist ebenfalls die Rechnungsführung zu beanstanden. Beamte, welche Berlin niemals verlassen haben, werden aus dem Etat der Schutzgebiete bezahlt. Dann sollte man lieber der Regierung ein Kaufquantum statt eines ausgearbeiteten Etats überweisen. Die 100 000 Mark, welche zur Unterstützung von Anstrengungen in Südwestafrika vor 8 Jahren bewilligt sind, sind ausgegeben, ohne daß, wie der Rechnungshof rügt, notwendige Nachweise und Belege für diese Ausgaben vorhanden sind. Wir können uns mit solcher nachträglichen Kümmerei verhalten, daß gegen die schuldigen Beamten disziplinarische eingeschritten wird, und ebenso müssen wir verlangen, daß sie zivilrechtlich haftbar gemacht werden für diejenigen Beträge, die ohne Quittungen verausgabt sind. (Zustimm. i. Ztr. u. links.)

Ministerialdirektor Dr. Conze: Auf die Eingefälle des Herrn Vordredners kann ich hier nicht eingehen. Das kann nur in der Rechnungskommission geschehen. Dort wird auch zu prüfen sein, ob im Wege eines Disziplinarverfahrens oder zivilrechtlicher Regressansprüche gegen einen etwa schuldigen Beamten vorgegangen ist. Im übrigen stelle ich fest, daß in neuerer Zeit die Rechnungsführung der Kolonialverwaltung wesentlich beschleunigt worden ist.

Abg. Noske (Soz.): Die letzte Feststellung des Herrn Vordredners entbindet uns nicht von der Pflicht, immer wieder darauf hinzuweisen, mit wie unerhörter Nachlässigkeit von der Kolonialverwaltung gearbeitet worden ist. Entschieden muß dem widersprochen werden, daß die Gouverneure und Kolonialen zu der Auffassung berechtigt seien, die vom Reichstag bewilligten Gelder stellen eine Art von Kaufquantum dar. Wenn das der Fall wäre, hätte der Reichstag nicht einen spezialierten Etat ausgearbeitet. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Ein unverantwortlicher Stand ist es, daß jahrelang in Berlin Kolonialbeamte gegessen haben und ruhig ihre hohen afrikanischen Bezüge weiter in die Tasche gesteckt haben. (Hört, hört! b. d. Soz.) Die Tatsachen, die vom Rechnungshof gerügt sind, erinnern uns an die Zeiten der aller schlimmsten Kolonialschlamperei. In Südwestafrika scheint man es nicht für notwendig gehalten zu haben, die allereinfachsten Regeln einer geordneten Rechnungsführung zu beachten. Im vorigen Jahre wurde uns in der Subdunkommision mitgeteilt, daß für Millionen der in Südwestafrika verausgabten Summen nicht nachzuweisen ist, wo das Geld geblieben ist. Von besonderem Interesse ist die Tatsache, daß in Ostafrika Hunderttausende von Mark verausgabt worden sind, trotzdem sie der Reichstag ausdrücklich abgelehnt hatte. Der Gouverneur hat einfach unbekümmert um die Feststellungen des Reichstags die Summen ausgegeben, und es ist zweifellos für uns von Interesse, festzustellen, daß der damalige Gouverneur unser jetziger Kollege v. Liebert ist. (Hört, hört!) bei den Sozialdemokraten.) Wir haben ja wiederholt das zweifelhafte Vergnügen gehabt, Herrn Liebert sich hier als Kolonialfachverständigen aufspielen zu sehen. Diese Feststellungen sind jedenfalls geeignet, die Sachverständigkeit und die ganze Amtsführung des Gouverneurs Liebert in einem außerordentlich bezeichnenden Lichte erscheinen zu lassen. Ich schließe mich der Frage des Herrn Kollegen Erzberger an, was die Kolonialverwaltung angeht, dieser standalösen Feststellungen zu tun gedenkt.

Präsident Graf Stolberg: Ich bitte Sie, in bezug auf einen Reichstagsabgeordneten nicht den Ausdruck „standalöse Feststellungen“ zu brauchen. (Anruf b. d. Soz., Brabol rechts.)

Abg. Noske (fortfahrend): Wie die Amtsführung des Gouverneurs Liebert zu charakterisieren ist, kann ich nach diesen Feststellungen ruhig dem Hause überlassen. Jedenfalls wäre es von großer Wichtigkeit, zu erfahren, ob in dem Disziplinarrecht nicht Bestimmungen darüber enthalten sind, daß ein Beamter, der in schroffem Gegensatz zu den Beschlüssen der Volksvertretung handelt, unter Anklage gestellt werden kann. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Abg. v. Gamp (Sp.): Ich glaube, daß das Haus, dem der Vordredner das Urteil über die Vorkommnisse in Ostafrika überlassen hat, seine Meinungen in keiner Weise billigt. (Lachen bei den Sozialdemokraten, Sehr richtig! rechts.) Man mag über manche Vorkommnisse urteilen, wie man will, die Verdienste des damaligen Gouverneurs sind so außerordentlich groß, daß die Sympathien des Hauses ihm unter allen Umständen verbleiben. (Brabol rechts, erneutes Lachen bei den Sozialdemokraten.) Ich frage jemand im Hause, ob es möglich ist, im Falle eines Geldzugs Quittungen über alle Sachen, die verausgabt sind, beizubringen. (Anruf b. d. Soz.) Sehen Sie, jetzt nehmen Sie das zurück, weil Sie selbst einsehen, daß es Unzinn ist.

Präsident Graf Stolberg: Herr Abgeordneter...
Abg. v. Gamp: Ich nehme den Ausdruck zurück. (Gr. Heiterl.) Wir werden ja in der Rechnungskommission genügend Anstuspf bekommen. Jedenfalls ist bei der Rechnungslegung aus den Kolonien ein anderer Maßstab anzulegen, als bei der Rechnungslegung im Deutschen Reich.

Abg. Dr. Goerke (natl.): Gerade jetzt, wo wir dem Volke große Lasten auferlegen wollen und müssen — wir können ja gar nicht anders —, haben wir alle Veranlassung, sorgfältig zu prüfen, daß die großen Summen, welche hinausgehen, in bezug auf ihre Verwendung wenigstens richtig geprüft werden.

Abg. Erzberger (Ztr.): Es handelt sich hier nicht um Dinge, die wegen kolonialer Eigenart, will ich einmal sagen, keine korrekte Buchung verlangen, sondern um jede einfache und buchende Dinge. Für die 100 000 Mark zur Unterstützung an Anstrengungen müßten unbedingt Quittungen da sein, da das Geld fort ist. (Sehr richtig! i. Ztr. u. links.)

Dr. Arnag (natl.): Man sollte doch bedenken, daß es sich hier nicht um Rechnungen aus der neueren Zeit handelt, sondern um solche aus dem Jahre 1900, wo die Kolonien erst im Entstehen waren. Heute werden die Rechnungen jedenfalls anders ausfallen. Bei Rechnungsfragen sollte man sich aber nicht auf politische Gegnerschaft stützen.

Abg. v. Liebert (Sp.): Ich bin nicht für diese Dinge allzulehr verantwortlich, denn ich habe den Gouverneurposten schon Mitte 1900 abgegeben und der Etat zählt vom 1. April, so daß auf meine Zeit nur etwa 2 Monate kommen. Auch bin ich als Gouverneur doch nicht allein verantwortlich.

Abg. Dr. Frank (Mannheim, Soz.): Mit der Entschuldigung des Herrn Liebert ist wenig gewonnen. Ob er für 2 oder 12 Monate verantwortlich ist, ändert an der Sache nichts. (Lebh. erhebt, wie gestern und vorgestern, daß von der Stelle, die es angeht, die Verantwortung auf subalterne Stellen abgewälzt wird. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Herr Gamp rät doch sonst zur Sparfameit, aber ohne Ordnung gibt es keine Sparfameit. Er wünscht Verweisung der Sache an die Kommission, also Verhandlung außerhalb der Öffentlichkeit. Aber öffentlich ist gefragt nach den Quittungen für die Entschuldigungen an die Farmer, und eine Antwort ist noch nicht gegeben. Sie muß aber öffentlich gegeben werden. Öffentlich ist weiter gefragt, warum nach wie vor tropische Gebirge für Leute gezahlt werden, die unter den Linden spazieren gehen. Auch hierauf muß öffentlich geantwortet werden. Es muß Ordnung herrschen, wie in Deutschland so auch in den Kolonien. (Zust. b. d. Soz.)

Abg. Erzberger (Ztr.): Ich frage Herrn v. Liebert, mer denn die Gelder für die afrikanische Zentralbahn ausgegeben hat, trotzdem sie der Reichstag nicht bewilligt hat. Wir ist mitgeteilt, daß Herr v. Liebert das getan hat. (Hört, hört!) Sehr bezeichnend ist, daß Herr Liebert jetzt die Verantwortung dafür auf Subalterne abgeben will. (Sehr wahr!) Herr Gamp meinte, es komme bei allen diesen Prüfungen doch nichts heraus. Ist ihm denn nicht bekannt, daß z. B. erst vor kurzem Boermann zur Zurückzahlung von 750 000 Mark verurteilt worden ist? (Hört, hört!)

Abg. v. Liebert (Sp.): Ich muß es ablehnen, mich hier weiter zu verteidigen, ich glaube, ich bin dazu gar nicht berechtigt. (Lachen b. d. Soz.) Der Chef der Kolonialverwaltung, der mich entbinden könnte, ist nicht hier. Was die Zentralbahn anlangt, so möchte ich doch glauben, daß damals von Berlin aus Anordnungen, Wink gegeben sind. (Hört, hört! i. Ztr.) Wir haben leichte Arbeiten vorgenommen für den Fall, wenn das Dekret von Berlin käme, daß die Bahn gebaut werden soll. Bei anderer Gelegenheit vor der Kommission oder sonst bin ich zu jeder Auskunft bereit.

Ministerialdirektor Dr. Conze betont, daß die Belegung von Ausgaben durch Quittungen selbstverständlich unerlässlich sei, und legt dar, daß die Rechnungen aus der Zeit des südwestafrikanischen Krieges in mehreren Kisten aus Afrika angekommen seien und durch ein besonderes Bureau geprüft wurden.

Abg. Noske (Soz.): Den Entschuldigungsgründen des Herrn Arnag müssen wir entschieden eingetreten. Wenn der Reichstag sein Kontrollrecht wahren will, muß er darauf bestehen, daß nicht mehr Geld ausgegeben wird als er bewilligt hat. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Gewiß können im Kriege Rechnungen verloren gehen; aber hier handelt es sich um fehlende Nachweise für viele Millionen. (Hört, hört!) Die Person des Herrn Liebert ist uns gleichgültig für uns handelt es sich darum, daß der Gouverneur von Ostafrika Gelder, deren Bewilligung der Reichstag abgelehnt hatte, ausgegeben hat. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Die ruhende Bescheidenheit, die sich Liebert auferlegte, ist recht bedauerlich. Die Anbeutung des Herrn Liebert, es sei damals ein Wink von Berlin gekommen, die nicht bewilligten Gelder zu verausgaben, wirkt in bezeichnendes Licht darauf, wie manchmal Beschlüsse des Reichstags von der Regierung beachtet werden. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Damit schließt die Diskussion. Die Rechnung geht an die Rechnungskommission.

Petitionen.

Auf Antrag Wasser mann (natl.) werden eine Anzahl Petitionen, die sich auf die Reform der Zivilprozessordnung und auf ein Automobilhaftpflichtgesetz beziehen, den betreffenden Kommissionen als Material überwiesen.

Hierauf wird die Beratung der Petition der vereinigten Bergarbeiterverbände betr. schwarze Listen und Ueberschichtenwesen im Bergwerksbetrieb fortgesetzt.

Abg. Behrens (Wittich, Wg.) gedenkt des neuesten Bergarbeiterunglücks und hofft, daß es gelingen wird, möglichst viele Arbeiter zu retten. Keiner kritisiert des weiteren das Vorgehen der Bergwerksbesitzer mit schwarzen Listen, das gegen die guten Sitten und gegen die Geseze verstößt.

Abg. Sachse (Soz.): Zunächst will ich dem Herrn Präsidenten und dem Hause Dank dafür aussprechen, daß sie heute der benachteiligten Bergleute gedacht haben, was wir bisher noch nie erlebt haben. Die Bergarbeiter werden es begrüßen, daß der Reichstag so schweren Unglücksfällen mehr Aufmerksamkeit zuwendet als früher. Die Zahl der tödlichen Unfälle im Bergwerksbetrieb ist sehr groß. Sie betrug im Jahre 1907, obgleich sich nur wenige große Unglücksfälle ereigneten, 1700. Mit Schuld an diesen Verunglückungen ist auch das Ueberschichtenwesen, um dessen Beseitigung die Petenten bitten. Die Unfälle im Bergwerksbetrieb sind von 12,19 pro Tausend im Jahre 1900 auf 15,71 im Jahre 1906 gestiegen. Ich bitte das Haus, der Petition beizutreten, damit die Regierung den Uebelständen durch gesetzliche Maßnahmen Rechnung trägt.

Es wird gesagt, solche Vorschriften seien nicht nötig, nachdem durch Artikel 4 der preussischen Berggesetzesnovelle ein Gesundheitsbeirat geschaffen sei, der die Ueberschichten jederzeit verbieten könne. Dieser Beirat steht aber lediglich auf dem Papier, er ist seit den 3 Jahren meines Wissens noch gar nicht zusammenberufen worden. (Hört, hört! b. d. Soz.) Die Arbeitgeber tun so, als wenn sie sich durch die schwarzen Listen gegen ein rigores Vorgehen von Arbeiterverbänden wehren müßten. Die schwarzen Listen aber, die auf dem Tisch des Hauses niedergelegt sind, sind zu einer Zeit geschaffen worden, wo die Arbeiterorganisationen weder in eine Bewegung eingetreten waren, noch mit Streik drohten. In noch ehe in Deutschland ein Bergarbeiterverband bestand, sind die Zechenherren mit schwarzen Listen und Ueberschichten vorgegangen. Ein Geheimdokument der ober-schlesischen Grubenmagnaten vom 11. August 1906 beweist, daß die Unternehmer auch gegen die Beamten mit schwarzen Listen vorgehen. Die Unternehmer werden in dem Rundschreiben angefordert, alle Techniker zum Austritt aus dem Technikerverband zu veranlassen, weil auch dieser Verband geeignet sei, den Frieden im Gewerbe zu stören. (Hört, hört! links.) Ich lege hier wieder die neueste schwarze Liste vor, die wiederum gegen 5200 Namen enthält. Staatsanwalt und Oberstaatsanwalt haben keinen Paragraphen gefunden, um gegen die Zechenherren und Zechenverwaltungen vorzugehen. Handelt es sich um Arbeiter, so würde man schnell einen Paragraphen finden, wenn keinen ändern, so den Groben-Insug-Paragraphen. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Der Terrorismus der Herren richtet sich aber nicht nur gegen die Arbeiter. So droht der Bergbauische Verein in Niederschlesien, weil der Greflicher Magistat nach Arbeitern anmoniert, diesem dafür Repressalien an. (Hört, hört! b. d. Soz.) Wahrungsschlichter sollen nach Körlig keine Ähren mehr geliefert werden.

(Heiterl.) Trotz des Ueberflusses an Arbeitskräften, die gerade jetzt vorhanden ist, zieht man Arbeiter aus dem Ausland heran; so hat die Landarbeiterzentrale eine Filiale in Essen, also mitten im Industriegebiet. (Hört, hört! b. d. Soz.) Auf der neuesten schwarzen Liste, die ich auf dem Tisch des Hauses niedergelegt habe, finden sich 161 Namen von Arbeitern der Firma De Wente. (Hört, hört! b. d. Soz.) Dieselbe Firma, welche 101 Leute wegen Lumperreien für 6 Monate auf die Straße wirft, wendet sich an den Vorkämpfer der Arbeitssache des Herrn v. Wobelschwingh um Arbeitskräfte. Wenn die Schwarzliste nicht endlich in sich gehen, wenn die Regierung ihr Ohr verschließt, wenn der Reichstag die Petitionen nicht einstimmig dem Reichstanzler zur Berücksichtigung überweist, so machen sich Schwarzlisten, Regierung und auch das hohe Haus mitschuldig an dem Fortbestehen dieser himmelstreichenden, dieser saumäßigen Zustände im Bergbau. (Lebh. Brabol b. d. Soz.)

Abg. Raden (Ztr.): Die Katastrophe sollte uns einmahnendes Menetekel sein. Wir verlangen nach wie vor reichsgesetzliche Regelung des Bergrechts, nachdem die Landesgesetzgebung völlig versagt hat. Die Kritiken meiner Vordredner traf fast überall zu. (Hört, hört! b. d. Soz.) Die gesetzlichen Vorschriften sollten auch für die Zechenverwaltungen bindend sein. (Lebh. Beif. i. Zentr. u. links.)

Abg. Götthein (Freis. Wg.): Die Katastrophe sollte uns zum Eintreten für die Forderungen der stets arg gefährdeten Bergarbeiter bewegen. Die schwarzen Listen sind geradezu die Wiedereröffnung der geheimen Personalakten. Da die Schwarzmacher ihrerseits die Arbeiterorganisationen nicht anerkennen wollen, so muß die Gesetzgebung eingreifen. (Lebh. Beif. links.)

Abg. v. Schubert (natl.): Es ist tief bedauerlich, daß gerade am Tage der juchzenden Katastrophe der Beklagenswerte Zwiespalt zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Berggewerbe hervortreten mußte. Auch wir empfehlen die Petitionen zur Berücksichtigung, obwohl mancherlei Uebertreibungen in ihnen enthalten sind. Auf den schwarzen Listen stehen meist arbeitsscheue oder wegen Verfehlungen entlassene Arbeiter.

Abg. Hue (Soz.): Ich kann mitteilen, daß nach einem mir zugegangenen Telegramm das Grubenunglück nicht so viele Opfer gefordert hat, wie man annahm. Aber ich muß auch feststellen, daß auf derselben Zeche schon vor 14 Tagen eine Schlagwetterexplosion stattgefunden hat. (Hört, hört! b. d. Soz.) und daß in den letzten Monaten außerordentlich viel Klagen der Arbeiter über Mißstände auf dieser Zeche laut geworden sind. (Hört, hört! b. d. Soz.) Als in der Bergarbeiterzeitung ein Artikel erschien, der den Grubenherren mißfiel, schickte die Bergbehörde nach dem Verfasser des Artikels. Was geht das die Bergbehörde an? Sie soll darauf achten, daß solche Beklagenswerten Unfälle nicht vorkommen. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Kennzeichnend für sie ist, daß kein Vertreter hier zur Stelle ist. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Herr Schubert behauptet, daß die im Vergleich ungünstigen Jahre in der Petition herangezogen sind. Das ist nicht wahr; die Petition ist vielmehr bei allen Zahlen sehr sachlich zusammengestellt. Die Senkung des Lebensalters der Bergleute stellt eine große Einbuße an Nationalkapital dar. In dem Betreiben, den häufigen Wechsel der Arbeiter einzudämmen, sind wir mit den Vertretern der Industrie einig. Wenn aber Herr Schubert sagt, die Absicht der Unternehmer dabei ist, Unglücksfälle zu verhüten, nun, warum wehren sich dann die Herren mit Händen und Füßen gegen jede Einrichtung zum Schutze der Bergleute? Daß die Verhütung von Unglücksfällen das Leitmotiv der Unternehmer ist, nun, wer das glaubt, kriegt einen Taler. (Hört, hört! b. d. Soz.) Interessant war es, daß Herr Schubert sagte, die Bergarbeiter wechseln deshalb so häufig ihre Stellung, um sich dem Gerichtsvollzieher zu entziehen. Das Material, das er hierüber beibrachte, zeigt geradezu erschreckend die Verzerrung der Arbeiter. Wir werden nicht verstehen, dies uns noch unbekannte Material zu verwenden. Herr Schubert sagt, wer auf der schwarzen Liste steht, sei nicht für 6 Monate ausgesperrt, sondern könne auf der alten Zeche wieder angenommen werden. Das heißt, er soll wieder in das alte Joch, sich beugen unter die Herren, die Ankläger, Richter und Strafvollstreckter zugleich sind. Mit dieser faulen Ausrede des Verbandes will man nun verhindern, was man an den Leuten fürchtliches getan. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Auch die Behauptung, daß nur kontraktbrüchige Arbeiter auf die schwarzen Listen kommen, ist falsch. Das unelastische Verhältnis zwischen Arbeitern und Unternehmern (schon Herr Schubert auf die „Berzeugung“ durch die Gewerkschaften. Das ist mir erklärlich, wenn er Kontraktbruch und Insubordination in einem Atemzug gebraucht. Die Bergherren sehen eben in den Bergarbeitern nicht viele Arbeiter, sondern Untergebene. Herr Schubert betonte, er sei von Bergarbeitern gemöhnt worden. Erwis, aber mit welchen Mitteln?! (Sehr gut! b. d. Soz.) Wir werden noch Gelegenheit finden, die lazarischen Wahlsprüche hier zu besprechen. Man hat dort die Leute zur Handedemut, zur Heuchelei erogen; sie sehen in dem Vorgehen nicht einen gleichgestellten Staatsbürger, sondern einen Mann, dem man auf Gnade oder Ungnade ausgeliefert ist. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Es wird eine ernste Würdigung des Unglücks von Rabbe sein, wenn wir diese Petition der Regierung zur Berücksichtigung aberweisen. (Brabol! b. d. Soz.)

Abg. Behrens (Wittich, Wg.) polemisiert gegen den Abgeordneten v. Schubert.

Abg. Henning (Soz.): Die Mohnenwäpche, die Herr Schubert an den Grubenherren vorgekommen hat, ist kläglich mißlungen. Er meint, die ausgesperrten Arbeiter könnten auf ihrer alten Zeche wieder angenommen werden. Weshalb werden sie denn dann abgesetzt? (Sehr richtig! b. d. Soz.) Alles, was hier vorgeführt ist, entspricht dem Standpunkt des „Herr im Hause sein“, der den Arbeiter an die Scholle fesseln will. Dieser Standpunkt muß aber unwiderlich werden. (Brabol! b. d. Soz.)

Damit schließt die Diskussion. Die Petition wird dem Reichstanzler zur Berücksichtigung aberwieien.

Darauf verläßt sich das Haus am Freitag 1 Uhr. (Interventionen des Zentrums und der Sozialdemokraten wegen der Arbeitslosigkeit und der Folgen der Krisis.) Schluß 6¼ Uhr.

Provinz und Umgegend.

Groß-Ottersleben, 13. November. (Kleines Geld) im Betrage von 300 Mark erbeuteten Einbrecher, die in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag in die hiesige Gaststube eingebrochen sind.

Allen, 13. November. (Schlechter Anschluß) Auf der Straße Köthen—Aken ist der fahrplanmäßige Zug 5.33 Uhr nachm. ab Köthen 5.50 Uhr in Treppschau. Hier hat er einen Aufenthalt von 25 Minuten ehe er nach Aken weiterfährt. Man trifft aber der fahrplanmäßige Zug Wittenberg—Wittenberg in Köthen 5.55 Uhr ein, selbstverständlich ist an einen Anschluß nicht vor 7.15 Uhr zu denken. Es möchte doch in diesem Falle der Eisenbahndirektion ein leichtes sein, bei der nächsten Zusammenstellung der Fahrpläne diesen Uebelstand, der auf einer Differenz von nur 3 bis 5 Minuten beruht, im Interesse des reisenden Publikums auszugleichen. Kann es die Eisenbahndirektion bemerksstelligen, jeden Interessenten an den „Baterländischen Aufjührungen“ in Köthen teilnehmen zu lassen, und die Abfahrt des Alligen Zuges 10.05 Uhr um 15 Minuten während dieser Spielstunde hinauszuverschieben, wird es ihr auch nicht schwerfallen, eine Veränderung in der Abfahrt Köthen—Aken zu bewirken. —

Burg, 13. November. (Sozialdemokratischer Verein.) Die Versammlung, die am Donnerstag Abend im „Hohenzollernpark“ stattfand, war mittelmäßig besucht. Das Ergebnis der Stadtverordnetenwahl wurde besprochen und besonders dabei betont, daß von allen Dingen für die uns ständig verloren gehenden Wähler Ersatz geschaffen werden müsse. Die Chancen, die der Freisinn bei dem Werden von Wählern zu verzeichnen hat, sind weit günstiger als die unrigen. Jeder Wähler, jeder Wähler, der in der Kommune wird sehr schnell und leicht Wähler, wegen ein Arbeiter sehr oft außerhande ist, 10 Mark Wählergeld zu bezahlen. An dieser Stelle wird der Hebel zufällig angegriffen werden müssen. Ein Antrag, die beiden Mitglieder Partei und Kreis aus dem Verein auszuschließen, weil sie als Sozialdemokraten von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht haben, wurde einstimmig angenommen. Für den Verein soll eine intensive Agitation entfaltet werden. Für die Frauen soll bezüglich der Agitation und Aufklärung mehr als bisher getan und angewendet werden.

Carlebelegen, 13. November. (Dezentliche Frauenversammlung.) Am Sonntag tagte hier die erste Frauenversammlung „Genossin Wellmann sprach über die Arbeiter und die Sozialdemokratie“. Die Genossin ermahnte die Frauen, mit den Männern gemeinsam zu kämpfen und forderte zum Beitritt in die gewerkschaftlichen und politischen Organisationen und zum Lesen der „Volksstimme“ auf. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. In der Diskussion wurden die hiesigen Verhältnisse in verschiedenen Betrieben, insbesondere die Kleinarbeit im landwirtschaftlichen Betriebe, berührt. Gestützt wurde, daß die Arbeiter die Kombi-vereine sparsamweise anführen und das Lokal, das uns zur Verfügung steht, meiden. Von einer Genossin wurde angeregt, auch einmal einen wissenschaftlichen Vortrag zu veranstalten. 12 Frauen und 4 Männer traten der Organisation bei. Es gilt nun mit allen Kräften, die Frauen zu unterrichten, und noch mehr neue Kämpfer heranzuziehen.

Öbersiebenbrunn, 13. November. (Die Arbeitslosen-Zählung.) die am 8. November durch das Gewerkschaftsamt vorgenommen wurde, hat ungewöhnlich gezeigt, daß die Forderungen der Arbeiter an die Stadt berechtigt waren. Das Resultat unserer Zählung hat ergeben, daß 181 Arbeiter ohne Beschäftigung sind, darunter 133 Arbeiter, 20 Maurer, 6 Steiniger, 4 Schlosser, 3 Schneider, 3 Zimmerer, 2 Fuhrer, 2 Dreher, 1 Dachdecker, 1 Tischler, 1 Schuhmacher, 1 Bergarbeiter, 1 Bäcker, 1 Brauer und 1 Schneider. 122 sind verheiratet und 59 ledig. Die Arbeitslosigkeit betragen für die Verheirateten 3732 und für die Ledigen 2293. Die Verheirateten hatten eine Gesamtanzahl von 339. 22 Familien wurden gezählt, die 5, ja bis zu 9 Kinder hatten. Und angesichts dieser Not und des fürchterlichen Elends rührt die städtische Verwaltung keinen Finger, um Abhilfe zu schaffen. Herr Bürgermeister Becker gibt den Rat, in der guten Zeit zu sparen. Wer nun glaubt, daß die Kaiserin, die den Betrieb eingestellt hat, schuld ist, der irrt ganz gewaltig. Von den 181 Arbeitslosen haben 165 darüber Auskunft gegeben. Von den Bauern sind nur 34, von andern Industriellen 35, vom Handwerk 48 und vom Militär Entlassenen sind 4 arbeitslos. Die Agrarier schreien über Arbeitermangel und reden von der gefährlichen Lebensstellung in der Landwirtschaft. Aus diesen Zahlen sieht man klar und deutlich, daß die Arbeiter neben den geringen Löhnen von 1,80 Mark bis 2,50 Mark in der Landwirtschaft auch mit der Arbeitslosigkeit rechnen müssen. Niemand kümmert sich um die, die den Wert verlieren. Hat der Arbeiter auch seine Schuldigkeit getan, er fliegt erdarmungslos auf die Straße. In seine Dienstzeit ihres Vaterland und hat nicht nur die Arbeitslosigkeit und hat er nicht vor seiner Minderzeit in den verhaßten sozialdemokratischen Gewerkschaften durch die Möglichkeit Rechte zu Unterstutzung erwerben, dann kann er Hunger sterben oder von Lot zu Lot, von Arbeitsplatz zu Arbeitsplatz ziehen. Höchstens, daß der Landwirt und Stadtvorordnete Hühlenberg, der nichts von Arbeitslosigkeit weiß und bei dem immer Arbeitermangel ist, ihn aufnimmt.

Quedlinburg, 13. November. (Graf von Wenz.) Am 11. November starb nach kurzer Krankheit unter alter Parteigenosse Graf von Wenz im Alter von 63 Jahren. Genosse Wenz war einer von denen, die in Quedlinburg den ersten Anstoß zur Arbeiterbewegung gaben. Nebenbei war er als ein Mann, der die Interessen der Arbeiter zu wahren, was er am Ende. Wenn er sich in den letzten Jahren nicht mehr so oft an der Parteiarbeit beteiligte, so hatte daran sein körperlicher Zustand schuld. Aber nicht nur für die Partei, sondern auch für die Gewerkschaften hat Wenz in früheren Jahren gearbeitet. Er war es, der im Jahre 1888 von der Generalversammlung der Metallarbeiter-Frankens- und Thuringen von Nürnberg kam und hier die Anregung gab, eine Metallarbeiterorganisation, den Metallarbeiter-Verein für Quedlinburg und Umgegend, zu gründen. Auch für seine Berufskollegen hat Wenz in früheren Jahren wiederholt versucht, eine Organisation zu schaffen. Leider scheiterten hier seine Bemühungen an der Inaktivität seiner Kollegen. Die Parteigenossen werden diesem alten Kämpfer ein dauerndes Andenken bewahren. Die jüngeren Genossen werden die Lücke wieder ausfüllen und sich ein Beispiel an der Hingabe des alten Genossen nehmen.

Schneidemühl, 13. November. (Erlaubnis.) In Nr. 256 der „Volksstimme“ hatten wir die Aufhebung der Aufschubmengen in den Straßen einer Kritik unterzogen. Jetzt kann man überall lesen, daß es jetzt für ein die gefährlichen Straßen gefährlicher. Die „Volksstimme“ muß sich auf diese Hebelstände aufpassen machen. Die bürgerlichen Blätter kritisieren so leicht nicht, sie können ja „andere“ nicht kritisieren. Dieser Aufsatz erlaubt uns wieder und er darf nicht angefaßt werden. Die Aufschubmengen sind von der Straße im Norden angefaßt, und an dieser Kreuzung liegt der Aufschub der Straße im Süden ungefähr 1 Fuß höher. Da nun von abwärts eine Gasse verläuft, nicht aber nach oben, kommt es oft vor, daß Fußgänger diese tragelagene Stelle nicht sehen und in Gefahr kommen zu können.

Diele Hauswirte können es nicht begreifen, daß sie ihr Grundstück mit einem Geländer, das 1 Meter hoch sein muß, versehen müssen. So sind in einem Hause zwei Berden von dem Grundstück herabgeführt und haben sich keine Vorrichtungen vorgesehen. Die eine Berde war der — Hauswirth selber. Man wird ja auch Vorrichtungen annehmen, wenn durch Schaden wird man klug.

Biele, 13. November. (Unter dem Haifermantel.) Von der Verödigung sehr zu leiden. Die Mode ist für die Arbeiter unangenehm, so daß der Betrieb des öffentlichen in einem Unternehmen mehrere Tage unterliegen muß. Es besteht die Gefahr, daß bei den von längerer Dauer der ganz Betrieb zum Stillstand kommt. In der Kommune ist wegen Mangel an Holz die Produktion eingestellt. Angestellten etc. die Unzufriedenheit nicht vorgenommen wurden, sondern im Umlaufvermögen mit der von der Organisationsleitung des Metallarbeiterverbandes gemachten Anweisungen die Arbeiterpflicht verhängt ist und die Betriebshaltung gestoppt hat. Hoffentlich lernen die Arbeiter der anderen Verhältnisse hieraus die Pflicht der Organisation zu empfangen, daß sie sich für antworten, damit sie in ähnlichen Fällen nicht wie jetzt auf Straßenkämpfe gezwungen werden. Die Arbeiter macht sich aber hauptsächlich durch den Mangel an Holz, das die Arbeiter nicht ist und die Arbeiterleitung nun Kämpferische Arbeiter abgibt. Wer schlammern würde die Situation geworden. hätten alle Hauswirte dem jahten Grunde der Arbeit Folge geleistet und ihre Kräfte gegenüber. Nach der Wirkung des Kampfes mit der Arbeiterorganisation hat die Gemeindevorstellung Höhe geschickt. Obwohl sich die Arbeiterschaft verpflichtet hat für genügend Arbeit zu sorgen, geht es jetzt doch dazu, in den sogenannten Verhandlungen neue Löhne zu erörtern. Trotzdem muß die volle Kampf-Organisation für die Arbeiterbewegung bereit sein. Die Arbeiterbewegung läßt sich nicht umgarnen, sie geht nicht zurück, sie geht jeden Schritt vorwärts und unter Beherrschung der Arbeiter werden die Gewerkschaften stehen. Vor einer Reihe von Jahren

wurde bereits der Plan gefaßt, eine Vobetalperre anzulegen. Dieser hiesigen Vobetal eignet sich vorzüglich zu einer derartigen Anlage, und durch die Errichtung von Sammelbetten oberhalb des Vobetals wäre eine Regulierung des Wassers für das ganze Gebiet möglich. Warum aber ist die Sache gescheitert? Weil den derzeitigen Unternehmern die Konzeption nicht erreicht ist zur Ausführung der Vobetalperre. Interessenten, wie die hiesigen und auswärtigen Hoteliers, haben sich mit Händen und Füßen gegen die Verwirklichung dieses Planes gewehrt, weil sie meinen, daß unser herrliches Vobetal an Schönheit und Reiz verlieren würde, der Sommerverkehr nachlasse, wodurch ihnen wirtschaftlicher Schaden einträte. Wenn es aber richtig ist, daß Not beden lehrt, dann wird wohl auch ein Teil der bisherigen Gegner der Vobetalperre aus Anlaß der gegenwärtigen Situation eine andere Meinung bekommen. Nur schade, daß die Folgen dieser Verhältnisse diejenigen am schwersten treffen, die nichts dagegen unternehmen können.

(Goldbiebstähle) sollen in der letzten Zeit in den Waldungen in größerem Umfange vorgekommen sein. Eine Hausdurchsuchung, die aus diesem Anlaß stattfand, hatte zur Folge, daß am Mittwoch nachmittag unter Weiten der Polizei und eines Försters aus zwei Wohnungen in der Wolfsburgstraße und der Neuen Behrensborfstraße

219. Königlich Preussische Klassenlotterie.

6. Klasse, 6. Ziehungstag, 12. November 1908. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt. (Nachdruck verboten.)

Table with lottery results including prize amounts and winning numbers. Headings include 'Ohne Gewähr. R. St. u. f. 3.' and 'Nachdruck verboten.'

eine Zweifelhafte Holz herausgeholt wurde. Nicht nur die Klüften, sondern auch das feingehackte Holz wurde aus den Behältnissen herausgeholt. Wie bei solchen Anlässen üblich, hatte sich denn auch eine große Menschenmasse als Neugierige in den beiden Straßen eingestellt. Hierbei hörte man von den Frauen insbesondere allerlei Beträchtungen und Anekd. Während ein Teil, und dieses ist der größere, wohl Mitleid mit den Betroffenen hatte, riefen sich andere die Hände, indem sie meinten: es geschieht ihnen recht, wir können das auch nicht machen. Die Bejahung soll auch auf Werbetäter zurückzuführen sein, ein Zeichen, daß unter dem Volke leider auch noch Böbel ist.

Briefkasten.

Halberstadt 100. Wenn Sie vor 1900 geheiratet haben, besteht Gütergemeinschaft, bei den nach 1900 geschlossenen Ehen nur Güterverwaltung und Nutzung durch den Mann. Untertrennung kann gerichtlich durchgeführt werden. Ueber die Kosten wissen wir nichts Genaues. — **Groß-Otterleben.** Wir können nicht zugeben zu jedem Inzert einen Hinweis bringen. — **G. S., Groß-Salze.** Bis 10 Uhr. —

219. Königlich Preussische Klassenlotterie.

6. Klasse, 6. Ziehungstag, 12. November 1908. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt. (Nachdruck verboten.)

Table with lottery results including prize amounts and winning numbers. Headings include 'Ohne Gewähr. R. St. u. f. 3.' and 'Nachdruck verboten.'

2. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 268.

Magdeburg, Sonnabend den 14. November 1908.

19. Jahrgang.

Eine Flugblattverbreitung mit Hindernissen.

Zu den vornehmsten und wichtigsten Aufgaben eines überzeugten Sozialdemokraten gehört es zweifellos, daß er seiner Ueberzeugung überall und zu jeder Zeit Ausdruck gibt, in Wort oder Schrift. Eine Partei, deren Mitglieder sich diesen elementarsten Grundsatz aller praktischen Agitation nicht stets und immer vor Augen halten und danach handeln, wird langsam, aber stetig zurückgehen. Deshalb wird auch die Ausarbeitung von Flugblättern in der Arbeiterpartei mit besonderer Aufmerksamkeit vorgenommen und die ausgedehnteste Verbreitung der Flugblätter als wichtigstes Propagandamittel angesehen.

Nichts wirkt wichtiger und macht bei Freund und Feind einen nachhaltigeren Eindruck, als wenn in kürzester Frist zu einer bestimmten Stunde eine Massenausgabe von Flugblättern Verbreitung findet, wenn in jedes Haus, in jede Wohnung ein solches Blatt hineinflattert. Für die älteren Parteigenossen, die von der Wichtigkeit und Wichtigkeit der Flugblattpropaganda durchdrungen sind, ist es deshalb ganz unverständlich, wenn sie sehen, daß Hunderte von jüngeren Genossen sich von dieser fest ganz ungefährlchen Arbeit zu drücken suchen oder doch erst mit vielen Schwierigkeiten dazu gebracht werden können, an einer Verbreitung teilzunehmen.

In nachstehendem sei eine Flugblattverbreitung geschildert, wie sie unter dem Sozialistengesetz nicht gerade zu den Seltenheiten gehörte. Mögen die jungen Genossen daraus lernen und erkennen, um wieviel schwieriger, gefährlicher und arbeitsreicher eine Flugblattverbreitung unter dem Ausnahmegesetz war.

Es war Anfang der achtziger Jahre an einem Sonnabend, als ich an einem unfreundlichen Herbsttag in der Fabrik von Sch. u. B. in Budau die Order erhielt: „Punkt 7 1/2 Uhr abends an der Wartehalle der Gabelung.“ „Was ist denn los?“ gestattete ich mir zu fragen. „Das wirst Du schon sehen!“ erhielt ich zur Antwort. Damit war für mich, als junger Grünhübel in der Partei, die Sache erledigt. Bei der Frühe der angefügten Zeit war an ein Nachhausegehen zum Abendbrotessen nicht zu denken. Pünktlich war ich zur Stelle, den Rodfragen hoch, die Mühe tief ins Gesicht gezogen. So lautete damals die Parole, wenn es sich um Aktionen handelte, bei denen es galt, einen Strauß mit der Polizei auszufechten. Der Treffpunkt lag etwa in der Gegend des jetzigen Haffelbachplatzes. Gebäude gab es hier damals noch nicht, abgesehen von einer kleinen hölzernen Wartehalle der Pferdebahn.

Es wahrte nicht lange, da tauchte aus der Dunkelheit bald hier, bald dort eine Gestalt auf. Man ging stumm aneinander vorüber und sah sich dabei an. War es „Couleur“, erfolgte ein kurzer Gruß, höchstens mit dem Zusatz: „Schon hier?“ — „Ja!“ Das war alles.

Um die angegebene Zeit kam vom Breiten Wege her der Leiter der nächtlichen Expedition, die wir vor uns hatten, dicht verhüllt, so daß wir Eingeweichten kaum sein Gesicht erkennen konnten. Wir folgten, und an einer dunklen Stelle des Platzes mußte er zähle er die Anwesenden. Es waren gerade ein Duzend, mit unserm Führer dreizehn. „Die eine Hälfte geht in Wägen und einzeln durch das Budauer Tor, die andre ebenso durch das Sudenburger Tor! Im Glacis bei Bremers treffen wir uns wieder! Den unter den Toren stehenden Krim-

nalführerleuten ist möglichst aus dem Wege zu gehen!“ So lauteten die kurzen, knappen Anweisungen, die uns erteilt wurden. Wir wußten noch nicht, um was es sich eigentlich handelte; nur so viel ahnten wir, daß es sich um eine große Sache drehte, wobei es galt, der Polizei unter der Leitung von Krieter und Schmidt ein Schnippchen zu schlagen. Das allein reichte hin, dem sich schon bemerkbar machenden Hunger Schweigen zu gebieten und die Nerven anzuspannen.

Raum hatten wir das Tor passiert und richteten von einer sichern Stelle aus die Blicke nach rückwärts, da merkten wir auch, was los war. Die beiden Kriminalbeamten, die unter dem Tore postiert waren, kontrollierten jeden Pferdebahnwagen, der von den Vororten nach der Stadt fuhr. Jede Frau, die mit einer Kiste, einem Korb oder einem Paket in die Stadt wollte, mußte es sich wie die Reisenden einer russischen Grenzstation gefallen lassen, daß die Behälter auf ihren Inhalt revidiert wurden. Es war uns nun klar, daß es sich um eine Flugblattverbreitung handelte, von der die Polizei durch Zufall oder Verrat Kenntnis erhalten und nun Vorkehrungen getroffen hatte, um zu verhindern, daß die Blätter, die außerhalb gedruckt waren, in die Stadt geschmuggelt würden. Das mußte also am nächsten Tag ein Bombenvergnügen werden. Denn eins war uns jetzt klar: hinein mußten wir wieder, und zwar mit den Flugblättern, und wenn der Teufel vor jedes Tor den Höllenhund selbst postiert gehabt hätte. Am gemeinsamen Treffpunkt wurde uns — größtenteils jungen Leuten — auch mitgeteilt, daß am andern Tage die erste Massenverbreitung von Flugblättern zur Wahl Vereeds erfolgen sollte. Sämtliche Tore seien zwar durch Polizeibeamte besetzt; dies sei aber gleichgültig. Um zu den Flugblättern zu gelangen, sei ein Nachmarsch nötig. Niemand darf unterwegs reden, niemand rauchen, überhaupt müsse jedes auffällige Geräusch auf das strengste vermieden werden. So lautete die weitere Order, nach deren Empfang wir unsern Führer in die unfreundliche, nachfolte und dunkle Herbstnacht nachtratteten.

Wir mochten vielleicht 1 1/2 Stunden immer querfeldein, die gewöhnlichen Wege vermeidend, gegangen sein, als ein kurzes „Hallo!“ erkante. Nicht weit von der kleinen Kolonne befand sich ein einfaches Gehöft, durch dessen Fensterladen ein kleiner Lichtschimmer drang. „Drei Mann vor!“ so rante uns unser Führer zu. Wir folgten ihm nach dem Gehöft, das auf ein Zeichen hin geöffnet wurde. In einem nur spärlich erleuchteten leeren Zimmer stand ein großer hölzerner Reiseloher, der bis an den Rand mit etwa 20 000 Flugblättern vollgepackt war. Jeder von uns dreien mußte sich der Oberkleider entledigen und erhielt dann je 2000 Stück von den Schriftstücken, nach denen sich in Magdeburg die Polizei die Augen aussah, auf den bloßen Leib gepackt. Besonders angenehm war die Last gerade nicht — aber was half's? Der feigechnante Leibriemen veranlaßte wenigstens den Magen, sein wiederbegonnenes Knurren einzustellen.

In einer knappen Stunde waren wir alle wieder fertig zum Abmarsch und der Koffer leer. In derselben ruhigen Weise, wie wir gekommen waren, zogen wir wieder in die Nacht hinaus, im stillen allerhand Pläne schmiedend, wie wir durch die mit Polizeibeamten besetzten Tore hindurchkommen könnten. Die Hoffnung, daß die Polizei vielleicht bloß bis Mitternacht da sein würden — es war inzwischen 1 Uhr geworden —, schlug

fehl. Als wir vor dem Budauer Tor einzrafen, sahen wir die Wassermannschen Gestalten im Scheine der Turlaterne immer noch hin und her gehen. Wir machten kurz lehr und gingen mit unsrer Last, die schon recht unangenehm zu drücken begann, durch das Glacis nach dem Sudenburger Tor. Dort fanden wir dieselbe Situation. Kehrt marß nach dem Ulrichstor! Aber auch das war noch besetzt. Jetzt wurden wir über die Gartendämigkeit, mit der man sich nach den schönen Flugblättern sehnte, schon ärgerlich. Am Prökentor, Höhepforte, nirgend durchzukommen.

Bei der merkwürdigen kugelrunden Figur, die wir alle hatten, mußten wir auffallen, das war uns klar. Unsre „süße“ und doch schon so jauer gewordene Last aber leichtsinnig preisgegeben, hatten wir keine Lust. Was war aber zu tun. Wir zogen uns also zurück und hielten Kriegsbrat. Plötzlich kam jemand auf eine Idee. Sollte es die Polizei nicht ebenso wie die Bürger von Magdeburg an jenem verhängnisvollen 10. Mai 1881 vergesen haben, die stets offenen Tore an der Elbeite am Jakobspetrisrieder zu besetzen? Das war ein guter Gedanke. Sofort ging es nach den erwähnten Orten. Mit vieler Mühe erreichten wir in der stoddunkeln Nacht von der Rogäher Straße aus das Elbufer. Am sogenannten Zwinger, an der Stelle, wo jetzt die Lufassklause steht, bespülte aber die Elbe die alte Kaimauer. So nahe am Ziel, und nun das noch! Schnell entschlossen zogen wir uns gegenseitig die Stiefel und Strümpfe aus, schlugen die Hosen um und gelangten nach kurzer Zeit, bis über die Knie im Wasser wadend und vorsichtig an der Mauer entlang tastend, auf das trodene Vorland.

Zunächst wurde ein Mann borgeschiedt, um zu spähen. Er freut kam er zurück und teilte den Herren mit, daß tatächlich die Luft rein sei. Im Nu waren Strümpfe und Stiefel wieder angezogen und im Geschwindigkeit ging's durch die unbesetzten Tore in die Stadt hinein. Noch ein kurzer kräftiger Händedruck, und in dem Gemirr der dunkeln Gassen waren die Flugblattschmuggler, jeder nach seinem Viertel eilend, verschwunden.

Nach einer so aufregenden Nacht war an Ruhe nicht zu denken. Zu Haus angekommen, ging's ans Falzen, denn irgendwelche Hilfskräfte waren zu jener Zeit nicht vorhanden. Um 8 Uhr am andern Morgen sollte die Verbreitung beginnen, bei der, das war vorauszusehen, die Polizei wiederum aufpassen würde. Dem war auch sol An jedem Straßenkreuzungspunkt stand ein Polizeibeamter in Zivil, während Schutzleute in Uniform fortwährend die noch stillen Straßen auf und ab patrouillierten. Trotz dieser erschwerten Umstände wurde die Verbreitung vorgenommen. Was am Vormittag nicht erledigt wurde, blieb bis zum Nachmittag. Der Rest wurde am darauffolgenden Morntag besorgt, zum größten Erstaunen der erschreckten Spießbürger und zum größten Aerger der Herren in der Neuen Ulrichstraße.

Später erfuhren wir, daß in jener Nacht Herr Krieter selbst mit einem erlesenen Stab von Beamten das Charlottenior in der Friedrichstadt besetzt gehalten hatte, leider auch ohne den erhofften Erfolg.

Nicht ohne innern Grimm, aber doch mit einer heimlichen Freude wird sich mancher alte Parteigenosse an jene Zeit erinnern. Möge die jüngere Generation versuchen, es den Alten an Eifer gleichzutun im Interesse der doch allen ans Herz gewachsenen Partei. —

Feuilleton.

Die Pflastermeisterin.

Roman von Alfred Bod.

(21. Fortsetzung.)

„Wie geht's dann dem Herr Pfarrer?“ fragte Lina. „Er hat sehr viel zu tun. Unser Pfarrbezirk ist groß. Da muß er oft über Land. Ich möcht ihn mehr bei mir haben. Er ist ein herzensguter Mann. Tüt mir am liebsten das Blau vom Himmel herunterholen. So 'nen Mann wünsch ich Dir, Lina. Wie ist's dann mit Dir?“

„Ich heirat nicht.“

„Du machst Spaß.“

„Nein, ich heirat nicht.“

„Wie kannst Du nur so sprechen? Da ist gewiß mand einer, der Dich nähm und das Einhorn dazu.“

„s ist möglich.“

„Oder hast Du was im Hintergrund und willst nicht mit der Farb' heraus?“

„Ich hab nichts.“ sagte Lina sehr ernst, stand plötzlich auf und trat ans Fenster.

Die junge Frau erhob sich gleichfalls, näherte sich der Jugendgepielin und schlang vertraulich den Arm um ihre Schulter.

„Du hast etwas, Lina. Warum verschließt Du Dich?“

Das Mädchen wandte sich um und sagte mit unruhig flackerndem Blicke:

„Ich bitt Dich, Anna, frag mich nicht.“

„Ich will nichts herauspressen aus Dir. Gott behüt. Ich hab nur gedacht, wir sind Freundinnen, Lina. Und früher haben wir kein Geheimnis voreinander gehabt.“ Der Lina traten die Tränen in die Augen.

„Laß ab, Anna, ich bitt Dich vielmals. Tüt ich Dir's sagen, wär's aus mit unsrer Freundschaft.“

„Was red'st Du da? Aus wär's?“

„Zawohl.“

Die junge Pfarrersfrau ergriff Linas Hand.

„Die Probe möcht ich bestehn, Lina. Dich drückt etwas. Hab Vertrauen zu mir. Nach Dir's leicht.“

Das Mädchen kämpfte mit sich. Vor der Mutter hielt sie ihr Verhältnis zu Friedmar verborgen. Der Freundin

solte sie's offenbaren? Daß ihr von der Mutter, wenn sie dahinterkam, völlige Verachtung widerfuhr, daran war kein Zweifel. Würde die Anna sie auch verachten? Warum hatte sie sich so verichwägt, daß sie nicht mehr los konnte? Nein, nicht verschwägt. Tiefinnerst verlangte etwas in ihr nach Aussprache, nach Befreiung. Und die Anna war eines Weltlichen Frau. Wenn sie der alles gestand — das war wie eine Weichte. Und sie suchte der Freundin Miß, der ihr warm und teilnahmevoll begegnete.

„Anna,“ sagte sie entschlossen, „Du sollst's wissen.“

Da neigte sie sich zu der Freundin und gestand ihr die leidenschaftliche Liebe zu dem verheirateten Manne. Zuerst wachte ihre Stimme, allmählich sprach sie klar und frei. Nichts verschwiege sie. Wie das über sie gekommen sei, rasch und überwältigend. Wie der Friedmar mit jedem Blutstropfen an ihr hänge. Daß sie an nichts dächte, als daß sie sich so unermesslich gut seien. Wie sie kein Ende sehen wollten in ihrer Glückseligkeit.

Die Freundin, die alles andre eher als dieses Bekenntnis schwerer Vergehung erwartet hatte, war völlig fassungslos. Schrecken und Trauer stritten in ihrem erregten Gesicht. Heiß tropfte es von ihren Wimpern. Endlich fand sie das Wort.

„Lina, Du armes Geschöpf! Du hast Dich unglücklich gemacht — für Dein Leben lang.“

Das Mädchen sah frei zu ihr auf und sagte ruhig:

„So sprichst Du. So wird die Mutter sprechen und alle Leut'. Aber keiner weiß, wie mir's zumut ist. Keins! Und was ich getan hab, gereut mich nicht. Das mach ich mit mir allein ab. Du glaubst, ich bin schlecht. Ich verdenk Dir's nicht. Ich kann's nicht so von mir geben. Und doch sollst Du hören, wie ich mir mein Tun ausleg. Gud, Anna, wie wir als Kinder herumgesprungen sind, hab ich nichts gewußt von der Welt. Du auch nicht. Aber für Dich ist gesorgt worden von klein auf. Erst hat Dich der Herr Pfarrer, Dein Vater, viel lernen lassen. Dann bist Du in die Stadt zu Deiner Got gekommen und hast noch mehr gelernt, daß Du auftreten konnt'st vor allen Leut'. Und wie Du zwanzig alt warst, hat der Herr Bifar um Dich angehalten. Und allerweil bist Du Frau Pfarrerin und hast Dein goldig Subden und sitzt im Gmick. Jetzt schau mich an. Als Kind habst Zhr mich gut leiden mögen, hab'st viel an mir getan. Das dank ich Euch bis an mein-

lesten Tag. Gegen daheim war's hier im Pfarrhaus wie im Himmel. No, jedes an seinem Platz. Ich wollt weiter nicht hoch hinaus. Ich hab mich wider meine Eltern nicht aufgelehnt. Ich hab still meine Arbeit getan. Aber ich hatt auch meine Gedanken. Und immer im Staß stecken müssen und nicht heraus können, das ist bitter, Anna. Die Mutter hat mir nie ein gut Wort gegönnt. No, der Vater hat halt seine Geschäfte im Kopf gehabt. Dann ist's abwärts, mit uns gegangen. Und ich bin von Haus gekommen. Und hab geglaubt, draußen müßt der Wind anders wehn. Du lieber Gott! Wie ist mir's gegangen. Gestumpft und gestoßen worden bin ich. Und von den Mannsleuten, die um mich herumgetrichen sind, hat's keiner ehrlich gemeint. Und jetzt daheim, Anna, denkst Du, hält ich nur zugugreifen brauchen. Proßt die Mähzeit! Die reichen Burischen treiben ihren Zuz mit unsereins. Auf etwas Ernsthafte lassen die sich nicht ein. Die gehn nur dem Geiratsgut nach. Und ein' Fabrikier wolt ich nicht. Das sag ich offen. Da sitzt man nun in der Sticksluft, Jahr für Jahr, und verzwackelt schier. Man möcht auch mal 'ne Freud' haben, so 'ne rechte Freud', wo einem das Herz schüttert. Und lauern tut man, immer lauern. Auf einmal kommt einer. Wie 'ne Augst besäßt Dich's. Du spürt's, der ist's. Und getraust Dir nicht zu atmen, so artlich ist Dir. Und guckt ihn an. Und's reißt Dich fort. Fragst nicht, wohin. Fragst nicht, ob der ledig ist oder vergeben. Weißt nur, der ist's und kein anderer. Dem schlägst Du nichts ab. Und's schwant Dir, jetzt kommt die Freud', und merkst nicht, sie ist schon da. Und zitterst und vergeßt. Zehalten möcht'st Du's. Ja, wem's glückt. Aber wann's noch so kurz ist, wann nichts ist, wo Du drauf bauen und hoffen kannst, hernach gereut Dich's nicht. Dann Deine Freud' hast Du gehabt, und Dein Herz hat geschüttert. 's kann geschöhn, was will, müssen möcht'st Du sie nimmer — die Freud'. So denk ich, Anna. Jetzt weißt Du's. Und wann Du Dich auch von mir abhehrst — lügen wollt ich nicht.“

Vor niemand auf der Welt hatte sich Lina rechtfertigen wollen, nun hatte ihr die Gegentwarte der Jugendgepielin doch die Junge gelöst. Und die Verteidigung ihrer selbst brach mit solch dämonischer Kraft hervor, daß die junge Pfarrersfrau, wie von einer geheimen Gewalt im Darne gehalten, lange in stummer Erschütterung saß.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Herr Obermeister Nahardt und die Arbeitslosenversicherung. Nach Zeitungsberichten über einen Vortrag des Regierungsrats Dominicus (Stahburg) über Arbeitslosenversicherung hat in der Distriktsion Herr Nahardt, der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes für das Holzgewerbe, Ausführungen gemacht, die höchst bezeichnend sind und einer näheren Beleuchtung bedürfen. Dass Herr Nahardt, dem Drange seines Unternehmehertums folgend, die Arbeitslosenversicherung durch Gemeinde, Staat oder Reich bekämpft, dürfte erklärlich sein. Jedoch könnte man von Herrn Nahardt, der sich bemüht, im politischen Leben bekannt zu werden, erwarten, dass er seine Beweisführung gegen die Arbeitslosenversicherung nur auf erwiesene Tatsachen stützt. Dies ist aber nicht der Fall. Die Tendenz seiner gesamten Ausführungen geht dahin, dass die Arbeiter gar nicht arbeiten wollen, wenn sie unterstützt werden. Nach dem Bericht des „Vorwärts“ sowohl als auch einiger anderer Zeitungen hat Herr N. ausgesprochen, dass eine genaue Kontrolle durch die Gewerkschaftsbeamten über unveränderte Arbeitslosigkeit nicht möglich sei, da die Beamten, wenn sie ihre Aufgaben ernst nehmen würden, immer gewärtig sein müssten, dass sie fliegen würden. Herr Nahardt mag wohl bei diesen Ausführungen seine abhängige Stellung bei den Unternehmerverbänden vorgebildet haben. Herr Nahardt hat weiter operiert mit dem Hinweis auf eine angeblich nicht zu bezehende gewöhnliche Arbeitslosigkeit zu dem Lohne von 80 Mark. Auf dem Arbeitsnachweis ist ein solcher Fall nicht bekannt. Angenommen der Fall beruhe auf Wahrheit, wie kann Herr Nahardt es mit seiner Stellung als Vorsitzender der Vertragspartei vereinbaren, dass er verlangt, ein Arbeiter soll eine Ausschüßstelle, noch dazu an Holzbearbeitungsmaschinen, zu geringem Lohn annehmen, als der Tarifvertrag vorschreibt. Unterstützt er nicht dadurch geradezu das Bestreben gewisser Meister, den Vertrag zu brechen. Einen solchen, noch nicht einmal als wahr unterstellten Fall hat er den Mut, gegen die Arbeitslosenversicherung ins Feld zu führen. Grotesk ist sein Auftreten, wenn er im Anschluß hieran verlangt, die Arbeiter dürften in guten Geschäftszeiten keine höheren Preise verlangen, als wie solche im Tarif stehen. Schließlich rettet er noch sein Pferd der Frankensteinen in u. a. n. Er kann noch immer nicht begreifen, daß während der Zeit der Krisis die Zahl der Kranken steigt, daß ein Arbeiter in der guten Geschäftszeit selbst wenn er sich nicht gesund fühlt, alle Kräfte zusammennimmt, um die Zeit auszunutzen und einige Groschen zu verdienen. Und daß in der Zeit des Geschäftsniederganges er Zeit finden muß, sich in ärztliche Behandlung zu geben. Doch wo Voreingenommenheit herrscht, nützt alle Logik nichts. Das Herr N. auch aus Liebe zu den Nichtorganisierten und Gehilfen gegen die Arbeitslosenversicherung ist, können wir ihm verzeihen, obgleich er während der Verhandlungen mit dem Holzarbeiterverband mehr als einmal beteuert hat, daß es ihm lieb sei, daß Arbeiterorganisationen im Gewerbe schänden. Wir wollen durch diese Ausführungen entschieden Verwahrung gegen die Unterstellung des Herrn Nahardt einlegen, als ob die Arbeiter mühselos auf Kosten anderer leben wollen. Das ist ein Privileg der Unternehmer.

Zur Bewadigung des Streiks in der englischen Baumwollindustrie. Die Arbeiter haben einen vollen Sieg errungen und ihre Kläne, über die sie sich gleich zu Anfang des Lohnkampfes offen geäußert hatten, erfolgreich durchgeführt. Es handelte sich für sie darum, eine Gewerkschaft des Handels herbeizuführen, der durch die Heberproduktion an Halb- und Fertigerzeugnissen in völlige Stagnation geraten war. Er litt jutzufagen an Blutüberfülle und brauchte einen Aderlaß. Nach und nach wurden gegen 250 000 Mann arbeitslos, und damit war die Produktion so eingeschränkt, daß allmählich die gewünschte „Gewerkschaft des Handels“ eintrat. Jetzt sind die Lager an Garn und fertigen Tüchern tatsächlich geräumt, und die Lage ist jetzt umgekehrt wie früher: der Nachfrage steht kein Angebot gegenüber. In der wichtigen Spinnindustrie von Nottingham liegen die Dinge so, daß die Fabriken nicht weiterarbeiten können, weil ihnen die Spinnereien kein Material liefern. Infolgedessen droht allein in Nottingham mehrere tausend Arbeitern Entlassung. Dabei gehen fortgesetzt große Aufträge aus den Vereinigten Staaten ein. Heberhand beginnt die ganze englische Textilindustrie unter den Vorgängen in Lancashire aufs schwerste zu leiden. Wie sehr sie sich bedroht fühlt, erhellt man aus dem Schreiben einer führenden Firma in Manchester an die Verbände der Arbeitgeber und der Arbeiter, worin beide Parteien zu einer Einigung mit folgender Begründung gemacht werden: „Ausländische Kunden, die früher ihren Bedarf in Lancashire deckten, haben dieses Jahr mit deutschen, französischen und belgischen Spinnereien bis April 1909 abgekauft und erklären sich mit ihrer Warte, Garn und Tüchern, sehr zufrieden. Dieses Geschäft ist uns zum großen Teil verloren.“ Nun scheinen diese Angaben zwar nicht ganz zu stimmen, denn Briefe von belgischen Spinnereifabriken in Holland und Belgien teilen mit, daß sie begierig bezugsfähig wären, Garn nach England zu verkaufen, und daß im Gegenteil englisches Garn nach bei ihnen angefordert werde. Tatsache ist jedenfalls, daß den Spinnereibetrieben die Nachfrage der Arbeiter sehr ermüdet kommt. Die Verluste,

welche die Spinnereindustrie durch die Betriebsunterbrechung erleidet, beziffern sich auf rund 30 bis 40 Millionen Mark wöchentlich. Man beziffert das in den Spinnereien angelegte Kapital auf zickla eine Milliarde Mark. 1200 Millionen Mark beträgt der Wert des jährlich verbrauchten Rohmaterials, welches durch die Verarbeitung einen Großhandelswert von 2700 Millionen Mark erhält. Die Differenz von 1500 Millionen Mark entfällt in der Hauptsache auf Löhne und die Verzinsung des Kapitals. Der Gesamtverlust wäre danach, da der Streik jetzt gegen 7 Wochen dauert, auf etwa 250 Millionen Mark zu beziffern. Diese Verluste einzuholen, wird für alle Beteiligten eine schwere Aufgabe sein. Die Baumwollspinnereien haben zwar die letzten Jahre hindurch hohe Dividenden gebracht, teilweise bis zu 40 Prozent und darüber, aber sie hatten vorher lange Jahre hindurch sehr ungünstige Konjunkturen, so daß, wenn man etwa 20 Jahre zurückgeht, sich doch nur eine Durchschnittsverzinsung von 5 Prozent für das angelegte Kapital ergibt. Nach dem Streik von 1898 waren die Dividenden 7 Jahre lang sehr niedrig und nur sehr langsam stiegen sie. Die Arbeiter haben in den 7 Wochen, welche die Betriebsunterbrechung dauerte, allein durch Lohnverlust so viel eingebüßt, als ihr Mindestverdienst bei sprunghafter Lohnherabsetzung in 2 1/2 Jahren ausmachen würde; infolgedessen herrschte natürlich unter ihnen, nachdem man ihnen die Wichtigkeit dieser Ziffern bewiesen hat, keine starke Kampfstimmung mehr und der Friedensschluß war damit gesichert. Er bedeutet, wie dargelegt, im wesentlichen einen Sieg der Arbeitgeber, welche die von ihnen beabsichtigte Gewerkschaft des Handels, die sie erstrebten, durchgeführt haben.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 12. November 1908.

Schwindelroman. Der vorbestrafte Monteur Christian Bauer von hier, geboren 1860, taufte im September dieses Jahres in verschiedenen Geschäften Waren zum Preise von je etwa 1 Mark ein und gab einen Fünfundzwanzigmarschein oder einen Hundertmarschein in Zahlung. Von dem herausgezählten Gelde ließ er dann jedesmal mit großer Geschicklichkeit ein Fünfundzwanzigmarschein verdurieren, legte dafür ein Zwanzigmarschein hin und behauptete, er habe 10 Mark zuviel erhalten. In sieben Fällen gelang der Schwindel und Bauer erhielt je 10 Mark nachgezahlt. In zwei Fällen wurde er abgemessen und abgefahrt. In Begleitung des Bauers, der von Frankfurt a. M. zugereist war, befand sich ein junges Mädchen, das auf der Straße wartete. Es soll eine große Verbrecherbande erziehen, die ganz Deutschland herum und diesen Trick ausführt, weshalb alle Geschäftsinhaber hierdurch gewarnt werden. Der Angeklagte, der schon öfter im Zuchthaus logierte, erhält wegen Rückfallbetrugs 6 Jahre Zuchthaus, 1500 Mark Geldstrafe ev. weitere 200 Tage Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Zu spät. Der Kutischer Peter Filippa von hier, geboren 1869, verheiratet, hat am 23. Juli d. J. auf der Straße seine Pferde gefüttert und in unvorsichtiger Weise Kalf abgeladen, so daß dieser umberstürzte. Als ein Schussmann den Angeklagten verwarnete, wurde er unangenehm, bedrohte den Beamten und leitete, in genommen, Widerstand. Das Schöffengericht erkannte am 19. September wegen der beiden Hebertretungen auf 21 Mark Geldstrafe ev. 5 Tage Haft, wegen des Widerstands auf 1 Monat Gefängnis. Die Verurteilung des Angeklagten wird verworfen, und zwar als unzulässig, da sie verspätet eingelegt ist.

Schlecht behaltene Gastfreundschaft. Die verheiratete Wäppler Marianne Bappler geb. Gezevolska zu Gletzin, geboren 1873, stahl am 28. November 1907 den Handelsmann Burkhardschen Eheleuten, die sie beherbergte hatten, aus der Wohnung 145 Mark und wurde deswegen vom hiesigen Schöffengericht am 9. September d. J. zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Die Verurteilung der Angeklagten wird verworfen.

Die Radfahreraktion. Der vorbestrafte Handelsmann Alfred Deumann zu Wauzen, geboren 1873, kam am 15. Oktober d. J. in Rifen zugereist und schwindelte fünf Schandwärtinnen vor, er sei von dem internationalen Radfahrerbund beauftragt, Stationen einzurichten, die er ihnen übertrug. Dadurch veranlaßte er sie, ihm vorläufigweise auf die zu sichernden Identitäten zum Preise von 16 Mark je 3 Mark zu zahlen. Die Kammer erkennt wegen fortgesetzten Rückfallbetrugs auf fünfjährige 2 Jahre Gefängnis.

Eine Diebstehige. Die vorbestrafte Suizwärtlerin Elisabeth Denkert von hier, geboren 1884, erschwindelte sich in der Zeit vom Juli bis September d. J. in zehn Fällen aus Geschäften Schmarn und Genussmittel auf fremden Namen auf Kredit. In drei weiteren Fällen wurde sie abgemessen. Einem Arbeitgeber stahl sie einen goldenen Ring, den sie früher zurückgab. Ferner stahl sie einem Kaufmann, den sie in die Wohnung begleitet hatte, eine Uhr mit Kette, die ihr wieder abgenommen wurde. Die Angeklagte wird wegen vollendeten und versuchten Betrugs, sowie wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle in einem Falle zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Betreffs des

Uhrdenkstaßls erfolgte Freisprechung, weil die Angabe der Angeklagten, sie habe die Uhr nur mitgenommen, um das Verhältniß fortzusetzen, nicht widerlegt werden konnte.

Vereins-Kalender.

- Gewerkschaftskartell Magdeburg. Montag den 16. d. M., abds. 8 1/2 Uhr, Sitzung mit den Gewerkschaftsvorständen im „Gartenhof“.
- Verband der Sattler. Sonnabend den 14. November, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Ed. Thiering. 609
- Allgem. Kranken- und Sterbefasse der Metallarbeiter (Hamburg), Filiale Wilschstadt. Sonnabend, 14. November, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung im „Wilhelmstädter Hof“, Ede Anna-u. Velforstr.
- Cracau-Pfeffer. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 14. November, abends 8 1/2 Uhr, Monatsversammlung bei Schwente.
- Arbeiter-Radsfahrerbund Solidarität, Unterbezirk Groß-Otterleben. Am Sonntag den 15. November, vormittags 11 Uhr, Unterbezirks-Versammlung in Gr.-Germersleben beim Gastwirt Schöns.
- Klein-Otterleben. Arbeiter-Radsfahrerverein. Sonntag den 15. November, morgens 9 Uhr, Abfahrt zur Bezirksversammlung nach Groß-Germersleben. 597
- Groß-Otterleben. Sozialdemokratischer Verein. Die fällige Monatsversammlung findet umständehalber nicht statt. Die Parteigenossen werden ersucht, an dem Bergnügen der Langenwebbinger Genossen am Sonnabend, 15. Nov., bei Richard Marschall, teilzunehmen.
- Groß-Otterleben. Achtung, Maurer! Sonntag den 15. November, nachm. 3 1/2 Uhr, Versammlung bei der Witwe Strumpf.
- Groß-Otterleben. Männer-Gesangverein. Am Sonntag den 15. d. M., nachm. 3 Uhr, Versammlung im Vereinslokal. Dienstag den 17. d. M. fällt die Singstunde des Waldfote-Kunstabends wegen aus.
- Groß-Otterleben. Arbeiter-Radsfahrerverein. Sonntag den 15. November, morgens 9 Uhr, Abfahrt zur Bezirksversammlung nach Groß-Germersleben von der Witwe Strumpf. 608
- Groß-Salze. Arbeiter-Turnerbund. Sonnabend den 14. d. M., abends 8 Uhr, Versammlung in „Stadt Hamburg“. — Mittwoch und Sonnabends Turnstunde. 605

Marktberichte.

Magdeburg, 12. Nov. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 198—203, mittel 192—197, do. Sommer gut 198—202, mittel 192—197, do. Kolben Sommergut 214—220, do. ausländischer gut 198—201. — Roggen inländischer gut 170—173. — Gerste hiesige Ehepaltgerste gut 185—194, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 180—188, ausländische Fülltergerste gut 141—144. — Hafer inländischer gut 169—174. — Mais runder gut 172—176.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.		
Ort	10. Nov.	11. Nov.
Jungbunzlau	+0.22	+0.24
Lann	-0.66	-0.59
Sudweis	-0.22	-0.23
Prag	-	-
Innsbruck und Saale.		
Ort	11. Nov.	12. Nov.
Strasbourg	+0.80	+0.85
Weigenfels Untp.	-0.26	-0.34
Lotha	+1.28	+1.26
Niesleben	+0.86	+0.86
Vernburg	+0.48	+0.45
Salze Oberpegel	+1.33	+1.34
Salze Unterpegel	-0.20	-0.14
Mosel.		
Ort	11. Nov.	12. Nov.
Deflau, Mudenbr.	+0.54	-0.50
Eibe.		
Ort	10. Nov.	11. Nov.
Barubitz	-0.40	-0.94
Brandeb.	-0.47	-0.48
Welm.	+0.82	-0.96
Leutmeritz	-0.80	-0.92
Wuffitz	-0.51	-0.64
Dresden	-1.34	-1.90
Lergau	-0.29	+0.25
Wittenberg	+0.53	+0.53
Köhlau	+0.03	-0.05
Harby	+0.12	+0.08
Schönebeck	-0.11	-0.11
Magdeburg	+0.35	+0.31
Langermünde	+0.64	+0.60
Wittenberge	+0.42	+0.42
Stroda-Donitz	-0.06	-0.06
Lauenburg	+0.04	0.00

Die billigste Bezugsquelle für Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben

ist bekanntlich die Firma

Heinemann & Patermann

Herbst- und Winter-Lodenjoppen mit und ohne Futter . . . von 2.10 an
Herbst- und Winter-Paletots mit Sergo- und Bindfustler von 10.50 an
Anzüge moderner Stoffe, in feiner Auswähl . . . von 8.50 an

Ein großer Posten Herren-Stoffhosen . . . jezt 2.00
Ein großer Posten Herren-Stoffhosen . . . jezt 2.65
Ein großer Posten Herren-Stoffhosen . . . jezt 3.65

Hemden, Jagdwesten, Unterzeuge, Hüte, Hosenträger, echt blaue Monteur-Anzüge.

Heinemann & Patermann, Breiteweg Nr. 129, vis-à-vis d. Katharinenkirche

liefert die Rohstoffe für die Herstellung der beliebten Margarine-Marken

„Rheinperle“ und „Solo in Carton“

Diese Fabrikate zeichnen sich auch deshalb besonders durch ihren grossen Wohlgeschmack, Reinheit und Bekömmlichkeit aus und bieten somit den geeignetsten Ersatz für die teure

Überall erhältlich! **Naturbutter.** Überall erhältlich!

∴ Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, Goch (Rheinland) ∴



Die Land-Wirtschaft

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 268.

Magdeburg, Sonnabend den 14. November 1908.

19. Jahrgang.

339 Bergleute tot!

Die durch Schlagwetterexplosion verursachte Katastrophe, die sich am Donnerstag auf der Grube Rabbod bei Gamm i. W. ereignete, muß zu den schwersten gezählt werden, die sich im Grubenbetriebe der zivilisierten Staaten abgepielt haben; sie ist das furchtbarste Grubenunglück, das Deutschland bisher zu verzeichnen hatte. Ein zweites Courrières hat das westfälische Grubenrevier heimgesucht. Der ausgebreitete Grubenbrand ließ jede Rettungsaktion unmöglich erscheinen. 37 Bergleute wurden als tot, 35 als verletzt und 6 als unverletzt geborgen. Die im Schachte noch eingeschlossenen 302 Bergleute sind rettungslos verloren, so daß das Unglück 339 Menschenleben gefordert hat.

Ueber Einzelheiten der Katastrophe wird folgendes mitgeteilt: Der Grubenbrand auf der Zeche Rabbod brach infolge einer Explosion schlagender Wetter auf der zweiten Sohle des Schachtes I aus. Durch die Explosion und das dadurch hervorgerufene große Feuer brach die Decke der tiefer gelegenen Sohle durch, und auch die dritte Sohle wurde in Mitleidenschaft gezogen. Das Feuer unter Tage ist so gewaltig, daß auch Schacht II der Grube „Rabbod“ bedroht ist. Die Flammen dehnen sich immer weiter aus. Die Rettungsarbeiten mußten eingestellt werden. Aus allen umliegenden Ortschaften und Gruben waren Rettungs- und Wäschmannschaften eingetroffen. Sie alle versuchten, das Feuer Herr zu werden, und trotz der lohenden Flammen in die Tiefe zu fahren — vergebens. Alle Mannschaften waren gezwungen, die Hils- und Wäscharbeiten einzustellen.

Die erste Sohle des Schachtes I der Zeche „Rabbod“ liegt 717 Meter tief, die zweite, auf der die Explosion stattfand, 770 Meter und die dritte Sohle 850 Meter tief. Eine große Menschenmenge umlagert die Unglücksstätte, darunter viele Frauen und Kinder, die Nachrichten von ihren Angehörigen haben wollen. Unter dem Vorsitz des Bergbaupostmanns Liebrecht fand gegen 6 Uhr eine Konferenz statt, in der über die Möglichkeit weiterer Rettungsmaßnahmen beraten wurde. Als Resultat der Beratung wurde die Unmöglichkeit festgestellt, die Rettungsarbeiten fortzusetzen. Da kein anderer Ausweg gefunden wurde, wurde beschlossen, den Schacht unter Wasser zu setzen und so zu mauern, um so das Feuer zu erlöschten. Die Sanitätsmannschaften sind, da sie nicht helfend eingreifen konnten, wieder abgerückt. Die Leichen der Bergleute sind fürchtbar verbrannt und kaum wiederzuerkennen. Die Identität der Toten konnte erst bei wenigen festgestellt werden, und bis fast in die Nacht hinein irrten in eine dicke Mitte und Kinder, deren Gatten und Väter am Abend vorher in die Grube gefahren waren, zwischen den im Bechenschau ausgefahrenen Leichen umher.

Der infolge der Schlagwetterexplosion ausgebrochene Brand fand starke Nahrung durch die außerordentliche Trockenheit der in den Querschlägen liegenden dichten Schichten von Kohlenstaub. Das Feuer verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit. Aus dem Hauptschacht wie aus den Nebenschächten nahen die Rauchsäulen empor und verflüchteten den Bewohnern der nahe Arbeiterkolonie die Luft von dem Unglück. Der Bechenschau füllte sich bald mit jammernden Angehörigen der eingeschickten Belegschaften. Zur Feststimmung waren 380 Mann eingeschickelt, die sich ungefähr zu gleichen Teilen auf die zweite und dritte Sohle verteilten. Die sofort in Angriff genommene Rettungsaktion gestaltete sich außerordentlich schwierig, weil zunächst eine notwendige Reparatur des beschädigten Fördersehades vorgenommen werden mußte. Gegen 7 Uhr wurden die ersten Toten und Verwundeten zuwege gefördert. Die Rettungsaktionen konnten nur sehr langsam vordringen; sie mußten wegen der Hitze und der giftigen Schwaden häufig abgelöst werden. Es wird damit gerechnet, daß in den nächsten Stunden noch eine weitere Explosion erfolgt. Dadurch würden Verletzungen im Schachte und in den unterirdischen Bauen angerichtet, deren Umfang sich gar nicht absehen läßt.

Ueber die Ursache der Katastrophe ist man einstweilen nur auf Vermutungen angewiesen, da man an den Herd des Unglücks nicht herankommen kann, und der Mund derer, die vielleicht Auskunft geben könnten, jedenfalls für immer geschlossen ist. Man nimmt in den Kreisen der Fachleute an, daß es sich um eine oder mehrere Schlagende Wetterexplosionen, verbunden mit einer Kohlenstaubexplosion handelt. Die kurzen Schilderungen der Rettungs-mannschaft, die von allen benachbarten Zechen herbeigeeilt war, enthalten ein grauenhaftes Bild. Die feierlich tätigen Leute ergäßen mit Knappen, aber tiefsten Worten: Die ganze Grube brennt. Wohin das Auge blickt, dicker Rauch und Qualm und daraus züngelnde Flammen. Wir sehen die Bergwerkslüften zu Hausen zusammengeschießt, können aber nicht bis dahin vordringen.

Die verunglückten Bergleute sind zur Hälfte Deutsche aus der Umgegend von Neumühlen und Deutscher Kaiser, zu einem Viertel Italiener und zu einem Viertel Polen, Kroaten, Böhmen usw. Die Zeche Rabbod hat eine Belegschaft von 1800 Mann, wovon zweimal 700 Mann am Tage und 400 in der Nacht arbeiten.

* * *

Sd. Paris, 13. November. „Petit Parisien“ veröffentlicht einen längeren Beleidigungsartikel für die westfälischen Grubenarbeiter, welche von einer neuen Katastrophe heimgesucht worden sind. Das Blatt erinnert an die Mitwirkung westfälischer Grubenarbeiter bei der Katastrophe von Courrières und erklärt, Frankreich werde dies nie vergessen.

Gamm, 13. November. Die Meldung, daß die Schächte der Grube Rabbod unter Wasser gesetzt worden seien, wird von der Verwaltung dementiert. Bis heute früh 4 Uhr wurden 39 Leichen und 27 schwerverletzte geborgen. In der Grube befinden sich noch 368 Tote.

* * *

Aus der Statistik der Grubenkatastrophen.

Wie die Statistik der Grubenkatastrophen beweist, ist das Unglück auf der Rabbodzeche das größte, von dem jemals ein deutsches Bergwerk betroffen wurde. Denn selbst bei der gewaltigen Explosion, die am 14. Juni 1894 auf der Laizsch-Steinkohlengrube bei Krazin erfolgte, fanden „nur“ 235 Bergleute den Tod. Im März 1884 kamen auf Grube Camphausen bei Saarbrücken 181 Menschen ums Leben. Die Katastrophe auf Grube Carolinenglück bei Wodum erforderte im Jahre 1898 119 Opfer. In aller Gedächtnis wird noch das Grubenunglück Courrières bei Lille am 10. März 1906 sein, welches im ganzen 1219 Opfer forderte. Feines Unglück stellte sich als eins der furchtbarsten und opferreichsten dar, die sich wohl je in der Geschichte des Bergbaues zugetragen haben. Am 28. Januar 1907 betraf ein namenloses Unglück die Bergmannschaft des Saarbriegers. Ueber 150 gesunde und blühende Männer, Engherren und Stützen ihrer Familien, fielen in der Grube Röhren bei Saarbrücken schlagenden Wetters zum Opfer. Die letzte Zeit vor allem ist reich an Grubenkatastrophen gewesen. An Laurahütte und die Brandenburgergehe ist erinnert, ferner an die kleineren Katastrophen bei Königshütte und Dortmund, die alle in den letzten Wochen verzeichnet wurden. In den mächtigen Betrieben Amerikas gehen die Unglücksziffern aber gleich ins Unermeßliche. In der Darcenine bei Pittsburg fanden 500 Menschen den Tod, 400 Bergleute wurden auf der Fairmont Coal-Grube in Raub der Flammen.

Vermischte Nachrichten.

1. **Faule Trauben — seine Weine.** Der diesjährige Weinherbst ging fast in allen Gegenden Deutschlands unter den denkbar günstigsten Umständen vor sich, bei warmem, trockenem Wetter, ohne daß die „edelsaure“ gewiesen wären. Die Kenntnis, daß es bei der sogenannten Edelreife in allerfrühesten Zeit bei plötzlich eintretendem nassem Wetter eine Art Edelsäule geben kann, ist sehr alt; weniger als die Kenntnis, daß gerade diese Trauben den besten Wein geben. Die Edelsäule wurde im Jahre 1822 zum erstenmal als solche erkannt. Es gab in jenem Jahre nur wenig Trauben und die Witterung war so „ungünstig“, daß die Edelsäule fast über Nacht eingetreten war. Jakob Schlampp aus Niederrhein berichtet darüber in seinem Büchlein „Die Weinjahre des 19. Jahrhunderts“: „An dem betreffenden verhängnisvollen Herbsttag, an einem Sonntag nachmittag, befand ich mich in W... , heftige Platz, in einer Gegend. Ohne daß man an den Herbst dachte, fügten plötzlich alle Blüten des bedeutenden Kantontortes zu laufen an. Man stürzte aus allen Häusern auf die Straße, da man den Ausbruch eines bedeutenden Feuers fürchtete. Großer Zerrum! Auf vielseitige Frage: „Wo brennt's?“ erfolgte die überraschende Antwort: „Die Trauben in den Weinbergen laufen fort. Eilends hinaus und helfen, wer helfen kann!“ Alle Geschirre, Herbitgeräte, die im Augenblick zur Hand waren, wurden ergriffen und hin eilte man in die Weinberge, um zu retten, was zu retten war. Von den wenigen Trauben, womit die Stöcke behangen waren, mehrere ausgelaufen, manche auch noch gestillt, mit edelhafter Hülse umgeben, aber so müde, daß man sie mit bloßer Hand, ohne daß sie austreten, nicht abnehmen konnte. Eine gesunde Beere zum Essen war nirgends mehr zu finden. Man hatte solchen Herbst noch nicht erlebt. Manche Befürchtungen wurden laut: „Was wird aus dieser faulen Brühe werden?“ Auch wurden die Erbbedürftigen mit Vorwürfen überhäuft, die Notwendigkeit des Herbstes nicht früher erkannt zu haben, um die Trauben noch in gesunden Zustande lesen zu können. Das außerordentlich günstige Ergebnis widerlegte jedoch die Befürchtungen und Vorwürfe gründlich. Niemand wollte je einen so edeln Tropfen gekostet haben; „wenn es nur mehr wäre!“ war der allgemeine Wunsch.“ Auf Schloß Johannsberg, das in der Geschichte der Edelsäule eine hervorragende Rolle zu spielen scheint, ging im September 1822 der Verwaltung auf Reisen, nach langer nicht an das Einheimische seiner Trauben denkend. Als er wiedergekommen war, lagen die Trauben unter der Schneedecke auf der Erde. Der Saft war nicht von langer Dauer, und so ließ der Verwaltung die edelsauren Trauben auflesen und auf die Presse bringen. Ueber das Resultat dieser verpönten Weinlese wird nun erzählt: „Auf dem Johannsberg wurden 1822 nur zwei Stück geherbstet. Davon wurde das eine, wahrlich das sanftere und lieblichere, die Prout, und das andre, das frätigere und volke, der Bräutigam genannt. Die Prout wurde zu 15 000 und der Bräutigam zu 16 000 Gulden pro Stück, zu 1200 Liter, verkauft.“

* **Haarmoden heute und vor hundert Jahren.** Die Haarmoden erlangen in dieser Saison ihre besondere Bedeutung durch die Größe der Hüte. Das ewige Rad, das die Köpfe unerer Damen in diesem Winter umgibt und trotz schwächlicher Neuerungsbefürchte umgeben wird, hat seine typische unveränderliche Form, mag es auch durch Farbe und Garnierung noch so mannigfaltig gestaltet werden. Das, was dem großen Hut erst die feine künstlerische Nuance und die Basis seiner Wirkung bietet, ist die Frisur, die in wogigen Wellen und kraussem Gewirr die Verbindung zwischen dem hochthronenden Hut und dem Kopf herstellt, die in zierlicher Verwirrung und toletten Rädchen unter dem weiten Tuche hin und her spielt. Die diesjährige Haarmode hat jedenfalls den einen Trost, noch lange nicht so extravagant zu sein, wie die vor hundert Jahren. Mögen unsere Damen auch die Toiletten des Empire nachahmen, so werden sie sich doch zu keinen Coiffuren faum entschließen. Requirat man sich heute mit falschen Locken, so war im Anfang des 19. Jahrhunderts die Perücke der wichtigste Bestandteil der Frisur. Aber nicht etwa die wallende Puderperücke des Rokoko, die über den Haaren getragen wurde, sondern die moderne Perücke, die eigne Haarfülle vortäuschen sollte. Die Damen mußten deshalb ihre eignen Haare völlig glatt absheren lassen oder sie wenigstens ganz kurzgeschmitten in Tüschköpfen tragen. In diesen Perücken entfaltete man den größten Luxus und die reichste Akmodation. Heute man eine Frisur modern, die die Haare über der Stirn aufkürnte und mit einem schweren Diadem bekrönte, dann wieder fielen die Haare über die Ohren und ins Gesicht herab. Schließlich wurde es „bon ton“, das Haar ganz eng am Kopfe anliegend, ja sogar den Kopf glattrasiert zu tragen, so daß nur eine einsame volle Lode vom Scheitel herabruhte. Auch der blonden, braunen und schwarzen Haarfarben wurde man überdrüssig; die Perücke gemährt ja die reichere Farbensmöglickeiten. Und so kamen denn die bunten Haare auf. Die eine erglänzte in einer Coiffüre von schönem Blau, die andre bestrichte ihr Haar mit Goldpuder. Zu ganz hellen lichten Farben kam man, und die jüngsten Damen liebten schneeweiße Scheitel. Die Politik spielte dazwischen: Wer reaktionär war, trug sein Haar in allen Tönen von Blond, vom tiefen Braunrot bis zum grellen Hooströt. Die Perücken wurden verjert mit antiken Klammern, mit Perlenschnüren durchzogen, mit griechischen Bändern umwunden, mit etruskischen Nadeln durchsteckt. Hohe Keiler, goldene Schlangen, seidene Turbane bildeten den Haarschmuck, und vor allem die beiden Modestücken: Hortensien und Kiefern. Als Kopfbedeckung wird die Haute modern; da die Perücken schon schwer genug sind, dropiert man darüber nur Partie Parangeknetes aus Seide oder Spitzen und Straußen. Diese Haubtücher werden mit Rosen umwunden und mit Diamanten besetzt; je nehmen die verzierten Formen an, sind bald rund wie ein Ballonmüße, bald flach und klein wie ein Käppi, bald sehr schräg um den Kopf gelegt und wie ein Vorhang über die Stirn fallend. In solchen Exaltationen erging sich die Haarmode vor anderthalb Jahren, so daß wir mit dem Triumph der „Perücke“ im dreizehnten Jahre noch zufrieden sein müssen.

Kleine Chronik.

Strandung des Militärflugschiffes.
Einen jähen Abbruch hat die am Mittwoch von Segel aus begonnene Dauerfahrt des Militärflugschiffes „Groß I“ gefunden. Der Luftballon geriet, anstatt nach dem festgelegten Ziel Hannover zu gelangen, auf das Steiner'sche Haß, wo es um 1 Uhr morgens unfreiwillig auf das Wasser niederging. Das Militärflugschiff verlor unterwegs die Orientierung. Der Führer, Major v. Sperling, glaubte sich über der Berlin-Brandenburgischen Eisenbahnstrecke zu befinden, machte aber bald die Entdeckung, daß das Flugschiff im Zuge der Berlin-Steinertaler Bahn lag, und als die Insassen zur Zuständmachung niederging, hehrte sich der Ballon auf der Oberfläche des Steiner'schen Haß. Es war um 1 Uhr morgens. Das Militärflugschiff trieb zwei Stunden lang auf dem Wasser, und um 3 Uhr morgens landete es auf der Insel Wollin auf einer der „Knoof“ genannten Weisen. Der Ballon wurde aufgerissen und vom „Groß I“ abgehoben und aus Remonders Hilfe vom Militärflugschiffersbataillon requiriert. Ein Kommando des Bataillons, das die ganze

Nacht aber in Wollin gehalten war, ging sofort nach Wollin ab. Die Landung des Flugschiffes gestaltete sich sehr schwierig. Der Ballon trieb dicht über dem Wasser des Haß und verfrüchte zwischen 3 und 4 Uhr auf der „Knoofspitze“ bei Wollin, einem Weidenbaum, zu landen. Bei der Landung rief das Flugschiff an einen alten Weidenbaum und erlitt dadurch schwere Beschädigungen. Die Insassen der Gondel sind jedoch wohlbehalten, doch verweigert die Führung des Flugschiffes jede Auskunft. Dagegen bringt das Wollfische Telegraphenbureau folgende kurze offizielle Meldung, Das Militärflugschiff ist nach einer Nachtfahrt bei Wollin glücklich gelandet. (1) Das gesamte Material ist bereits verpackt und gelangt mit der Bahn nach Berlin zurück. Die Hülle des Ballons ist bei der Landung vollständig zerrissen und das Gestänge stark demoliert. In der Nacht herrschte klares Mondschimmert, es wehte starker Nordwind. In Luftschiffkreisen wird angenommen, daß auf der Fahrt das Steiner defekt wurde und das Flugschiff, da der Wind ziemlich stark aus Süden wehte, unfreiwillig nach Norden trieb; wäre das Steiner betriebsfähig geblieben, so würde der Ballon nicht der Windrichtung nach gefahren sein. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß der Ballon mangels Orientierung auf der nächtlichen Weise in falsche Bahnen geraten ist; als es dann frühmorgens hell wurde, haben die Fahrer das offene Meer vor sich gesehen und sind schleunigst niedergegangen.

Vermischte Revisionen.

Vor dem Reichsgericht wurde die Revision des Redakteurs Herzog von der „Badischen Presse“ gegen das Urteil des Landgerichts Karlsruhe vom 20. Mai, das ihn ein Jahr Gefängnis wegen Beleidigung des Fräulein Olga Molitor auferlegte, verhandelt. Der Reichsanwalt erklärte sämtliche Beschwerden für unbegründet und beantragte die Verwerfung der Revision.

Ein Mordprozess in Leipzig.

Die des Mordes an dem Buchhändler Giegler angeklagte Minna Doll wurde vom Schwurgericht in Leipzig wegen Totschlags, begangen durch Verbringung von Gift, zu 14 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der mitangeklagte Walter Schmidt wurde wegen Beihilfe zu dem Verbrechen zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Die Andree-Funde.

Die Nachricht über eine aufgefundenene Spur Andrées, wovon aus Labrador nach Kopenhagen eine Meldung gelangt ist, hat bisher keine Bestätigung erhalten. Die Meldung ist um so mehr mit Vorbehalt aufzunehmen, als selbst auf den genauesten Karten über die in Frage kommenden Regionen weder Indien oder das Kap Mugora, die beiden in der geographischen Weltgenannte Punkte, zu finden sind. Die Professoren Rathert und Hamberg meinen, daß dem Gericht über die Auffindung der Leiche Andrées keine Wahrheitspflicht zuzubehalten ist. Alles, was von neugierigen Sachverständigen bis heute über das Schicksal Andrées angenommen wurde, widerspricht der vorliegenden Meldung. Direktor Andrée (Hamburg) teilt dagegen auf Befragen mit, daß er die Auffindung der Leiche nicht für unmöglich hält. Er selbst hat schon 1890 öffentlich die Meinung ausgesprochen, daß die Expedition sicherlich etwa 100 Meilen von dem jetzigen Fundort gelandet sei. Die Gerüchte über Andrée werden auch von den Polarforschern Ransen und Amundsen ungläubig aufgenommen; beide sagen übereinstimmend, daß die Quelle ganz unzuverlässig sei. Man müsse an der Nachricht zweifeln, bis bessere Beweise vorliegen. Die Frage von Labrador ist so häufig besetzt, daß es unahrscheinlich ist, daß das Grab nicht früher gefunden worden ist, wenn es wirklich vorhanden gewesen wäre. Es handele sich offenbar nur um Gerüchte, die Sensation erregen sollen.

Nach den Meldungen des „Verl. Tagebl.“ scheint es sich allerdings zu bestätigen, daß die Leiche Andrées aufgefunden wurde. Nikolaus Bureau erhielt von dem Kapitän Storm des Schoners „Aaga“, der gegenwärtig in Valencia weilte, ein Telegramm, das die Meldung über den Fund des Andrée-Grabes im wesentlichen bestätigt. Storm teilt mit, daß Kapitän Chalder den Fund nordwestlich von Kap Mugora auf Labrador gemacht habe.

Der Führer des Neu-Fundland-Schoners „Belops“, Chalkler, teilte in seinem Briefe an Kapitän Storm noch mit: Er habe als er eine Viertelmeile von der Küste Labradors den Grabhügel mit dem Namen Andrées auf einem Hofkreuz gefunden, das Erdreich über dem Kreuz aufgegraben und Andrées Leiche sowie eine Kiste mit Papieren gefunden. Er habe das Kreuz entfernt und die Papiere an sich genommen; diese wolle er nur gegen hohen Preis ausliefern. Die Leiche, wie Andrées Leiche gefunden wurde, sei ganz einsam.

Kapitän Storm, der diesen Brief nach Kopenhagen in Jütland mitgebracht hat, ist nach der Aussage des dänischen Meeres Offiziers in Esbjerg durchaus zuverlässig. Er ist dort seit Jahren anständig und ein intelligenter, 30-jähriger Seemann von besten Hause. In Schweden nimmt man die Meldung jedoch noch mit Vorbehalt hin. Die bekanntesten Polarfahrer äußerten Zweifel. Andrées Bruder, Direktor Andrée in Stockholm, hat aber die Mitteilung Chalklers für nicht ganz unwahrscheinlich. Er meint, es sei möglich, daß die Ballonfahrer gelandet und über das Eis gewandert seien. Andrée habe wegen seiner Körpergröße den Anstrengungen nicht standhalten können und sei vielleicht von seinen Begleitern begraben worden, welche die Auffindung der Papiere durch Anbringung eines Holzkreuzes hatten ermöglichen wollen.

Die Stelle der Auffindung des Hügel liegt 70 Kilometer von dem Orte entfernt, den Andrée im Jahre 1890 als mutmaßlichen Landungsart des Ballons bezeichnet hatte. So Andrée beide Begleiter sind, weiß man nicht; wahrscheinlich können die Papiere Auskunft geben.

Der eigentliche Entdecker der Grabstätte, Chalkler, ist, wie wir bereits mitgeteilt haben, der Sprößling eines Europäischen und eines Eskimowebes. Es ist wohl auf sein halbkretes Kulturmenchentum zurückzuführen, wenn dieser Neu-Fundland-Fahrer die Herausgabe der Papiere von einem hohen Kruggeld abhängig machen will.

Aus dem Geschäftsverkehr

Knorr's Hafermehl

Bestes Rohmaterial und sorgfältige Fabrikation bedingen die wertvollen Eigenschaften von Knorr's Hafermehl als leichtverdaulichste, nahrhafte und Durchfall vorbeugende Kindernahrung.

Nähre mit „Knorr“

Neu eingetroffen!

Ca. 1000 Paar

Echt Boxcalf-, Chrombox-Chevreau-Stiefel jedes Paar 7.50
 Herren-echt Chromboxleder-Schnallenstiefel . . . 7.50
 Herren-echt Chromboxleder-Schnürstiefel 7.50
 Herren-echt Chromboxleder-Zugstiefel 7.50
 amerikanische und schlanke Formen, alle Größen und Welten.

Damen-echt Boxcalf-Schnür- und -Knopfstiefel mit und ohne Lackkappe, Spitze u. franz. Formen jedes Paar 7.50

Damen-echt Chevreau-Schnür- und -Knopfstiefel mit und ohne Lackkappe u. Derbyschnitt, amerikanische und schlanke Formen jedes Paar 7.50



Legen Sie Wert auf eine billige und doch elegant aussehende Fußbekleidung, dann probieren Sie unsere Spezialmarken, jedes Paar 7.50 Mark.

Jedes Paar ist streng reell mit Lederbrandsohle und Lederkappe gearbeitet und leistet mir für Haltbarkeit Garantie.

Streng feste Preise.

Reelle Bedienung.

Schuhhaus

2129

Masting & Co.

Alter Markt 14

Alter Markt 14

Spezialität: Schwarze Jackett- u. Rockanzüge.

Die denkbar größte Auswahl

modernster

Anzüge = Paletots = Ulster

Pelerinen, Lodenjoppen, Beinkleider

für Herren, Jünglinge und Knaben

2126

zu auffallend billigen Preisen.

Maßanfertigung feinsten Herrenkleidung.

L. Maerker

Magdeburg, Breitweg 80/81, parterre u. erste Etage.

Aelteste und bekannt reellste Bezugsquelle.

Berufskleidung aller Arten.

Jagdwesten, Unterzeuge, Riesenauswahl!

::: Milie, Mitzeln! Reichte Auswahl! :::

100 Ia. Gänse, Pfd. 70 Pf.
 200 Pfd. Gänsefleisch, à 65 Pf.
 100 Gänseklein. Schwibbogen 3.

Küchenzettel der Magdeburger Volkstüche Große Marktstraße 12.
 Montag: Sauerkohls, Erbse und Rippenspeck. Nebengericht: Milchreis.
 Dienstag: Sinsen mit Rindfleisch.
 Donnerstag: Weiße Bohnen mit Schweinefleisch.
 Freitag: Braunkohl, Salzkartoffeln und Bratwurstflöße.
 Sonnabend: Saure Kartoffelsuppe mit Rippenspeck.
 Frauen-Speiseaal parterre.

Putz u. Damenschneiderei fertig jauber M. Landsmann, Lehwertgasse 16, I
 Gut erhaltene Bettstelle mit Matratze, 18 Mk., vor. 3. verfi. Lindau, Lübecker Straße 100, I.

Hochherrschafliche getragen Damen-Garderobe sehr preiswert 748
 Breitweg 25, III. (Burggäßchen)

Fahnen Reinecke
 Ausgekämmtes Haar
 und gefärbt Breitweg 209/10.
 Empfehle Hauschlächter Albert Heinrich
 Neustadt, Hohe Str. 24.

Singer-Nähmaschine, tadellos haben, j. 12 Mk. z. verkauf. Göke, Goldschmiedebrauerei, vorm. 12. r.

Jeden Sonnabend: 877 Schlachten!
 Preise mäßig.
 Karl Kreifiler, Sudenburger Str. 15.

Heute Sonnabend 1935 Frische Wurst und Knoblauchwürst.
 Franz Schmidt, Kolonie 14.

Burg Burg Dien
 reinigungen reparaturen
 sowie Reparaturen billige bei A. Biegelski, Kapellenstr. 34.

Aberglaube aller Zeiten

1. Band Geschichte des Teufels Preis 1,00 Mk.
2. " Geschichte der Buhlteufel u. Dämonen 1,00
3. " Dämonische Mittelwesen, Vampire und Werwölfe 1,00
4. " Teufelsblutnisse, Hexensabbat, Satansanbetung 1,00
5. " Verbrecherischer Aberglaube und Satanswesen im XVII. Jahrhundert 1,00

Zu haben in der

Buchhandlg. Volksstimme

Grosse Münzstraße 3.

Hochj. süßer Rotwein vom Jah. Litter nur 1 Mk. alle and. Rot-, Weiß- u. Ungarweine sehr preiswert. Best. Gelegen. zu Hochzeit uim. Drogerie G. Schubert, Sudenburg. 1947

Ren! Ren!
Palmuss-Bratenschmalz
 Pfd. 65 Pf.
 Delikat Pikant
Walter Ernst
 Butterhandlung zu den drei Perlen
 Jakobstr. 36. 2118

Billige 1839
Schuhwaren!
 in gute Fabriken empfiehlt
G. Kauffuß
 Neustadt Sudenburger Str. 1.
Schönebeck.
 Sohlleder-Ausschnitt
 zur prima Ware, empfiehlt billigst
 259 **Karl Kränkel**
 oben der Post.
 254 **Romane**
 vertrieben Tränkeberg 23.

Eduard Günthers Würsthallen

Breitweg 25 u. Prälatenstr. 17

empfehlen die altbewährten, feinsten 2074

Delikatess-Würstchen

Grüdeoöfen
 von 3.50 Mark an, Kanonenöfen, Ofenrohre und -füße empfiehlt 2131
 O. Schwarz, Dreienbergstr. 10.

Lebendes Fischfutter
 bei Lohbeck, Viktoriastraße 3.

Seltener Gelegenheitskauf!
Winter-Paletots Winter-Joppen Anzüge = Rosen Süb. Herren-Uhren Gold-Damen-Uhren Lange Damen-Halsketten Herren-Uhrketten Gold-Verlobungsringe, Armabänder 2127 Ohringe Wanduhren
 sollen zu besonders billigen Preisen veräußert werden.

M. Korn
 Franziskanerstrasse 3a
 Verkaufsräum abgeräumt vom
Leihhaus.

Vogelzäcker! Feinste süße Kürbissalbid. nur 22 Pf. Glanzbid. nur 15 Pf. bei G. Schubert, Drogerie, Sudenburg.

Butter billiger

Walter Ernst
 Butterhandlung zu den drei Perlen
 Jakobstr. 36. 2118

Zur Ausschmückung der Gräber **Kränze, Palmwedel etc.**
 in schönen Arrangements zu den billigsten Preisen.
Ft. Vogeler, Cracau
 Ladengeschäft: Neuer Weg, Ecke Große Marktstraße. 209
 Am Totenfest-Sonnabend auf dem Johanniskirchhof.

Kostüm-Stoffe □ Damen-Tuche

nur feinste Qualitäten, ganz enorm billig!

□ □ □ Anzug-
 Winter-Paletot-
 □ □ □ Loden-

Stoffe
 in größter Auswahl
 Bekannt billigste Preise

Hermann Ohlrogge

Tuchversandhaus Norddeutschland

Himmelreichstraße Nr. 23

Sie sollten's schon wissen

daß Sie bei der Firma
Hermann Dobrindt
stets reell, gut und billig bedient werden

Es ist kein Kunststück
Waren zu Schleuderpreisen zu verkaufen, wie es sehr häufig bei den sogenannten Ausverkäufen geschieht, jedoch wird sich jeder Kunde bald überzeugen, daß er alte oder minderwertige Qualitäten, welche für solche Ausverkaufszwecke angeschafft sind, gekauft hat; daß er da nicht auf Haltbarkeit rechnen darf, ist selbstverständlich. Ich empfehle Ihnen daher, stets in alten, renommierten Spezialgeschäften Ihren Bedarf zu decken.

Hermann Dobrindt
Jakobstraße 41 □ Sternstraße 1

Rabattmarken werden stets verabfolgt!

Strickwolle
in anerkannt guten und ausprobierten Qualitäten, in eignen Spezialpackungen
½ Pfund 1.25 1.50 1.75 2.00 2.25 2.50

Längen, Socken u. Strümpfe
werden gestrickt und auch angestrickt.

Normalhemden

für Herren, Damen und Kinder
Stück 1.00 1.10 1.25 1.50 1.65 1.75 2.00 2.25
2.50 2.75 3.00 3.50 3.75 4.00 4.50 5.00

Herren-Unterhosen

in leichten und schweren Qualitäten
Paar 1.00 1.25 1.35 1.45 1.50 1.65 1.75
2.00 2.25 2.50 2.75 3.00 3.50 4.00

Gefütterte Damen-Tailen

Stück 0.75 0.85 1.00 1.25

Barchenthemden

für Herren, Damen und Kinder, in bunt und weiß
in jeder Preislage.

Herren-Westen

Stück 1.75 2.00 2.50 2.75 3.00 3.50 4.00 4.50
5.00 5.50 6.00 6.50 7.50

Walkjacken

Stück 1.50 1.75 1.85 2.00 2.25 2.45 2.65 2.75
3.00 3.50 4.00 4.25 4.50

Weisse u. bunte Betttücher

in größter und reichhaltigster Auswahl
Stück 48 68 75 85 Pi. 1.00 1.25 1.50 1.75 2.00
2.25 2.50 2.75 3.00 3.50 4.00

Sofenträger, sehr dauerhaft, Krawatten
Kragen, Serviteurs etc. 1968

Sudenburg. Maßkleidung Sudenburg.

hochelegant, modern und sauber verarbeitet, erhalten Sie bei
billigster Berechnung bei

Feodor Faust, Schneidermeister

jetzt Halberstädter Straße 107, III. 1949
Großes Stofflager, hervorragende Arbeiten, gute Zusätze, bekannt reelle
Bedienung, schnellste Lieferung; Reparaturen u. Aufbügeln billig u. schnell.

Schularartikel empfiehlt die Buchhandlg. Volksstimme



Hugo Hildebrandt 1979

Schönebecker Str. 108 Fernspr. 1967
Waschkeffel, Kanonenöfen, Ofen-
rohre, Sand- und Küchengeräte,
Emaill-Geschirre
Wringmaschinen
Werkzeuge und Eisenwaren usw.

Sohlleder - Ausschnitt

sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfs-Artikel
zu den billigsten Preisen empfiehlt 1863

Joseph Kullmann

vormals Röder & Drabant
25 Jakobstrasse 25.
Freundl. Wohnung (170 Mt.) zu
vermieten Strinfuhlenstraße 4.

Fahrrad-Laternen

in großer Auswahl, bedeutend
herabgef. Preisen zu verkaufen
Bensch, Breitweg 258

Elegante Paletots und Herren-

Anzüge nach Mass liefert auf
bequeme Teilzahlungen
C. A. Brück, Schneidermeister
Buckau, Dorotheenstraße 13.

Raucher bevorzugen

TUMA
Safy 2's
Sivri 3's
Cigaretten

1904
Zigarettenfabrik TUMA Dresden

Salbe a. S.

Oberstraße 1, Telefon 373
Wilhelm Rueff

Billigste Einkaufsquelle
für sämtliche 1929
Manufaktur- und Modewaren
Herren - Konfektion
Arbeiter-Garderobe für jed.
Bestm. Beste
Größte Auswahl, billigste Preise.

Schaftstiefel

sowie alle Arten dauerhafte
Arbeitsstiefel
empfehle und versende in größt.
Auswahl zu billigsten Preisen.

Wilhelm Coors
Sudenburg
116 Halberstädter Straße 116.
Fernruf 4750.

Versorgen Sie sich
und die Ihrigen rechtzeitig mit

Gummi-Schuhen

denn die meisten Erkrankungen kommen von nasskalten Füßen.

Ich führe echt russische und prima deutsche Fabrikate:

Gummischeuhe für Kinder	schon von	1.00	an
„ „ Damen	„ „	1.50	„
2056 „ „ Herren	„ „	2.00	„

Hugo Nehab
Johannisbergstr. 2
Spezialgeschäft für Gummiwaren
Wachstuche und Linoleum.

Konkursmassen-Ausverkauf

und ev. Ergänzungsgrößen des gesamten Warenlagers fertiger

2121

Herren-, Jünglings- u. Knaben-Garderobe

zu bedeutend herabgesetzten, fabelhaft billigen Preisen.

Enormes Lager in Anzügen, Paletots, Soppen, Hosen, Arbeitsgarderobe, Wäsche usw.

Nur 50 Jakobstraße 50 ♦ **Nur 50 Jakobstraße 50**



Zigarren-Fabrik

Magdeburg

Tabak-Fabrik mit elektr. Betrieb

empfehlen ihre Neue Marke

Nr. 8 Vorstenlanden-Export

(feinster Vorstenlanden und Feilig-Draht) pro Stück 6 Pf.
in Papierpackung . . . pro Kiste 42.— 100 Stück 4.20
in 1/2 Kisten . . . pro Kiste 44.— 100 Stück 4.40
Kistchen à 50 Stück 2.40 Duzend 55 Pf.
Jeder versuche!

Satalog mit genauen Abbildungen und Preisen gratis und franko. Post- und Bahn-Versand nach überall.

Fabrik: Alte Neustadt, Weinberg Nr. 34.

Verkaufsstellen:

- Haupt-Geschäft: Schrotterier Straße.
- II. Geschäft: Breitenweg Nr. 253.
- III. Geschäft: Sudenburg, Halberstädter Straße Nr. 117.
- IV. Geschäft: Hermerdeleben, Schönebeker Straße Nr. 23.
- V. Geschäft: Stahfurt, Brünzstraße 3.
- VI. Geschäft: Schönebeck a. S., Markt 10.

Neu eröffnet!



Wenig gebrauchte Nähmaschinen
zum Preise von 25-60 RM.

Neue Nähmaschinen aller Systeme
unter Garantie
in billigster Preislage.

A. Rose, Breitenweg 264
(Scharnhorstplatz).

Bestehendes seit 1865 besteh. Geschäft dier. Branche.
Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen
aller Art zu billigsten Preisen. 1874

Leihhaus

P. Oelbner

Nr. 2 Leiterstrasse Nr. 2

beleih

alle Wertgegenstände.

Ist in die beste Jahreszeit, den
Kindern Lebertran-Emission zu
geben, jedoch muß diese stets frisch und
gut sein. Kauf. Sie solche daher nur bei
G. Schuberth, Drog., Sudenburg.

Fahrräder

Näh-, Wasch- und
Wringmaschinen

(Gritzner, Nova und Reform)
auch auf Teilzahlung zu billigen
Preisen mit mehrjähriger Garantie

A. Rock, Sudenburg

Halberstädter Straße 104.

Filiale: 1925

Groß-Ottersleben, Frankestr. 71.

Reparaturen sämtlicher Maschinen
in eigener Werkstatt, Vernickelung,
Smaltierung, Blüfiebrennerei.

Chr. Breckle Goldschmied, R. u. S. St.

Arndstr. 56 a. Café Otto

Lager in Gold- u. Silberwaren, Uhren,
Ketten usw. Eigenanfert. Ringe usw.

Edels, Verlobungsringe, Medaillone,
Anhänger, Broschen, Armabänder usw.

Reparaturen sauber und billig.

Altes Gold u. in Zahlung genommen

H. Reichardt Neustadt

Lübecker Straße 120a

offeriert

Boxcall-Herren-Stiefel von 8.25 Mk. bis 15.00 Mk.
Damen-Stiefel von 7.00 Mk. bis 13.50 Mk.

Solide Knaben- und Mädchen-Stiefel.
Breite und weite Schuhe und Stiefel
für Herren, Damen und Kinder.

Filzpantoffel, Filzschuhe, Plüsch- und Tuchschuhe,
gefütterte Lederschuhe, gefütterte Lederstiefel.

Filzschlappen- u. Schnürstiefel
mit und ohne Lederbesatz. 1923

Ballschuhe • • • Gummischuhe.

Pa. Schaftstiefel, Holzschuhe, Einlegesohlen
Guttalin etc.

Engros-Verkauf über den Ladentisch!

Durch enorm billigen Einkauf von circa 50 Bannern Kakao
und Schokolade offerieren wir solange der Vorrat reicht:

ff. Kakao leichtlöslich, garantiert rein Pfund 78 Pf.

ff. Vanille-Block- und -Bruch-Schokolade garantiert rein Pfund 65 Pf.

mit 5 Prozent Rabatt

Alle andern Waren enorm billig

Kolonialwarenhaus, Groß-Ottersleben, Mittagstraße 23 d

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Fortsetzung des Riesen-Schnell-Verkaufs!

Wegen Umbaus meiner Geschäftsräume soll mein enorm
großes Lager schnell geräumt sein und stelle daselbe
zu noch nie dagewesenen billigen Preisen zum Verkauf. 1923

Große Josten
Jackett-Anzüge
von 9.50 RM an

Gehrock-Anzüge
von 22.50 RM an

Jünglings-Anzüge
von 9.00 RM an

Knaben-Anzüge
in verschiedenem Stoff
von 2.60 RM an

Große Josten
Winter-Paletots
von 9.00 RM an

Winter-Lodenjoppen
schwer, von 5.50 RM an

Wetter-Pelerinen
von 2.50 RM an

Phantasie-Westen
solange der Vorrat reicht
von 2.00 RM an

Große Josten
Schuhwaren
in schwarz und farbig

Damen-
Rob-Chev.-Schnürstiefel
RM. 4.75

Herren-
Rob-Chevrenal mit Lackkappe
RM. 5.75

Sonder große Rollen
Prima Maxral- und Chevrenal-
Schul- und Knopfstiefel
zu Schanderpreisen

Nur gute Waren für wenig Geld!

B. Wolff

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe, Schwertfegerstrasse 14

Total-Ausverkauf

meines großen Warenlagers in
Uhren und Goldwaren

fabelhaft billige Preise.
Auf Uhren 2 Jahre Garantie.

W. Floricke Halberstädter
Strasse 114/15 Sudenburg.

Gratulationskarten empfiehlt die
Buchhandlung Volkstimme.

Herren-Knaben Garderoben **Friedrich Grashof** Arbeiter Garderoben

ANBETUNG
MASS
Eleantler

Beste Bezugsquelle
sämtlicher Arbeits-
Garderoben
für jeden Beruf.

Beste Bezugsquelle
sämtlicher
Schiffen-
Bedarfsartikel.

Kaiser und Volk

ist das Thema, das in

fünf großen Volks-Versammlungen

behandelt werden wird, die am

Dienstag den 17. November, abends 8 1/2 Uhr

in folgenden Lokalen stattfinden:

Sachsenhof | **Zerbster Bierhalle** | **Thalia** | **Weißer Hirsch** | **Krone**
 Gr. Storchstr. 7 | Schönninger Straße 28 | Dorotheenstr. 14 | Friedrichplatz 2 | Moldenstraße 43-45

Den Vorträgen folgt freie Aussprache.

Die Referate haben die Genossen Chefredakteur **Bader**, Parteisekretär **Beims**, Gewerkschaftssekretär **Brandes**, Redakteur **Klühs** und Arbeitersekretär **Mössinger** übernommen.

Arbeiter, Parteigenossen! Der Reichstag hat, wie zu erwarten war, den großen Augenblick unbemerkt verstreichen lassen, in dem dem persönlichen Regiment in Deutschland ein Ende hätte bereitet werden können. Jetzt heißt es, in machtvoller Kundgebung den Willen des Volkes zum Ausdruck zu bringen. Auf, Parteigenossen, zu Tausenden in die Versammlung.

J. A.: Fr. Henneberg, Parteisekretär
 Magdeburg, Gohsepoststraße 63.

Deutscher Transportarbeiterverband

Verwaltung Magdeburg

Bureau: Stephansbrücke 38, I. Fernsprecher 276.

Versammlungen finden statt:

Sonnabend den 14. November, abends 8 1/2 Uhr

Bezirk Magdeburg im Bürgerhaus, Stephansbrücke 38

Bezirk Eudenburg in der Zerbster Bierhalle
 Schönninger Straße

Sonntag den 15. November, abends 7 Uhr

Bezirk Fernerleben im Lokale des Herrn G. Stiller

Tagesordnung in allen Versammlungen:

1. Vortrag. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.
 Referenten sind die Kollegen A. Weidner und H. Schwierke.
 Zahlreichen Besuch erwartet Die Ortsverwaltung.

Konsumverein für Gommern u. Umg.

E. G. m. b. H.

Bilanz am 30. September 1908

Aktiva:	Passiva:
An Kassa-Konto 954.62	Per Geschäftsanteil-Konto 4623.79
Waren-Konto 14246.17	Reservefonds-Konto 2227.89
Inventory-Konto 1450.00	Dispositionsfonds-K. 106.24
Grundstück-Konto 14300.00	Gaushausfonds-Konto 1507.00
Anteil bei der Groß- einkaufs-Gesellschaft 516.30	Kautions-Konto 1500.00
Spareinlagen-Konto 9450.00	Hypotheken-Konto 10500.00
Außenstände 158.01	Spareinlagen-Konto 12044.46
	Kreditoren-Konto 1059.87
	Reingewinn 7505.85
Summa 41075.10	Summa 41075.10

Die Mitgliederzahl betrug am Anfang des Geschäftsjahres 312
 Neu eingetreten 35

Zum Schlusse des Geschäftsjahres schieden aus 28
 Bestand am Schlusse des Geschäftsjahres 319

Die Guthaben der Genossen haben sich um 494.14 Mk. vermehrt,
 die Passivsumme um 210.00 Mk.; letztere betrug am Schlusse des Ge-
 schäftsjahres 9570.00 Mk.

Der Vorstand.

Friedrich Enderling, Karl Kohlo, August Glawin.

Sonnabend den 21. November, abends 8 Uhr,
 im Lokale des Herrn S. Bollmann, Salzstraße 7

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
 2. Genehmigung der Bilanz und der Verteilung des Rein-
 gewinns. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
 3. Geschäftliches.

Der Aufsichtsrat.

August Lahae, Vorsitzender.

Gewerkschaftskartell Magdeburg.

Montag den 16. November, abends 8 1/2 Uhr

Sigung bei U. Vater

„Sachsenhof“, Gr. Storchstr. 7

Tages-Ordnung:

1. Mitteilungen. 2119
2. Abrechnung vom 3. Quartal.
3. Die Arbeitslosenzählung am 29. November.
4. Verschiedenes.

Genossen! Diese Sitzung ist außerordentlich wichtig, es sind daher
 auch die Gewerkschaftsvorstände zu derselben eingeladen. Niemand
 fehle. Pünktliches Erscheinen erwartet Der Vorstand.

Burg Öffentliche Versammlung Burg

der Maschinisten und Heizer sowie Berufsgenossen

Sonntag den 15. November, abends 7 Uhr

im Restaurant zum Hagen

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Referent: A. Bitard (Berlin).

Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand. 2112

Allgemeine Ortskrankenkasse Magdeburg

Einladung zur

Ordentl. Generalversammlung

am Montag den 23. November, abends 8 1/2 Uhr
 in der „Bürgerhalle“, Knochenhauerufer 27/28

Tagesordnung:

1. Kassenbericht. 2. Neuwahl für die auscheidenden Vorstandsmitglieder.
3. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Jahresrechnung. 4. An-
 meldung von Beamten. 5. Bericht über die Krankentage in
 Bernburg und Braunschweig. 6. Verschiedenes.

Die Generalversammlung wird pünktlich 8 1/2 Uhr eröffnet.
 Um zahlreiche Beteiligung ersucht Der Vorstand.

Carl Matthes, Vorsitzender. 2117

Restaurant Sängerkreis Blauenell- straße 6

Neuer Inhaber: August Stahl

Heute sowie jeden Sonnabend:

Gr. Preis-Billardspiel

mit vielen Preisen

Im Saale: **Tanzkränzchen**
 Jeden Sonntag
 Es ladet freundlichst ein und bittet um gütigen Zuspruch
 August Stahl. 2113

NB. Mein Saal und Vereinszimmer stehen zur Verfügung.

Achtung! Barby Achtung!

Diesen Sonnabend, den 14. November,
 abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof „Zur Kanne“

Gr. Volksversammlung

Thema: Absolutismus und Steuerfrage.

Um rege Beteiligung ersucht 2109 Der Einberufer.

Naturheilverein Groß-Ottersleben

Sonnabend den 14. November, abends 8 Uhr
 im Strumpfschen Lokal

Vortragsabend

Thema:
Krankmachende Sitten und Gebräuche.

Referent: Herr W. Rose (Berlin)

Eintritt 20 Pfennig. Eintritt 20 Pfennig.

Wir laden hierzu alle Einwohner unseres Ortes ein. Der Vorstand

Kl.-Ottersleben!

Sonntag den 15. November d. J.:

Grosser Preis-Skat

Nur gute Gewinne! Nur gute Gewinne!
 Es ladet ein W. Engelhaus.

Groß-Ottersleben Gr.-Ottersleben

Restaurant zum Alten Fritz

Jeden Sonnabend

Groß. Preis-Billardspiel

Wertvolle Preise.

Ergebnis ladet ein

1981 W. Achilles.

Benedekentopf.

Karl Neubergs Restaurant.

Jeden Sonnabend
Großes Preis-Billardspiel

Ergebnis ladet ein 1982

Karl Neuberg

M. M.

Lemsdorf.

Restaurant zur Gemütlichkeit.

Heute Sonnabend abend

Großer Preis-Skat

Ergebnis ladet ein

2011 Carl Engel.

Eigene Herstellung!

Herren-Anzüge von 13.50 bis 65.00 Mk.
Herren-Paletots von 12.50 bis 65.00 Mk.
Herren-Hosen von 2.75 bis 15.00 Mk.
Phantasie-Westen von 2.75 bis 15.00 Mk.
Herren-Lodenjoppen von 5.50 bis 27.00 Mk.
Wetter-Pelerinen von 8.50 bis 30.00 Mk.

Bester Ersatz für Maßarbeit!

Jünglings-Anzüge von 7.50 bis 40.00 Mk.
Jünglings-Paletots von 5.00 bis 38.00 Mk.
Jünglings-Hosen von 2.50 bis 9.50 Mk.
Jünglings-Loden-Joppen von 3.00 bis 12.00 Mk.
Knaben-Wetter-Pelerinen von 3.50 bis 14.00 Mk.
Schul- u. Norfolk-Anzüge von 3.50 bis 27.00 Mk.

Größte Auswahl am Platze!

Billigste Preise - Reelle Bedienung!

H. Esders & Co.
Magdeburg, Breitweg 45-47

Haag

London

Paris

Leipzig

Frankfurt a.M.

Lyon

Amsterdam

Bremen

Walhalla-Theater

Gaßspiel
Blatzheim
und nur noch 2 Tage
das glänzende
Spezialitäten-Programm!

Stadt-Theater.
Sonnabend den 13. November 1908
Martha
Sonntag den 15. November 1908
nachmittags 3 Uhr
Kabale und Liebe
abends 7 Uhr
Wilhelm Tell (Oper)

Vorzugs-Billett.
Nur 15 Pfennig
Kaiser-Theater
Welt-Theater, Aschersleben.

Sudenburg.
Restaurant zur Freundschaft
Helmstedter Straße 33.
Jeden Sonnabend
Großes Preis-Skatspiel
und -Billardspiel.

Deute Sonnabend
Großer Preis-Stat
August Marosky, Schmidtstraße 10a.

Harmonikastimmer Karl Wolf, 60 J.
M. 15 T. Helene geb. Bohl, Ehe-
frau des Landw. Theodor Roggen-
stroh in Brunau (Altmarkt), 49 J.
10 M. 12 T. Selterwasser-Fabrik
Albert Dräger, 36 J. 7 M. 13 T.
Erna, T. des Schlossers Gustav
Mertel, 2 M. 6 T. Edith, T. un-
ehelich, 6 M. 25 T.

ZENTRAL-
THEATER

Nur noch heute und
morgen
Das weltstädtische
Rekord-
Programm
Morgen Sonntag, nachmittags
3 1/2 Uhr

Stephanshallen
1857 Dir. Rich. Grohler
Abends 8 Uhr
Varieté-Vorstellung
Streng dezentes Programm
für Familien-Publikum

Anzüge
Ulster
Paletots
nach Mass
von 32 Mk. an
aus englischen u. prima
deutschen Stoffen.
Meine ständigen
Gelegenheitskäufe
in erstklassig. modernen
Stoffen u. Stoffresten
kommen unverkürzt durch überflüssige Geschäftsspesen
meiner werten Kundschaft zugute. 1920

Benedekbeck.
Jeden Sonntag:
Großer Tanz.
Flas- und Streichmusik
ausgeführt von der
Sudenburger Aktien-
Kapelle.
Freundlich ladet ein 210:
Witwe Hoppe.
Fernsprecher 4590.

Deutscher Metallarb.-Verb.
Verwaltung Magdeburg.
Nachruf.
Folgt eines Fehlers im
gefrigen Nachruf wiederholen
wir zum Teil denselben hiermit.
Am 11. d. M. starb unser
Mitglied, der Schlosser
Paul Pelz
25 Jahre alt, an einem Herz-
leiden.
Die Beerdigung findet am
Sonnabend, nachmittags 4 Uhr,
von der Halle des Westfried-
hofs aus statt.
Die Verwaltung.

Sudenburg, 12. November.
Aufgebot: Restaurateur Ernst
Edward Wagner mit Mathilde Jo-
hanna Frida Kräger.
Geburten: Walter, S. des
Arbeiters Franz Knack. Renate,
T. des Arbeiters Otto Schmidt.
Frida, T. des Eisenb.-Hilfsweihen-
stellers Richard Heide.

Gr. Nachmittags-
Vorstellung
bei kleinen Preisen und
vollständ. Abendprogramm.
Abends 8 Uhr

Wilhelm-Theater
Sonnabend den 14. November 1908
Großer durchschlagender Erfolg
Die Dollarprinzessin

L. Mannheimer
Breitweg 120, 1.
Ecke der
Braunehirschrstr.
Reelle Maßverarbeitung. Vornehmer Sitz. Beste Zutaten.

Sozialdemokratischer Verein
für Magdeburg
Nachruf.
Am Mittwoch nachmittag starb
nach langen, schwerem Leiden
unser langjähriges Mitglied
Karl Most
im 61. Lebensjahr.
Die Mitglieder werden dem
Berkorbenen ein ehrendes An-
denken bewahren.
Die Beerdigung findet Sonn-
abend nachmittag 4 Uhr auf dem
Westfriedhof statt.

Ruckau, 12. November.
Eheschließung: Geschäftsm.
Gustav Danneberg mit Helene Klette.
Geburten: Ursula, T. des
Bauarbeiters Friedrich Roggisch.
Frida, T. des Eisenhüblers Otto
Steinbach. Edith, T. des Stellm.
Wilhelm Zimmermann.

Gr. Gala-Vorstellung.
In beiden Vorstellungen
Letztes Auftreten
sämtlicher Künstler.

Eldorado
Gr. Jankerstraße 12.
Täglich nachm. 4 u. abds. 8 Uhr
Varieté-Vorstellung
Neues Programm!



Gesang-
Vereinen
empfehlen wir zu ihren Fest-
lichkeiten unsere Druckerei zur
Anfertigung aller Druck-
sachen. Programme von
den einfachsten bis zu
den feinsten, sowie
Eintritts-Karten
werden sauber
und prompt
geliefert.

Staudesamt.
Magdeburg-Altstadt, 12. Novbr.
Aufgebote: Bäcker Gustav
Thiemann hier mit Luise Thiele in
Hennersleben. Bigefeldweber Friedr.
Wendt mit Marie Soupe. Kaufm.
Ernst Werner hier mit Anna Schulz
in Barleben. Antischer Julius Buge
mit Pauline Gehrmann geb. Hellens-
berg. Bauhilfsarbeiter Karl Weinhardt
hier mit Sophie Weidlich in Hales-
born. Zahnarzt Dr. med. Karl Otto
Johannes Juppel hier mit Anna
Wanda Wilhelm in Homburg b. d. H.
Walter Hermann Ratho hier mit
Emma Hagemeyer in Gr.-Ummen-
leben. Wajschm. Gustav Collin in
Dallwitz mit Emma Johanne Krenb
in Hauseneindorf. Lokomotivführer
Alwin Theodor Frische hier mit
Marie Luise Baentich in Stendal.
Gerichtsaktuar Fritz Hofmann in
Halle a. S. mit Käthe de la Porte
hier. Eisenb.-Arb. Otto Pante mit
Emma Dietmann.
Eheschließungen: Prokurist
Alexander Gummert mit Martha
Eigent. Heinrich Paul Wittig mit
Elise Ernst. Kunstbuchbinder Adam
Verheimer mit Hedwig Ephenhahn.
Geburten: Otto, S. des Arb.
Max Elbe. Kurt, S. des Lehrers
Kurt Madlung. Anna, T. des Glas-
schleifers Robert Krause. Walter,
S. des Lokomotivhilfsheizers Richard
Vogel. Gerhard, S. des Spiegel-
belerger Albert Leber.
Todesfälle: Artist Oscar
Biermann, 69 J. 2 M. 9 T. Witwe
Henriette Neumann geb. Manowst,
65 J. 7 M. 13 T. Privatmann
Wilhelm Gedderich, 64 J. 5 M. 14 T.

Neustadt, 12. November.
Aufgebot: Postbote Paul
Friedrich Gustav Bombach in Herbst
mit Auguste Anna Elise Möbus hier.
Eheschließung: Arb. Joh.
Jacob mit Martha Zugehör.
Geburten: Eli, unehel. Willi,
S. des Arb. August Bartelmann.
Ernst, S. des Arb. Ernst Mendorf.
Elsa, T. des Modellzeichners Otto
Stangzeit.
Todesfälle: Ehefrau des Lo-
komotivführers bei der Eisenb. Friedr.
Dähnhardt, Dorsthee geb. Wischeropp,
57 J. 12 T.

Fürstentheater
Dir. Müller-Spang
(Eing. Reclatenthr.
Volks- und Varieté-
Theater.
Neuer Spielplan.
Die Bame v. Hochberg
u. d. brill. Spielplan:
12 Nummern.
Sorgungslertengeliter
Alle Plätze nur 20 Pf.

Zentral-
Theater-Restaurant
Morgen Sonntag
nachmittags von 11 bis 1 Uhr
Grosses
Frühschoppen-
Konzert
bei gänzlich freiem Eintritt.
Reichhalt. Frühstückskarte
bei feiner Speisen.
Nachmittags, Beginn 5 Uhr.

ZIRKUS
Theater
Direktion Fr. Berthold.
Heute 3 1/2 Uhr
Sonnabend 3 1/2 nachm.
Onkel Bräsig
Schüler- und Kinder-
preise: 15, 20 und 25 Pf.
Erwachs.: 20, 30 u. 40 Pf.
Abends 8 Uhr:
PREMIERE
Die Diebin
(Leah Kleescha) Schauspiel in
4 Akten von K. S. Fr. Sellen.

Trauer-Hüte
Blusen, Kostümröcke
Krepps, Flore usw.
in größter Auswahl
Lange & Münzer
51a Breitweg 51a.

W. Pfannkuch & Co.
Große Münzstr. 3 - Fernsprecher 961
Tiefschwarze Tinte
möchte Nachhül. Volkstimme
Lemsdorf.
Restaurant zur schönen Ecke
Buckauer Straße 25.
Sonnabend den 14. November 1908
Großer Preis-Stat
Freundlich ladet ein
W. Ereke.

Aischersleben.
Aufgebote: Uhlmacher Karl
Leibling in Tennstedt mit Klara
Boede hier. Kranführer Willi Groppe
mit Minna Gille.
Geburten: 2 S. unehelich.
T. des Bahnarbeiters Gustav Köfler.
T. unehelich.
Todesfälle: Ernst, S. des
Bierjägers Friedr. Bornmann, 5 M.
28 T. Otto, S. unehelich, 2 M. 10 T.

Lehmann & Arndt

Gr. Preis-Stat
Morgen nachmittags ladet D. D.

Kränze
von 20 Pf. an empfiehlt
Blumenkranz- und -Tänzer-
Kranzgeschäft 14. Tel. 2285.

Joppen, Knaben-Paletots
alle Größen, alle Größen, in jeder
Preislage, ohne Konkurrenz, von
4.50 bis 27.00 Mark.

Paletots, Ulster
in den wunderbarsten Farben
von 12 bis 45 Mark

Burg, 12. November.
Aufgebot: Schuhfabrikarbeiter
Wilhelm Hermann Otto Kreisler mit
Wilhelmine Pauline Anna Hesse geb.
Litz.
Eheschließungen: Bureau-
hilfsleiter Joachim Friedrich Leopold
Schente in Quedlinburg mit Marie
Else Lüderich hier. Schriftfeger
Ferdinand Otto Kolbischky mit Beria
Emmi Chemnitz.
Geburten: S. des Drechslers
Gustav Schmidt. S. des Schrift-
setzers Nikolaus gen. Karl Engels.
T. des Zimmermanns Karl Hoppe.
Todesfälle: Fabrikarbeiter
Lorenz Kullista, 37 J. Otto Schäfer,
1 M. Bureaubeamter Karl Gumpi,
74 J.

Schönebeck.
Aufgebote: Arbeiter Adam
Brandowial in Welsleben mit Mari-
anne Gornig hier. Maler Franz
Weiser mit Elisabeth Meiser. Ar-
beiter Karl Willi Drenowig hier mit
Emma Heineke in Ummendorf.
Schuhmacher Emil Mauersberger in
Gnadau mit Elise Pieplow hier.
Geburten: Wilhelm, S. un-
ehelich. Martha, T. des Schlossers
Ernst Ginne. Martha, T. unehelich.
Herta, T. des Postkassens Friedr.
Heul.
Todesfälle: Walter, S. des
Schiffers Gustav Schulze, 2 M.
Privatmann Gustav Rede, 68 J.
Karl, S. unehelich, 2 M. Kaufmann
Karl Ladebeck, 26 J.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint 3 mal wöchentlich

Erscheint 3 mal wöchentlich

Abzahlungsgeschäfte.

Auf Credit.
Möbel, Betten, Polster-
Waren
größt. Geschäft dies. Art a. Platz
S. OSSWALD
Warenkreditgeschäft,
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Liebau, Herm., Breite Weg 127. I.
Siewerling, H., Jacobstr. 17. I.

Alkoholfreie Getränke.

Schulz, O., Min.-W., Ottenbergstr. 23.

Trinkt Bestes alkoholfreies Er-
frischungsgetränk.
C. F. Schultz

Sinalco

Auktionsgeschäfte.

Annahme v. Gegenst. all. Art z. öff.
Versteigerung. **W. Wolff, Schwerweg 3. II**
täglich
V. morg. 7-8 Uhr abds. f. d. Verk. v.
Schuhw. Hr.-Kb.-u. Arb.-Grd. statt

Bäcker u. Konditoren.

Besthorn, R., Knochenhauerstr. 23.
Blume, Willy, Dorotheenstr. 6.
Bodenburg, Ernst, Fermersleben.
Dannell, W., Lübecker Str. 106.
Ebert, Friedr., Charlottenstr. 13.
Ebel, Otto, Immermannstr. 14.
Eggert, H., Neuhaldensleben Str. 43.
Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.
Gampe, Herm., Fermersleben.
Günther, H., Neuhaldensl. Str. 15.
Hartmann, Frz., Weinberg 40.
Helsing, C., Ottenbergstr. 17.
Hienzsch, Bernh., Sudenb. Str. 7.
Hosse, Max, Bonneckentbeck.
Holter, A., Fichtestr. 50.
Jahn, Hermann, Fermersleben.
Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.
Köhler, Karl, Schönebeckerstr. 38.
Krause, Gust., Salbke.
Kühne, G., Gr. Diesdorfer Str. 34.
Künne, Paul, Alt. Fischerufer 43.
Ladtsch, Walter, Neust. Str. 13.
Maabberg, H., Sud., Halb. Str. 67.
Machemehl, C., Schönebeck Str. 90.
Markworth, O., Sieverstorstr. 1.
Meier, Friedr., St. Michaelstr. 42.
Meyer, Wilh., Grünstr. 14a.
Müller, P., N., Alexanderstr. 16.
Neumann, Herm., Moritzplatz 2.
Niemann, Gustav, Salbke.
Prollberg, Fr., Martinstr. 21.
Radestock, Paul, Jacobstr. 15.
Rosenpenter, Alw., Olvenstedt.
Sauer, Ad., Lemsdorfer Weg 17.
Schaper, Gustav, Fermersleben.
Schulze, H., Neustädter Str. 22.
Schuckert, Otto, Schöneb. Str. 113.
Seidel, Karl, Moldenstr. 51.
Speck, W., Hohe-Pforte-Str. 60.
Steinmetz, E. Jul., Wasserkstr. 26.
Stridde, W., Lemsd., Buck. Str. 20.
Warnecke, C., Ottenbergstr. 29.
Wiedenbach, W., Sieverstorstr. 21.

Bier-Brauerei.

Eggert, A., Spezialität: Caramel-
Malz-Bier.
Halberstädter Bier-Brauerei-A.-G.
Räthel, H. (A. Müller), Friedr. str. 6a.
Schmidt, A., Burg.
Wenzel, O., Vertr. d. Kloster-Brau-
erei Hadersleben G.m.
b. H., ff. hell u. dunkle Biere i. Geb.
u. Fl. Tel. 2002. Johannsfahrtstr. 2.
Zimmermann, Nachl., Halberst.

Bierhandlungen.

Hafpe, Andreas, Thiemstrasse 4.

Brikett u. Grudekoks.

Behnke, R., Halberst. Str. 20.
Eigenwillig, W., Schöninger Str. 3.

Butterhandlungen.

Bodenstedt, L., Dreienbrezelstr. 2.
Geißler, R., Buck., Schöneb.-Str. 26
Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66.

Cacao, Chokolade, Tee.

Behrend, Karl, Mittagstrasse 22.
Zuckerwaren-Fabrik.

Hauober, Ad., Nachl., M.-Buckau.
Heinrich, M., Burg.
Hoffmann, A., Neustädter Str. 24.
Zuckerwaren en gros, en det.
Klügenberg, Hermann, Schokoladen-
u. Zuckerwarenfabr. 60 Filialen in
vielen Städten Deutschlands.
Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Cigarren-Handlung.

Beckers, C., Sud., Halbst. Str. 30a.
Beier, E., Sud., Kurfürstenstr. 25.
Beling, G., Sud., Halberst. Str. 85.
Bindernagel, C., Sd., Hlberst. 127a.
Böhlecke, Paul, Faßlochsberg 1.
Büchner, Paul, Aschersleben.
Buchmann, Emma, Tischlbr. 27/28.
Clemens, G., Schöneb., Salztor 9.
Eckold, L., Tischlerkrugstr. 15.
Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11.
Feidt, Ernst, Agnetenstr. 8.
Fiek, P., Wilhelmst. d., Annastr. 2a.
Förster, Heinrich, Breite Weg 93.
Friedrich, Rich., Sud., Halberst. Str. 62, Kurf.-Str. 1.
Giebele, H., Schönebeck, Salz 4.
Goldberg, A., Sud., Halbst. Str. 72b.
Günther, Otto, Lübecker Str. 106.
Hammerschmidt, Feld-u. Neust. Str. 106.
Husenbeth, Herm., Morgenstr. 7.
Kaiser, Fernerl., Schöneb. Str. 58.
Kehrwieder, W., Altes Fischeruf. 14.
Klaffenbach, H., Buck., Feldstr. 7.
Kloss, Wilh., sen., Zigarrenfabrik.

Koblitz, Kaiserstr. 106, Jöhberg 15.
Kräber, M., Schwartzeferstr. 11/12.
Kranz, Walt., Halberstadt, Voigt 54.
Krause, Franz, Buck., Feldstr. 6.
Kühn, Arth., Rottendorfer Str. 7.
Lewandowski, A., Wolfenb. Str. 11.
May, Edm., Buck., Coquisstr. 18.
Müller, P., Lübecker Str. 15.
Rei, Adam, Lübecker Str. 31.
Renke, Br., Neustädter Str. 37.
Reuter, H., Grüne Armstr. 18b.
Roof, J., Weinbergstr. 27.
Rümpfer, F., Schrotdorfer Str. 13.
Santleben, G., Schönebecker Str. 47.
Scharlilbe, W., Jacobstr. 42.
Scharlilbe, A., Neustädter Str. 24.
Schleichelsen, O., Lödiseheh. Str. 29.
Schmidt, Friedrich, Fermersleben.
Schmidt, Otto, Regierungstr. 10.
Schmidt, Rud., Neuhaldensl. Str. 47.
Schradler, Hans, Olvenstedt. Str. 43.
Schroder, Herm., Grüne Armstr. 3.
Schuppe, W., Buck., Sudenbgstr. 5.
Sperling, Minna, Schöneb. Str. 18.

Voigtländer, Carl Ed.

Warnken, Joh., Johannsfahrtstr. 2.
Weber, P., Morgenstr., Eck. Heinst.
Weidenfeld, W., Sud., Lemsd. Weg 4.
Winter, A., Halberst., Bakenst. 50.
Zlorau, Ad., Olvenstedt.

Drogen u. Farben.

Adler-Drogerie Aschersleben. Mit-
telstrasse Ecke.
Albrecht, P., Lübecker Str. 17.
Betheke, A., Breite Weg 253.
Spez.: Bohnermasse.
Bork, Max, Gommern.
Eiselt, Paul, Hohe-Pforte-Str. 60.
Flora-Drogerie, Schönebeck, Mkt.
Hohe-Pforte-Str. 46.
Graf, Wilh., Weinbergstr. 27.

Häuer, Ad., M.-Buckau.

Hubert, Gust., Jacobstr. 16.
Kirch, Herm., Gr. Ottersleben.
Köppe, O., Nf., Buck., Dorothst. 12.
Ludwig, Ewald, Fermersleben.
Rentsch, Walter, Rogätz Str. 80.
Schneider, M., Neuhaldensl. Str. 10.
Schubert, Gust., Halberst. Str. 107.
Starkloff, H., Halberstädter Str. 113.
Thiemecke, A., Buck., Grusonstr. 6.
Trappe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 40.
Wehmeyer, C., Schmidtstr. 15.

Fahrräder u. Nähmaschinen.

Barheine & Grahn, Gr. Diesd. Str. 23.
Boek, Adolf, Halberstädter Str. 104.
Gr. Ottersleben, Frankestr. 71.
Brennecke, Sudenburg,
Fermersleben.
Buchheim, G.-A., Breite Weg 99.
Dietzsch, E., Berliner Str. 30.
Fahrradh. Frischau, Johsb. Weg 12/13
Hessing, E., Repar., Wilhelmstr. 2.
Hoffmann, Oskar, Schmidtstr. 20.
Junker, Franz, Coquisstr. 18.
Kamolz, G., Reparatur, Vernickel.
Kleinau, H., Burg, Zerbst. Str. 13.
Krause, R., Lüb. Str. 103, Neust., Rep.
Reising, O., Knochenhauerufer.
Richter, A., Sud., Halberst. Str. 25.

Rose, A., Breite Weg 264.

Parade-, Panther- und Dürrkopp
Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen,
Wasch- u. Wringmaschinen.
Sandaun, Carl, Schönebeck, Salztor,
Sprechmaschinen.
Schlägel, G., Buck., Coquisstr. 5/6.
Schulze, Hehr., Burg, Markt 20.
Spaleck, Willy, Lübecker Str. 43.
Steinhausen, Fr., Schönebeck, Elb.
strasse 3a, Reparatur-
werkstatt. Sprech-Apparate-
Strube, Max, Gust.-Adolf-Str. 16.
Weuding, Fr., Kl. Münzstr. 5, Rep.
Zäge, Willy, Altemarkt 13.

Färberei u. Wäscherei.

Schildergasse,
Jakobstraße 20.
Dalichow, P., Lüb. Str. 26, Schwib-
bog 1, Br.-Weg 130.
Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15.
Hansen, Carl, Alexanderstr. 9.

Leis, August

Läden in allen Stadtteilen.
Marr, Friedr., Lübecker Str. 104.

Fische u. Delikatessen.

Beutler, Th., Neustädter Str. 25b.
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.
Schulz, O., Sud., Halberst. Str. 110.
Schumann, Louis, Lübeck. Str. 30a.

Fleischerei.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Behrens, Wilhelm, Annastr. 14.
Berkholz, Theod., Tischlerkrugstr. 17.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14, Spez. ff.
Kalb-, Rind- u. Schweinfl. zu allerh.
Taggr., nur Mittw., Fritg., Sonnab.
Büssow, Paul, Peter-Paul-Str. 30.
Busch, Albert, Aschersleben.
Erste Magdeburg. Fleischbörse,
Butterg. 6-7.
Engelleiter, G., Helmstädt. Str. 38.
Flickel, Wilh., Coquisstr. 18a.
Fritze, Hermann, Ankerstr. 9.
Goedecke, Gust., Endelstr. 40.
Grosz, W., Breite Weg 229.
Grosz, G., Gr. Mühlenstr. 8.
Heinecke, Herm., Olvenstedt.
Hempel, Carl, Petersstr. 7.
Jaecel, Gustav, Feldstr. 63a.
Kahmann, A., Neust., Brüderstr. 8.
Kirsten, Franz, Thiemstr. 15.
Kopp, H., Neuhaldensleben Str. 5.
Krüger, Gustav, Cracau.
Lentz, W., Neust., Schmidtstr. 21.
Lieder, G., Knochenhauerufer 3.
Lanenroth, H., Langeweg 54.
Lanenroth, Carl, Neue Straße 10.
Meusel, Carl, Spez.: ff. Aufschmitt.
Müller, Albert, Mittagstr. 34.
Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52.
Nehring, Heint., Weinbergstr. 20.

Pempel, H., Hundisburger Str. 28.
Raulin, Aug., Olvenstedter Str. 47.
Riecke, Wilh., Steinstr. 3.
Rose, H., Hennigsw., Eck. Schmidtstr.
Seemann, Carl, Sudenburger Str. 2.
Siebenhuch, Fernerl., Mühlenstr.
Schade, Ernst, Gr. Diesdorfer Str. 30.
Schmidt, F., Lemsd. Wanzl. Str. 2.
Schmid, C., Lübecker Str. 100.
Schradler, Walter, Berliner Str. 8.
Schulz, Faßlochsbg. 20, Neue-Str.-Eck.
Schummel, Fr., gr. Storchstr. 5.
Sturm, W., Neustädter Str. 10.
Tietz, M., Friedrichst. d., Brückst. 4.
Timmermann, A., Olvenst. Str. 20.
Thomas, Paul, Am Weinhof 4/5.
Völker, Otto, Ottenbergstr. 8.
Wagner, A., Charlottenstr. 4.
Winkler, R., Gr. Otterst., Friedr. 11.
Winkel, Louis, Querstr. 20.
Wippermüller, G., Schmidtstr. 43.
Wölkering, J., Steph.-Brücke 7.
Wohlsdorf, Carl, Stendaler Str. 8.

Friseur, Barbieren.

Bestor, Otto, Bernburger Str. 1.
Ferschland, Karl, Moldenstr. 15.
Gebhardt, Wilh., Lotherstr. 53.
Gedermann, O., Braunsch. Str. 34.
Hastädt, Gnst., Halberst. Str. 54.
Cig. Heinemann, Wilh., Moldenstr. 54.
Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.
Jacobs, H., Sud., Kurfürst. Str. 3a.
Karste, Ad., Wasserkanstr. 5.
Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 20.
Müller, C., Halberstädter Str. 72a.
Westmann, P., Wolfenbüttl. Str. 17.
Westman, Rich., Schöningerstr. 19.
Zörger, Fr., Halberstädter Str. 61.

Galanterie- u. Luxuswaren.

Kloß, L., Schönebeck, Salzerstr. 10.
Tamborini, Alex, Alte Ulrichstr. 4/5.

Gardinen, Teppiche.

Müller, O., E.,
Georgenstr. 6, Kutscherstr. 7.

Gelegenheits-Käufe.

Rosenthal, Rud., Tischlerkrugstr. 5.
Getrag. u. neue Herrens Garderobe.
Hagen, Fr., Grüne Armstr. 19, Akl.

Haus- u. Küchengeräte.

Ehleben, A., Burg, Jacobstr. 19/21.
Drucker, M., Burg.
Habich, Albert, Schönebecker
Straße 107.
Meyenberg, Erich, Fermersleben.
Pohlensänger, Paul, Halberstädter
Str. 67.
Klempnerei, Gas- u. Wasser-Anl.
Jakobstr. 9-10, Lam-
pen, Porzellan, Emaille.
Steiner, Reinhold, Neustadt,
Lübeckerstr. 36a.
Tielein & Ruffel, Neue Neustadt,
Lübecker Str. 113.
Alte Neustadt, Hohepfortestr. 65.

Herren-Artikel.

Diederich, P., Breite Weg 227.
Grimme, Otto, Jacobstr. 16.
Kloekmann, O., Burg, Zerbststr. 37.
Kaufhaus Georg Wittkowski, Burg.

Herren-Garderobe.

Basch, Arthur, Westerhüsen.
Dick, D. & Co., N., Lübeckerstr. 113.
Diernath, G., Burg, am Bismarck-
platz.
Dry, Moritz, Aschersleben.
Größtes Spezialgeschäft am Platze.
Bunger, O., Burg, gr. Brahnstr. 6.

Casper, Heinrich,

Herren- und Knaben-Kleidung,
133 Breite Weg 133.
Deutsche Herrenmoden, Breite Weg
136, gegenüber der Fontäne.

Goldschmidt, Hermann,

Stabfurt, Steinstr. 27.
Günse, Herm., Burg.
Herzberg, Max, Schopenstr. 1a.
Hape, J., Louisenstr. 5.
Hohest. 14., Selbstgef.
Kissel, Herm., Salbke.
Löwenthal, R., Nikolaiplatz 3.
Maerker, L., Breite Weg 80/81.
G. m. b. H., Schöne-
beck, Salzstr. 3.
Paul, Fridr., Neuhal-
densleben.

Seckts, F., Stadfurt.

Sommerland, Lemsd., Buck. Str. 48.
Sörger, J., Jakobstr. 3.
Streichmann, Franz, Burg.
Wedecke, Robert, Nachl., densleben.

Hüte u. Mützen.

Finke, G., Kurfürstenstr. 1.
Ohl, Fr., Schönebeck, Salzstr. 6.
Rettinger, Br., Burg, Markt 22.
Stahnke, W., Sudenburger 39a, Hal-
berstädter Str. 121b.

Kohlen, Holz, Grudekoks.

Scheel, A., Halberstädter Str. 85.
Wieser, H., Wasserkanstr. 110.

Kolonialwaren.

Bartels, Jul., Neustädter Str. 29/30.
Benecke, Neue Str. 16, Klostbgstr. 6.
Bielstein, Helene, Moldenstr. 24.
Bierschenk, C., Heinrichstr. 27.
Bodden, A., Fichtestr. 15, Wurstwaren
Böhme, W., Gr. Salze.
Brandt, Wilh., Friedrichsplatz 3.
Courard, T., Sud., Lemsd. Weg 15.
Dommel, F., Stadfurt.
Drohsin, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5.
Eckstein, E., Neust., Schmidtstr. 20.
Eickert, Dor., Buck., Südstr. 6.
Flügge, Paul, Burg, Bürgermarktstr.
Spez.: Jed. Freitag frische Wurst
Freitag, Soph., Sud., Kurf.-Str. 16.
Fuchs, Aug., Stabf., Bischofstr. 28.
Germer, A., Cracau.
Germer, Wilh., Cracau.
Görnemann, M., Kl. Ottersleben.
Grafft, Otto, Mittagstr. 24.
Habermann, Friedr., Petrihof 1.
Hartung, P., Nachl., Burg b. Mf.

Hodtke, H., Olvenstedter Str. 43.
Heinicke, Wilh., Köthener Str. 17.
Hennig, Paul, Am Weinhof 10/11.
Herrmann, C., Sud., Helmst. Str. 25.
Hotmann, Marie, Kurfürst-Str. 25.
Höhne, Willy, Krügerbrücke 6.
Hooper, W., Ebendorfer Str. 44.
Holze, Heinrich, Bandstr. 5.
Kahlan, Ad., Martinstr. 20, Buck.
Kaufmann, Westerh., Augustastr. 2.
Kloche, Marie, Sieverstorstr. 24.
Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2.
Klucke, Clara, Weinbergstr. 44.
Knochenhauer, Schöninger Str. 32.
Kohelt, Ernst, Hafenstr. 7.
Kohl, G., Sud., Helmstedt. Str. 3.
Krause, G., Schönebeck, Elbstr. 8.
Kreißler, C., Sudenburger Str. 15.
Kunseh, P., Halberstädter Str. 122c.
Lans, Louis, Buck., Wanzl. Str. 15.
Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 22.
Lenge, Friedr., Kurfürststr. 55.
Lindau, Hugo, Friedenstr. 22.
Luekau, Louis, Buck., Freiestr. 11.
Meyer, A., Sud., St. Michaelstr. 14.
Milius, Wilh., Gr. Salze.
Müller, Aug., Halberstädter Str. 71.
Müller, C., Hohe Str. 6.
Müller, Otto, Friesenstr. 33.

Naherl Th., Stadf., Hamsterstr. 5.

Oppermann, W., Halberst. Str. 36.
Paez, Carl, Sudenburger Str. 1.
Ploek, Udo, Grüne Armstr. 11.
Redecker, Gr. Salze, Magdeb. Str. 9.
Regas, G., Sud., Hesekeielerstr. 16.
Replinski, J., Burg, Gr. Hirtenstr.,
Mittw. fr. West, Sonn. Knoblrwt.
Ribbe, Wilh., Aschersleben.
Röse, G., Sud., Friedenstr. 24.
Schlemmeyer, Marie, Annastr. 2.
Schlechter, E., Berliner Str. 16/17.
Schneider, Max, Hohe-Pforte-Str. 66.
Schöne, Gr. Salze, Welchhaus. Str. 36.
Schönfuß, A., Rotekrebsstr. 26.,
Spez.: Mehl u. Vorkosthandlung.
Schweig, Louis, Rotekrebsstr. 29/30.
Seehans, Th., Jakobstr. 40.
Spieler, E., Sud., Kroatenweg 3.
Steffen, C., Halberstädter Str. 42.
Sulfrian, A., Zinneckstr. 11, Fermersl.
Thiele, H., Sud., Halberst. Str. 88.
Thielecke, Erich, Gr. Ottersleben.
Voigt, Hermann, Kurfürstenstr. 32.
Wald, jed. Sonnab. frische Wurst.
Walter, A., Neue Weg 11a,
Branntwein u. Liköre.
Wartenberg, Thies, Sud., Hesekei-
elstraße 12.
Weder, A., Knochenhauerufer 40.
Witte, A., Sud., Helmstedt. Str. 14.
Zeltwanger, Jda, Fermersleben.
Ziegler, C., Buck., Wanzl. Str. 14.
Zinke, Otto, Sud., Langeweg 58.

Korbwaren.

Ketscher, Fr., Schöneb., Salzstr. 4.
Klinke, R., Gr. Diesdorfer Str. 31.
Klopp, B., Schöneb. Str. 34.
Prager, Fritz, S., Halberst. Str. 30.
Schmohl, Breiweg, Ecke Domstr. 2.
Steinbach, O., Burg, Breite Weg 9.
Steinmann, H., Burg, Jakobstr. 1.

Kurz-u. Wollwaren.

Gröpe, C., Schrotdorfer Str. 17.
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.
Kartiol, Geb., Breiweg 269.
Magnus, Anna, Schmidtstr. 13.
Nathan, E., Lübecker Str. 36.
Neumann, R., N., Schöneb. Str. 103.

Lederhandlung.

Arnold, C., Sud., Halberst. Str. 110,
Holzpantionfabrik.
Blanke, Herm., Hennigstr. 7/8.
Bock, Fr., Schuhmart., Thiemstr. 15.
Braun, C. J., Buck., Schöneb. Str. 48.
Erler, F., Lübecker Str. 35.
Förster, Aug., Lödisehof 9/10.
Friedrich, W., Burg, Franz.-Str. 61.
Prälantenstr. 29.
Hoffmeister, C., Annastr. 44.
Hoffmeister, H., Olvenstedt Str. 35.
Krause & Buchan, N., Nikolaipl. 5.
Mörizt, Gust., Halberst. Str. 52.
Spez.: billigst. Leder-Ausschnitt.
Ptkorny, R., Bernburger Str. 19/19.
Röber, W., Schönebeckstr. 4.
Schlüter, W., Sud., Halberst. Str. 105.

Manufakturwaren.

Baumann, H., Althaldensleben.
Bortfeld, Friedr., Alte Neustadt,
Agnetenstr. 18.
Schönebeck,
Salzerstr. 15/17.
für Manufaktur u.
Modewaren, Putz,
Damen, Herren u.
Kinderkonfektion, Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche.

Conitzer & Co., Kauthaus

Cronh, S. & M., Aschersleben.
Franke, J., Hohe-Pforte-Str. 63.
Götting, F., Neuhaldensleben Str.
42, Bettfedern u. Rein-Anstalt.
Grebung, P., Lübecker Str. 31.
Gronau, Fr., Kleidstr., Bettf., Wäsche,
Jacobstr. 4, I. Teil.
Haak, C., zahlung ohne Aufschl.
Stephansbrücke 8. Klei-
den, derstoffe, Wäsche, Schür-
zen, Kleidchen, Kindermäntel.
Hartmann, F., Schmidtstr. 58 Kleider-
f., Stoffe, Julett, Bett-
ferndhandlung und -Reinigung.
Gerson Herzberg & Söhne, Buckau,
Hochgräbe, Aug., Grüne Armstr. 20.
Leinen, Wolg-u. Baumwollwaren.
Hape, J., Louisenstr. 5.
Kartiol, Geb., Breiweg 269.
Karlowsky, A., Diesdorf.
Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64.
Lehmann, O., Halberst. Str. 112.
Marvitsky, Alb., Olvenstedt.
Hape, J., Louisenstr. 5.
Kartiol, Geb., Breiweg 269.
Karlowsky, A., Diesdorf.
Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64.
Lehmann, O., Halberst. Str. 112.
Marvitsky, Alb., Olvenstedt.
Mendel, Ad., Nachl., Burg.
Inh. Otto Blank,
Fuss, Otto, Burg.
Bäbel, E., Halberstädter Str. 40.
Rabmlow & Kressmann, Aschers-
leben,
Gust.-Adolfstr. 29, p.
Salfeld-Dame, Kleiderst., Wäsche,
Damen- und Kinderkonfektion.
Weber, Carl, Nachl., Burg b. Mf.

Wedecke, Robert, Nachl., Neuhal- densleben.

Möbel-Magazine.

Boneke, W., a. u. Tischlerkrugstr. 27
Brodmann, E., N., Lüb. Str. 99.
Deior, Wilh., Am Friedrichsplatz.
Dittmar, C., Tischlerkrugstr. 26,
reelle Ware, solide Preise.
Drube, H., Gr. Diesdorfer Str. 24.
Ebert, Wilh., Grüne Armstr. 11.
Eichner, P., Gr. Diesdorferstr. 6.
Glasemann, Fr., Katharinenstr. 8.
Göbel, Herm., Buckau.
Goltze, H., Neue Weg 20,
Apfelstr. 10.
Göthling, R., Schmidtstr. 48, Espr.
4648, Möbel-Fabr. m. elekt. Betr.
Hesse, Friedr., Gr. Junkenstr. 15c.
Komm, Konrad, Endelstr. 38.
Lautenbach, Carl, Georgenstr. 4.
Lorenz, Fr., Petersstr. 17,
Spezial-Möbel-Haus.
Metnecke, Tischlerei, Marstallstr. 7.
Putzmann, O., Gr. stein. Tischstr. 19
Rechner, Th., Gr. Ottersleben.
Schneure, O., a. u. Tischlerkrugstr. 3.
Schottstedt, W., Gr. Münzstr. 2.
Schüller, O., Vogelgreifstr. 6.
Tyuky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.
Wunderling, W., Tischlerkrugstr. 7.
Zinke, Herm., Lübecker Str. 105.

Obst- u. Grünwaren.

Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20b.
Bode, W., Buck., Sudenb. Str. 4.
Christensen, Buck., Doroth.-Str. 22.
Denecke, Paul, Neustädter Str. 25b.
Goitze, Fernerl., Wilhelmstr. 7a.
Hornburg, O., Breite Weg 230.
Kauke, Heint., Fermersleben.
Korduan, Reinh., Endelstr. 21.
Buckau,
Thiemstr. 15.
Ladwig, H., Knochenhauerufer 62.
Lantzsch, A., Berliner Straße 11.
Lindemann, F., Moldenstr. 55.
Milius, Wilhelm, Gr. Salze.
Schmidt, Lina, Dorotheenstr. 2.
Schroder, Alwine, Morgenstr. 15.
Schubert, Anna, Neustädter Str. 4.
Senff, Joh., Stendaler Str. 9.
Sewert, C., Buck., Neust. Str. 2.
Witzel, G., Morgenstr. 20.

Optiker.

Schmidt, Albert,
Breite Weg 7-8.
Walter, A., Breite Weg 179.

Papier- u. Schreibwaren.

Bading, Salzw. Str. 1, Schulartikei.
Grosche, Ad., Morgenstr. 4.
Günther, Paul, Halberst. Str. 48.
Helse, Hedw., Halberst. Str. 100.
Heyer,

Joe pfer

2116

Heute:

Ausnahmetag mit 10% Rabatt

auf alle Waren!

Bekannt tadellose Qualitäten!

Sämtliche Sorten Butter sind frisch und gut streichfähig. Für die Hausfrauen bietet sich eine günstige Gelegenheit zum Einkauf.

Nur an Konsumenten, nicht an Wiederverkäufer.

Eigne Rabattmarken.

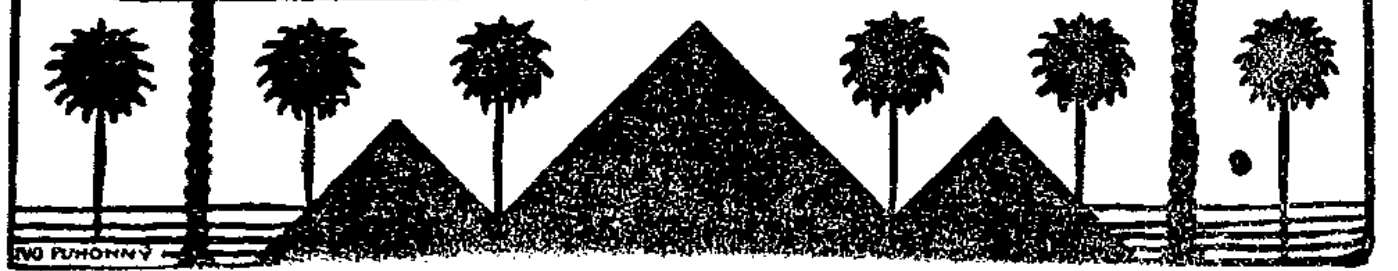
Otto Toepfer Butterhandlung
Zu den drei Kronen

Hauptgeschäft: Magdeburg, Breiteweg 226.

Zweiggeschäfte: Alter Markt 32, Alte Ulrichstr. 18, Gustav-Adolf-Str. 27. Wilhelmstadt: Große Dieckdorfer Str. 217.

PALMIN

Es ist Palmin das Beste für die Küche,
Zum Kochen, Braten, Backen beispiellos!
Es löst den Rest der Küche wie im Handumdrehen,
Lob kommt dem Pfandwaffel-Magazin zuzufahren!



Unter uns

gefagt, die beste med. Seife ist die echte
Stückenpferd-Seife von Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Stückenpferd
gegen alle Arten Hautunreinig-
keiten und Hautausschläge, w.
Mitefser, Finnen, Flechten,
Blüthen, rote Flecke u. 1908
a. Süd 50 Pf. in Magdeburg:
Victoria-Apotheke, Kaiserstr. 94 b.
Richard Juroth, Tischlerbrücke 22.
Bernh. Biehn, Viktoriastr. 1.
Anna Storch, Breiteweg 225.
In Baden: Schwaben-Apotheke,
C. F. Semm.
Neustadt: Kaiser-Apotheke.
Sudenburg: Hugo Starkloff.

Willy Martens

Fernspr. 4096 (Inhaber: Friedrich Kiesel) Fernspr. 4096
1821 **6 Johannisfahrtstraße 6**
Herren-, Knaben- u. Arbeits-Garderoben
Anfertigung nach Maß
Regenröcke, Südwesten, Gel- — Manchester- und Buckskin-Lager
Blaue Schutzanzüge, Unterzeuge, Mützen
Billigste Preise **Lederhosen** Billigste Preise
Bitte auf die Hausnummer zu achten!

Billigste und beste Bezugsquelle!

Durch vorteilhafte Einkäufe empfehle 2125

Herren-Winter-Paletots Ulster, Pelerinen Anzüge, Joppen etc.
Kolossale Auswahl zu konkurrenzlos billigsten Preisen.

Max Herzberg
nur Schopenstr. 1a.
Gelegentlichkaufgeschäft.
Seit 25 Jahren i. eign. Hause.

Frische große Buschhasen 2.50

der grosse Braten
Hasengekröse u. Hasenläufer

Gänse geteilt
empfiehlt in Riesenwahl das

Versandhaus E. Wieprecht Schwibbogen Nr. 4
Fernsprecher 567
Bitte meine Schaufenster zu beachten

Fleisch — billiger!

Kalbsteisch von nur größeren Kälbern, Brast à Pfund 55 Pf.
Keule und Riere à Pfund 60 Pf.
Rindfleisch à Pfund 70, 60, 50 Pf.
Schweinefleisch von allen Stücken à Pfund 75 Pf.
Kottwurst, Leberwurst und Sätze à Pfund 70 Pf.
Bratwurst à Pfund 90 Pf., Schafftes à Pfund 70 Pf.

Th. Berkholz
Tischlerstr. Nr. 17. 3. Haus von der Jakobstraße.

Fast neuer Kleiderschrank

mit Nischelauflage 25 Mk.,
1 Sofa 20 Mk., 1 Sofatisch
10 Mk., 1 Trumeau mit geschl.
Glas 35 Mk., 1 Bettsofa mit
Nischelauflage 35 Mk., Bett-
stellen, gut erhalt., m. Matras.
20 Mk., gut erhaltenes Blüsch-
sofa 40 Mk., 1 Kuchenschrank 15 Mk. und
1 Kleiderschrank mit Spiegel
20 Mk. 2065

Lorenz, Peterstr. 17, v. II.

Billig! Schuhwaren Schmidt-
str. 44
Herren-, Damen-, Kinderschuh u.
-stiefel in Chevreau, Box calf und
andern Sorten Leder, Plüschsocken
und -pantoffel, auch aus Konkurs-
massen stammende Waren billig nur
44 Schmidtstrasse 44

Kanarienhähne h. abzugeh. 45.50 Mk.
Worgenstr. 12, S. 3.1

!! Total - Ausverkauf !!

Das gesamte Lager in
Kolonialwaren, Piefeln, Lacken und Lifören soll
in kurzer Zeit geräumt werden.

20 bis 50 Prozent Preisermäßigung
Udo Becker, Halberstädter Straße 50

Zur Winter-Saison

empfehle meine 1944
Filzwaren
in allen Sorten u. Preisklassen. Ferner
Holzschuhe u. Schaffstiefel.
Siehe große Auswahl in
Herren-, Damen- und Kinderstiefeln.
Chr. Rohde Schuhmacher-
meister
Sudenburg, Ecke Eiskellerplatz, 111



Für die Herbst- und Winter-Saison

stelle ich große Posten
**Herren-, Jünglings-, Knaben-
Paletots, Joppen, Anzüge**

zu sehr billigen Preisen zum Verkauf.
Ferner empfehle

Arbeits- u. Berufskleidung, Unterzeuge, Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke
Anfertigung nach Mass. — Streng feste, billige Preise.

Filiale
Gross-Ottersleben
Gr. Schulstr. 2.

Konfektionshaus
Ehrenfried Finke
Magdeburg, 125 Breiteweg 126

Die Restbestände der Konkursmasse Frz. Geilen, Preiffin, bestehend aus Kleiderstoffen, Leinen-, Baum-
wollwaren, Damen-Hemden, Bekleidern, Schürzen, Tüchern, Korsetts, Tischdecken, Läufer-Stoffen,
Strümpfen, Wollgarnen, Herren-, Knaben-, Arbeitskleidung usw., müssen schnellstens geräumt werden.

Beachten Sie die Auslagen und Preise.
Verlangen Sie ev. die Waren aus den Schaufenstern.

Fahrräder v. 65 Mk. Nähmaschinen v. 58 Mk.
an an
sowie Zubehör u. Ersatzteile — Reparaturwerkstatt — empfiehlt
BURG Heiner Schulze, Markt 20 1884 **BURG**

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsauflösung.
Mit dem enormen Lager muß ich unbedingt schleunigst
räumen, und setze ich mich aus diesem Grunde gezwungen,
von heute ab trotz der ohnehin kolossal billigen Ausverkaufs-
Preise noch einen Extra-Rabatt von 10 Proz. zu gewähren.
Wirklich gute, reelle Waren zu Spottpreisen!
Es gelangen zum Verkauf:

Ein Posten gute schwere Winter-Joppen für Herren, Juchern und Knaben von	1.95—18.00
früher bedeutend teurer!	
Ein Posten gute Herr.-Winter-Paletots mod. Sachen, Prima Verarbeitung, jetzt	früher 16.00—54.00 7.50—38.00
Ein Posten Winter-Paletots für Juchern u. Knaben von	2.95—18.00
Ein Posten gute Herren-Anzüge größtenteils auf Hochhaar gearbeitet, Ertrag für Maß	früher 13.50—50.00 7.90—35.00
Ein Posten Knaben- u. Burschen-Anzüge moderne, gute Sachen von	2.25—12.00

Großer Posten **Stoff- und Arbeitshosen** von 95 Pf. an
Jagdwesten, Sweater, Unterzeuge
spotbillig!
Ferner Herren-, Damen- u. Kinder- **Stiefel**
bedeutend unter Preis! 2025

Meymanns Gelegenheitskaufgeschäft **Johannisberg 7c.**

Sozialdemokraten	Städtischer Verein	Bürgerverein
Bantau 2086	Herrmann 3413	Dürre 1159
Beilge 2070	Brügge mann 3333	Jakobs 1168
Bockenmacher 2070	Saehj 1823	Stort 1610
Bater 2076	Schneider 2253	Hesse 1572
Böhme 2070	Gulfige 1977	—

Im Jahre 1902 wurden drei bürgerliche Stadtratsmitglieder im ersten Wahlgang gewählt. Aufste Genossen Bantau, Beilge, Vater, Bockenmacher und Böhme kamen mit drei bürgerlichen Kandidaten in die Stichwahl, in der dann die letzteren und Genosse Bantau gewählt wurden.

Nach der Wahlbeteiligung war in diesem Jahre die größte, die seit länger Zeit zu verzeichnen war. Im Jahre 1902 übten 5505 Wähler ihr Stimmrecht aus, 1904: 6853, 1906: 6173 und 1908: 5344. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug 1902: 17 930, 1904: 15 231, 1906: 18 747, 1908: 19 790. Weit über die Hälfte der Wähler hat also auch in diesem Jahre trotz der stärkeren Wahlbeteiligung von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht. Das Interesse an den städtischen Angelegenheiten ist in der Bürgerschaft also recht gering. Vielmehr, daß die „Ausfertigung der Beamtenliste“ in Zukunft dazu beitragen wird, das Interesse etwas mehr zu beleben. Denn manchem aus dem bürgerlichen Lager mag doch die große Stimmenzahl, die die Liste des Neuen Wahlverbandes, der sich ja in der Hauptsache aus Beamten zusammensetzt, etwas unerwartet gekommen sein. Den Herren Stern, Wolff II und ihren engeren Freunden, die bisher zufolgend selbstständig darüber entschieden, wer Stadtratsmitglieder werden sollte, geht es jetzt wie den betäubten Lohgerbern, denen die Felle wegschwimmen. In Zukunft werden sie sich wohl den Wünschen der Beamten entgegenkommender zeigen, wenn nicht umgekehrt sie künftig die Beamten um gut Wetter bitten müssen!

Die Stichwahl in der Altstadt muß innerhalb drei Wochen stattfinden. Wie sie ausfallen wird, müssen wir abwarten. Die Sozialdemokratie wird ebenfalls alles aufbieten, um die Wahl mit Ehren zu bestehen.

Auch in Neustadt und Sudenburg hat die Sozialdemokratie an Stimmen zugenommen. Ein Vergleich mit früheren Wahlen gibt folgenden Bild:

Sozialdemokraten	Neustadt:	Bürgerliche				
1904	1908	1904	1908			
2105	2985	3141	821	1161	1528	1190

Die bürgerlichen Stimmen haben also in der Neustadt gegenüber dem letzten Male beträchtlich abgenommen.

Sozialdemokraten	Sudenburg:	Bürgerliche					
1900	1904	1908	1900	1904	1908		
1529	1458	1666	1863	890	708	762	930

In Sudenburg ist danach die Stimmenzahl der Bürgerlichen ebenfalls gestiegen, doch nicht um soviel wie die der Sozialdemokratie. Das Ergebnis für Neustadt sowohl wie für Sudenburg zeigt erneut, daß die Mandate dort fester Besitzstand der Sozialdemokratie sind.

Herr Meinecke.

Ein Leser schreibt: Herr Meinecke, der durchgefallene Bürgervereinskandidat, hat sich mit seinen „politischen Lumpensammlern“ selbst das Grab gegraben. Er hat von allen Kandidaten die geringste Stimmenzahl erhalten. Das ist der Lohn für seine lose Zunge!

Es ist übrigens eine besondere Vorliebe des Herrn Meinecke, in „Blumenreicher“ Sprache zu reden. So sagte er, wie Sie auch seinerzeit berichtet, gelegentlich der Landtagswahl, daß die Freisinnigen keine Ursache hätten, durch Aufstellung eines besonderen Kandidaten zur Landtagswahl die Geschäfte jener Partei zu besorgen, deren Mitglieder seit dem 25. Januar 1907 mit einem Trauerflor um die Ballonmätze herumliefen.

Herr Meinecke wird wohl jetzt selber einen Trauerflor an seinem freisinnigen Schlapphut andringen! Vielleicht tut er noch ein anderes, tut Buße in Sad und Asche und sagt: Ich will es auch gewiß nie wieder tun!

Reite sich, wer kann!

Herr Brügge mann, der aus der dritten Abteilung herausgewählte Stadtratsmitglied, reitet jetzt alle Hebel in Bewegung, um in der zweiten Abteilung gewählt zu werden. Er hat „Viele Wähler der zweiten Abteilung“ veranlaßt, an ihre geehrten Mitbürger ein Schreiben zu richten, in dem sie angefleht werden, doch Herrn Brügge mann, der 18 Jahre lang redlich seine Schuldigkeit getan habe, der Stadtratsverordneten-Versammlung zu erhalten und ihn in der zweiten Abteilung zu wählen. Dem Schreiben ist ein Stimmzettel beigelegt, auf dem der Name des Herrn Brügge mann mit signiert, während Herr Löper wieder ausrangiert worden ist. Weil aber der Vorstand des Bürgervereins nicht gefragt worden ist, sollen nicht alle Wähler der zweiten Abteilung mit dieser Verschönerung einverstanden sein, so daß auch hier eine Zersplitterung der Bürgerlichen zu verzeichnen ist und ein harter Kampf zwischen den Herren Brügge mann und Löper entbrennen wird.

Zimmermeister Herrmann, der ebenfalls in der dritten Abteilung unterlegene langjährige Stadtratsverordnete, ist in der ersten Abteilung aufgestellt worden. Hier ist seine Wahl natürlich gesichert. Stadtratsverordneter Sanitätsrat Dr. Fischer, der kürzlich den Konflikt im Sudenburger Krankenhaus hatte, hat sich geweigert, wieder zu kandidieren. An seiner Stelle ist für die erste Abteilung der Arzt Dr. Brandt aufgestellt worden.

Vom städtischen Elektrizitätswerk in Magdeburg. Am Dienstag den 10. November erhielten die Leser Kenntnis davon, daß auf dem hiesigen Elektrizitätswerk sechs Arbeiter schwer verletzt worden waren und ins altstädtische Krankenhaus geschafft werden mußten. Die Ursache war das Platzen eines Siederrohrs des neunten Kessels auf dem Werke. Dieser Kessel soll neu und erst seit 14 Tagen in Betrieb sein. Beides trifft aber nicht zu. Der Kessel ist schon seit mindestens 7 Jahren und seit der letzten Reinigung über 6 Wochen in Betrieb. Am Mittwoch verjagte abermals die elektrische Kraft und wurde nun die Aufgabendienststellung eines Kessels als Grund dieser Störung angegeben. Am 8. November v. J. war auch eine Störung zu verzeichnen, zu der ein Maschinenbesetzter den Anlaß gab. Schon zu wiederholten Malen wurde darauf hingewiesen, daß es Aufgabe einer umsichtigen Leitung sein müsse, für die Zeit, wo der Betrieb im vollen Gange ist, und dies ist bekanntlich jetzt die jeweilige Jahreszeit, genügende Vorkehrungsmaßregeln zu treffen. Dies wird aber nicht beachtet, bis wieder eine Betriebsstörung eintritt. In eingeweihten Kreisen weiß man nur zu gut, daß der Mangel an ausreichenden Arbeitskräften in jeder Woche, das dort grazierte Leberstundenwesen sowie das gänzliche Fehlen

von sogenannten Reparaturschloßern wesentlich zu derartigen Störungen beitragen muß. Wir sind gespannt, welches Ergebnis die am 10. November vom Kesselverein vorgenommene Kesselreifeprüfung ergeben hat. Sollte sich nicht außer einem Verstoß gegen das fragliche Siederrohr, welches angeblich den Unfallzustand am Dienstag herbeigeführt hat, noch eine anderweitige Unregelmäßigkeit im Kessel ergeben haben? Es läge jedenfalls im Interesse der Verwaltung, wenn sie der Einwohnerschaft Kenntnis des Gutachtens des Kesselvereins geben würde.

Gewerkschaftskartell Magdeburg. Am Montag den 16. November findet im „Sachsenhof“ eine dringende gemeinschaftliche Sitzung mit den Gewerkschaftsvorständen statt. Die bevorstehende Arbeitslosenräumung macht die Sitzung notwendig, daher ist das Erscheinen aller unbedingt notwendig. Der Kartellvorstand.

Der fünfte Vortrag des Genossen Max Schütte handelt das Sinken Griechenlands und das Emporkommen Argentinens. Die Rivalität zwischen den beiden großen Staatenbüchsen, dem Peloponnesischen und dem Athenischen Bunde, führte mit Naturnotwendigkeit zu einem blutigen Kampfe, der im Peloponnesischen Kriege ausgefochten wurde. Die einzelnen Phasen desselben zeigen deutlich den Niedergang des Griechentums, namentlich der Entartung der athenischen Demokratie, der es ja zu sehr an sozialistischen Elementen fehlte. Ihre Führer seit dem Tode des Perikles, Männer wie Kleon und Alcibiades, sind typische Gestalten für den gesunkenen Heldenmut. Durch die Demütigung Athens errang Sparta die Hegemonie über Griechenland, doch war dies kein Segen für letzteres, rief auch neue blutige Kämpfe hervor. Charakteristisch ist, daß dabei Griechenlands Erbfeind, das altersschwache persische Reich, wiederholt das Schiedsrichteramt in Griechenland übernahm. Nach dem Sturze der Hegemonie Spartas führte sie Thesen kurze Zeit, dann trat infolge der allgemeinen Erschöpfung ein Gleichgewicht der Staaten ein. Das machte sich Philipp, König von Mazedonien, zunutze, um Griechenland unter seine Herrschaft zu bringen. Klugerweise ließ er sich nach dem entscheidenden Siege bei Chärona i. J. 338 v. Chr. nicht zum König, sondern zum Feldherrn der Griechen gegen die Perser wählen. Den großen Sieg gegen Persien, der eine Art Tradition des Griechentums bildete und der zum Sturze des Persischen Reiches führte, übernahm sein Sohn Alexander, genannt der Große, dessen Bestreben immerhin von hoher kulturhistorischer Bedeutung ist, so wenig Sympathien auch sein Charakter erweckt.

Von der Straßenbahn. Die Abschreckungsmethode der Direktion, um die vielen Zusammenstöße zu vermeiden, hat schon wieder ein Opfer gefordert. Im Depot Neustadt ist der Wagenführer K. ohne stichhaltigen Grund entlassen worden. Er hatte allerdings vor einiger Zeit einen Zusammenstoß mit einem Automobil. Wer aber die Schuld daran trug, ist bis heute noch nicht festgestellt; jedenfalls ist K. als tüchtiger und sehr nüchternen Mann bekannt. Vor kurzer Zeit erhielt er sogar 20 Mark Belohnung, weil er durch sein entschlossenes Handeln einem Herrn, der vor seinem Wagen gekommen war, das Leben rettete. Wenn die Direktion angibt, keine bestraften Leute zu beschäftigen, weshalb bildet sie dann einen Speck unter den Angestellten? Es scheint ihr aber lediglich darauf anzukommen, Exempel zu statuieren. Welchen Wert hat dann die so viel gerühmte Pensionskasse noch, wenn ein Zusammenstoß oder eine geringfügige Verletzung schon genügt, einen Angestellten zu entlassen? Zu diesen Maßnahmen kann die Direktion aber leider greifen, weil sie weiß, daß ihr bei der herrschenden Arbeitslosigkeit Leute genug zur Verfügung stehen. Es können aber auch wieder andere Zeiten kommen, wo sich die Angestellten an die jetzt ausgeübten Drangalierungen erinnern werden. Gerade jetzt sollten die Angestellten sich der Organisation der Transportarbeiter anschließen, damit sie wenn besser Zeiten kommen, der Direktion nicht ohnmächtig gegenüberstehen.

Eine außerordentliche Diensterschwerung ist den Angestellten der Straßenbahn in neuer Zeit noch beider worden. In der Betriebsvorschrift für das Personal der Magdeburger Straßenbahn ist folgender Passus nachgetragen worden: „Der Schaffner des Motorwagens hat sich kurz vor dem Eintreffen an den Schranken der Eisenbahn nach dem Hinterrücken zu begeben, während der verlangsamten Fahrt abzustiegen, vor dem Wagen her auf die Staatsbahnkreuzung zu laufen, sich davon zu überzeugen, daß kein Zug der Eisenbahn die Kreuzung zu befahren beabsichtigt und zutreffenfalls durch Warnwinkeln, bei Dunkelheit oder Nebel durch Zuruf, Fahrt frei für Wagen Nummer...“ das Signal zur Weiterfahrt dem Führer zu geben. Das Befahren der Kreuzungen hat langsam zu erfolgen; der Schaffner besteigt den Wagen erst, wenn dieser zu ihm gelangt ist.“ Doch gewiß recht vorsichtig, aber wozu hat die Staatsbahn denn Schrankenwärter? Ferner kann der Schaffner beim Vorgehen auf die Gleise nicht auch von einem heranfahrenden Zuge überfahren werden? Wen will die Straßenbahn in Zukunft dafür verantwortlich machen, wenn während der Abwesenheit des Schaffners jemand vom Hinterrücken des Motorwagens abspringt und dann beim Anfahren zu Falle kommt und womöglich vom Anhängewagen überfahren wird? Das alles scheint sich die maßgebenden Stellen wohl nicht überlegt zu haben. Wenn die Eisenbahnen über- oder untergeführt würden, wären solche Vorsichtsmaßnahmen nicht nötig.

Das anhaltende Frostwetter ist in der ersten Hälfte des November ein höchst überraschendes Vorkommnis. Temperaturen, wie sie die letzten Tage gebracht haben, sind in dieser Zeit sonst nur ganz vereinzelt und als rasch vorübergehende Erscheinungen vorgekommen. Dabei hat sich der Frost in Magdeburg noch in mäßigeren Grenzen gehalten als in anderen Teilen Mitteldeutschlands: in Dresden z. B. sank das Thermometer schon mehrere Nächte hintereinander unter -10 Grad Celsius und in Dahme zeigte das Thermometer am Sonntag morgen gar bereits 15 Grad. Der Winter hat sich in den letzten Wochen eigentlich in Deutschland fühlbarer gemacht, als in allen anderen Teilen Europas mit Ausnahme Nordrusslands. Selbst in Savaranda, wo sonst der Winter meist am grimmigsten auftritt, herrschte noch immer Tauwetter, als hier längst Frost eingetreten war, und erst in den letzten Tagen hat sich auch dort etwas härterer Frost eingestellt. Mehrmals letzte Tage gab es in der ersten Hälfte des November zuletzt 1885, freilich nur 2 Tage lang. Demals folgte auf den scharfen Frost in der ersten Hälfte des Monats noch sehr warme Witterung in der zweiten Novemberhälfte. Diesmal hat jedoch der Winter so ungewöhnlich energisch eingesezt, und in weiten Teilen Mittelrusslands liegen bereits so starke Schneedecken, daß auf eine nochmalige Wiederkehr sehr milder Herbstwetter für dies Jahr wohl kaum noch gehofft werden darf.

Sensationslust vornehmer Damen. Bei Beginn der Schwurgerichtsverhandlungen im Pönnicker Nordprozess dominierten im Zuhörerraum hoch elegante Damen aller Jahrgänge. Dies bemerkend, erklärte der Vorsitzende: „Ich gebe den anwesenden Damen zu bedenken, daß in diesem Prozesse Dinge zur Sprache kommen werden, die sich sehr wenig für die Ehre anständiger Damen eignen. Deshalb stelle ich es den Damen anheim, den Saal zu verlassen.“ Darob züchtiges Erröten und Augenniedererschlagen, aber kein Erheben. Es ging nicht eine. Sie blieben und zeigten die größte Ausdauer.

Messertocherei. In der Nacht zum Freitag entstand in der Budauer Bierhalle eine Schlägerei. Der daran beteiligte Schiffer Karl Reichel stürzte in das Haus Knochenhauerstraße 18, wurde dorthin aber verjagt und von einigen Knodds durch Messertöche ins Genick niedergestochen. Die Sanitätskolonne brachte den Schwerverletzten nach dem Altküster Krankenhaus.

Von der Feuerweh. Am Freitag vormittag um 9¼ Uhr entstand in den Kontorräumen der 1. Etage eines Hauses in der Kaiserstraße ein Brand. Die Regale mit Inhalt, Zeugballen, Kleiderstoffe, der Fußboden und einige Türen brannten bereits, als die Feuerwehr eintraf. Das Feuer war anscheinend durch den im Lager befindlichen Öfen entstanden. Die Gefahr wurde unter Vornahme einer Schlauchlinie beseitigt.

Blinder Lärm. In der Nacht zum Freitag wurde der Feuerwehler Kleine Diesdorferstraße 103 von unbefugener Hand gezogen. Die Meldung erwies sich als blinder Lärm.

Unfallchronik. Der Rangierer Franz Grosse, 28 Jahre alt, erlitt am Donnerstagabend auf dem Hauptbahnhof durch eine von einer Dornri abgelsprungenen Kette einen Arm- und Beinbruch und wurde umgehend nach dem Altküster Krankenhaus transportiert. Der Maurer Paul Haje war am Donnerstag nachmittag im Hause Langer Weg 44 von einer Leiter gefallen und hatte sich innere Verletzungen zugezogen. Der Arbeiter Richard Kuli, war beim Düngrahnen vom Wagen gefallen und zog sich dabei mehrere Verletzungen zu. Die beiden Letzgenannten fanden Aufnahme im Krankenhaus Sudeuburg.

Vom Kaiserpanorama. In der Woche vom 15. zum 21. d. M. kommen im hiesigen Kaiserpanorama, Breitenweg 134, die vom Landschaftsphotographen Willi Müller im Auftrage der Stadtverwaltung aufgenommenen Stereoskopbilder von Magdeburg zur Ausstellung.

Aus den Theaterbüros wird uns geschrieben: Stadttheater. Auf die Sonntagvorstellung „Wilhelm Tell“, große Oper von Rossini, sei nochmals aufmerksam gemacht. Das Lustspiel „Der Raub der Sabinerinnen“ wird am nächsten Montag wieder ins Repertoire aufgenommen. „Madame Butterfly“ soll am Dienstag wiederholt werden. Die nächste Aufführung von „Abbs Mourei“ findet am Donnerstag statt. Das von der Direktion erworbene Napoleon-Drama „Moskau“, wird am Montag den 23. November an unserem Stadttheater seine Uraufführung erleben.

Walhalla-Theater. Jean Blagheim mit seinem unverwundlichen Humor führt nach wie vor seine Anziehungskraft im Walhalla-Theater aus. Sonabend gibt es zum letztenmal die Burleske „Der Stützerlatte“. Sonntag wartet Jean Blagheim mit einem neuen Stück auf, betitelt „Das Marmellier“, eine Schlafkomödie. Wer sich einmal sattmachen will, dem kann ein Besuch des Walhalla-Theaters nur empfohlen werden.

Birkus-Theater. Sonabend nachmittag 3¼ Uhr gelangt das Lebensbild Dinkel Bräsig mit Ludwig Bedmann in der Titelrolle zur Aufführung. Abends 8 Uhr findet die Uraufführung des Schauspiel „Die Diebin“ in 4 Akten von M. S. Zellan statt. Sonntag nachmittag 3¼ Uhr geht bei kleinen Preisen „Staatsanwalt Alexander“ Schauspiel in 4 Akten von Schüler in Szene. Abends 8 Uhr „Die Diebin“.

Sinweis. Für untre Leser in Neue Neustadt, Eberdorf, Varleben und Rothensee liegt ein Prospekt der Firma Carl Gottschalk, Neustadt, Lübecker Straße Nr. 21 bei. Ebenso hat die Firma Ray Gottschalk, Sudenburg, Halberstädter Straße Nr. 106a, für die Leser in Sudenburg, Lemsdorf, Ottersleben und Benneddenbed einen Prospekt beilegen lassen. Wir empfehlen beide der Beachtung untrer Leser.

Gegle Nachrichten.

Gomora. 13. November. (Eig. Drahtbericht der „Volkstimme“.) Bei der heutigen Stadtratswahl in der 3. Klasse erzielte die Gewerkschaften Gaderling und Lerche 142 bzw. 141 Stimmen; die Seger Krause und Fenz 118 bzw. 117 Stimmen. Die Sozialdemokratie hat somit zwei neue Sitze im Stadtparlament erobert.

Bb. Berlin, 13. November. (Eig. Draht. des „Volkst.“) Gestern Abend fand eine von 5000 Buchdrucker beuchte Versammlung in der „Neuen Welt“ statt, die zu dem Streit „Vorwärts“ kontra Buchdruckerorganisation Stellung nahm. Massini übte scharfe Kritik an dem Verhalten der Buchdrucker und wies nach, daß der Bericht des „Vorwärts“ über die Gerichtsverhandlung Fischer gegen die „Post“ zutreffend war. Er verurteilte die unaufrichtigen persönlichen Streitigkeiten und die Angriffe auf die Partei durch Regler, der im Verbandsorgan besser die Kapitalisten bekämpfen sollte. In der Diskussion sprachen sich fast alle Redner im Sinne des Referenten aus. Eine entsprechende Resolution wurde mit 5000 gegen 14 Stimmen angenommen.

Bb. Bamn, 13. November. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Nachdem die Rettungsarbeiten auf der Zeche Rabbod eingestellt werden mußten, kann es als gewiß gelten, daß 360 Bergleute verloren sind. Der Wettertschacht wurde unter Wasser gesetzt und der Förderseil durchverbraucht, um das Feuer zu ersticken. Wann mit der Bergung der Leichen begonnen werden kann, ist noch nicht abzusehen.

Bb. Berlin, 13. November. (Eig. Draht. der „Volkst.“) Die Reichsregierung hat sich angeblich seit längerer Zeit mit der Frage befaßt, wie der Arbeitslosigkeit abgeholfen werden kann. Die Vorarbeiten sollen beendet sein.

Bb. Schleswig, 13. November. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) In dem Disziplinungsverfahren gegen Bürgermeister Schüding wurde auf 500 Mark Geldstrafe erkannt.

Bb. Loulon, 13. November. Die Sicherheitsbehörde nahm in der Wohnung mehrerer Arjenalarbeiter, welche einen anarchistischen und antimilitaristischen Verein mit dem Namen „die freie Jugend“ gegründet hatten, sowie in den Räumen ihres Vereinslokals eine Durchsuchung vor und beschlagnahmte mehrere Balken „antirichterlicher“ Flugblätter. Der Sekretär des Vereins sowie der Sekretär des revolutionären Syndikatsverbandes des Departements Bar wurden verhaftet.

Bd. Wien, 13. November. Im Glande der Kabinettsbildung ist noch keine Besserung zu verzeichnen. Freiherr v. Sieneser wird heute einen letzten Versuch unternehmen, um eine Annäherung der verschiedenen weit auseinandergehenden Forderungen und Ansprüche der Parteien herbeizuführen. Gelangt dies nicht, dann wird sofort ein Parteiministerium ernannt und mit § 14 regiert werden.

Ba. Pest, 13. November. Die Nationalitätenpartei hat es abgelehnt, an dem Ausschuss zur Beratung der Wahlreform teilzunehmen, weil nach ihrer Auffassung die Vorlage der demokratischen Entwicklung und der Gleichberechtigung der Nationalitäten widerspricht.

Bd. Innsbruck, 13. November. Bei der Reichsratswahl in Innsbruck I kommt es zur Stichwahl zwischen dem deutschfreiwirtschaftlichen Stöckl und dem Sozialisten Polzhamer.

Bd. Konstantinopel, 13. November. Dem Londoner „Daily News“ wird berichtet, daß ein bewaffneter Aufstand in Epirus organisiert worden war; der griechische Bischof und der griechische Konsul in Nauma hat eine Aktion zugunsten eines Anschlusses an Griechenland eingeleitet. Jungtürken entdecken das Komplott und beschlagnahmten zahlreiche kompromittierende Dokumente. Die Hauptbeteiligten wurden verhaftet.

Bd. Neus, 13. November. Das Schlichtungsgremium der französischen Grubenarbeiter veranstaltete am Montag in den Gruben von Liévin Versuche mit Mitteln gegen die Lagernde Wetter. Der Minister Barthou wird den Versuchen beiwohnen.

* Melbourne, 13. November. Fisher, der Führer der Arbeiterpartei, hat das neue Bundesministerium gebildet. — In Australien darf also ein Arbeiter selbst Ministerpräsident sein, ohne daß deswegen das Staatgebilde in Trümmern ginge! —

Wettervorhersage.

Sonnabend: Teils heiter, teils neblig; trocken; kühl. —

Sublin

Pelzwaren

.....
Winter
1908-09!

Kanin-Kollier mit Kopf und Schweifen, ca. 70 cm lang **80 Pf.**
Kanin-Kollier mit 2 Schweifen, ca. 90 cm lang . . . **1.25**
Kanin-Kollier mit 2 Ziegen Schweifen, ca. 135 cm lang **1.60**
Kanin-Stola tragenform, m. 4 Ziegen Schweif., ca. 120cm lang **2.10**
Kanin-Stola tragenform, m. 4 Ziegen Schweif., ca. 130cm lang **2.40**
Kanin-Stola mit 4 Ziegen Schweifen, ca. 160 cm lang . . . **2.85**
Kanin-Stola ca. 190 cm 180 cm 160 cm lang mit 4 Schweifen u. Pajamenten-Garnierung — **5.25 4.50 3.95**

Mufflon-Stola in natur, silbergrau, Braungrau und mode **2.75**
 14.00 12.00 10.00 8.25 7.25 5.00 3.75
Weiß Tibet-Kolliers u. Stolas **2.50**
 14.50 13.50 11.50 10.75 9.00 7.00 5.25 4.00
Schwarz Tibetstola **8.00**
 22.50 19.50 17.50 16.50 14.50 12.00 10.00

Große Auswahl in echten Skunks-, Wallaby-Austral. Opossum-, Nerz-, Steinmarder-Stolas etc.

Rasé-Kanin-Stola mit 2 Schweifen, ca. 100 cm lang **1.30**
Rasé-Kanin-Stola mit 4 Schweifen, ca. 120 cm lang **1.75**
Rasé-Kanin-Stola mit 4 Schweifen, ca. 160 cm lang **2.75**
Rasé-Kanin-Stola m. 4br. Ziegen Schw., ca. 150 cm lang **3.50**
Rasé-Kanin-Stola m. 4br. Ziegen Schw., ca. 170 cm lang **4.75**
Rasé-Kanin-Stola 10.00 8.25 7.00 6.25 **5.25**

Pelz-Muffe

Schwarz Kanin 3.00 2.10 1.70 1.55 1.25 **1.00**
Rasé Kanin 5.75 4.00 3.00 **2.25**
Schwarz Murrel 5.00 **3.50**
Nerz-Murrel 5.00 5.75 5.00 **4.50**

Seal-Bisam- und Electric-Bisam-Stola in schönster Ausführung
29.00 27.00 25.00 22.00 17.50

Hermelin-Plüsch-Krawatten
Kinder-Garnituren in grosser Auswahl.

G. Gehse

Konfektionshaus
 I. Ranges

Spezialität: 1726

Winter-Paletots
Winter-Joppen

14 Johannistfahrtstraße 14
 neben dem Wilhelm-Theater

Zweiggeschäfte in
Neustadt **Fermersleben**
 Lübecker Straße 14. Schönebecker Str. 45.

Riesenauswahl bei billigsten Preisen
 Keine Preiserhöhung nach Mass.

Leder-

Ausschnitte, Kernsohlen
 Schuhmacherartikel, Schuh-
 macherwerkzeuge, Holzpanzinen
 Pantinenhölzer

u. w. kauft man immer noch am
 billigsten bei denkbar größter Aus-
 wahl bei 1917

Gustav Möriz
 Lederhandlung, Halberstädter Str. 52.
 — Schäftesteperei. —

Halt! Halt! Halt!

Arbeiter

kauft eure Herren- und Knaben-Garderobe
 nur bei der Firma 2128

Max Herzberg Nachf.

ist jetzt nur **Breitweg 130/31**
 einzig und allein
 gegenüber Kortes Restaurant.

Größte Auswahl! Billigste Preise! Strengste Reellität!

Schuhwaren-Ausverkauf!

wegen Aufgabe des Ladens

2130

Breitweg 159 (Ulrichshagen).

Nur reelle Ware. Selten billige Preise.

Ca. 500 Paar Damen-Stiefel

teilweise Wert bis 10.50 sollen bis 31. Oktober für 7.50 verkauft werden.

Die Stiefel kommen auch in unserem Geschäft Breitweg 256 zum Verkauf.

Raucht

Réunion

Vineta 30

Beste 5-Pig.-Cigarette
 1945

Genau nach Cairo-Art

Reißzeuge empfiehlt die Buchhdlg. Volksstimme

1a

Anfertigung nach Mass!

1a

Wo kaufe ich?

Bei 2110

Victor & Hupe

1a Neuhaldensleber Straße 1a

Herren-, Knaben-Anzüge

Paletots, Joppen, Jagdwesten

Unterhosen, Hüte u. Mützen

Größte Auswahl in Arbeiter-Garderobe

1a

Reelle Bedienung!

1a